Nr. 276. Donnerstag, den 25. November 1926. 33. Jahrgang.

# Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 22. November bis 5. Dezbr. 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lavenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

# Dr. Geßler über die Denkschrift Mahrauns.

## Zwei Mißtrauensanträge gegen Dr. Stresemann. — Minister Hirtsiefer für eine zehnprozentige Mietpreiserhöhung ab 1. April 1927.

## Fortsetzung der außenpolitischen Aussprache im Reichstage.

**Berlin**, 24. November.

Die außenpolitische Aussprache im Reichstag brachte heute ebensowenig neue Gesichtspunkte wie gestern und verlief in vollkommen ruhigen Bahnen. Es zeigte sich, daß die große Linie der Außenpolitik, die der Reichsaußenminister eingeschlagen hat, die Billigung findet von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten und daß Ausstellungen nur in einzelnen Punkten erhoben werden. Interessant sind vor allen Dingen zwei Feststellungen, die man im Laufe der heutigen Aussprache treffen konnte: erstens behaupteten die Sozialdemokraten, der Reichsaußenminister habe ihre Linie in der Außenpolitik eingeschlagen, sie hätten also das Primat einer Beteiligung an der Regierung vor den Deutschnationalen; zweitens hatten die Deutschnationalen gestern noch behauptet, daß sich die Linie der Außenpolitik den deutschnationalen Forderungen nähere und infolgedessen die Deutschnationalen regierungsreif seien. Also ein Drängen der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen nach der Regierung. Interessant ist ferner die Feststellung, daß der deutschnationale Abgeordnete Freiherr v. Freitagh-Loringhoven hinsichtlich der Stellungnahme Deutschlands gegenüber den Forderungen Frankreichs genau dieselben Argumente ins Feld führte, wie der auf dem linken Flügel des Zentrums stehende Abgeordnete Dr. Wirth. Beide stellten scharf die Tatsache heraus, daß Deutschland genug Opfer auf dem Gebiete der Abrüstung gebracht habe, und verlangten nun vor weiterem Entgegenkommen Deutschlands erst einmal von Frankreich Gegenleistungen. Unter diesen Umständen verlief die außenpolitische Debatte außerordentlich ruhig und belebte sich nur, wenn einmal das innenpolitische Gebiet gestreift wurde. Der Reichsaußenminister kann mit dem Ergebnis der Aussprache zufrieden sein. Es ist nicht zu erwarten, daß ihm vorläufig Schwierigkeiten erwachsen. Die Aussprache wird morgen mit der Abstimmung über das kommunistische und das völkische Mißtrauensvotum gegen den Reichsaußenminister abgeschlossen werden. Diese beiden Mißtrauensvoten werden mit großer Mehrheit abgelehnt werden, da außer den Antragsstellern niemand für sie stimmen wird. Die Deutschnationalen werden sich voraussichtlich der Stimme enthalten.

### Der Sitzungsbericht.

**Berlin**, 24. November.

Präsident **Löbe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 3 Uhr. Eingegangen ist eine kommunistische Interpellation wegen der Angelegenheit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung". Das Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag wird dem Ausschuß überwiesen. In zweiter und dritter Lesung billigt dann der Reichstag ohne Aussprache die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Austausch von Erzeugnissen einiger deutscher und saarländischer Industrien, den deutsch-polnischen Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse und das Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland einerseits, Polen und der Freien Stadt Danzig andererseits.

### Die auswärtige Aussprache

wird darauf fortgesetzt. Verbunden damit werden der völkische Antrag auf Kündigung der Locarno-Verträge, der Antrag aller bürgerlichen Parteien auf Prüfung der Kriegsschuldfrge und die deutschnationale Interpellation wegen der Flaggenhissung der deutschen Botschaft in Washington, ferner das völkische und das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Abg. Dr. **Bredt** (W. Vg.) betont die Notwendigkeit, bei der Außenpolitik Parteifragen nach Möglichkeit auszuschalten. Nach der Rede des Abg. Dr. Hoetzsch könne man die Deutschnationalen ruhig in die Regierungskoalition aufnehmen. (Heiterkeit.) Die Wirtschaftliche Vereinigung habe sich nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund loyal hinter die Regierung gestellt, weil man einer vollzogenen Tatsache gegenüberstanden habe. Leider habe die Deutsche Volkspartei im sächsischen Wahlkampf den übelsten Kampf gegen die Wirtschaftliche Vereinigung geführt. (Minister Dr. Stresemann, der inzwischen seinen Platz eingenommen hat, ruft erregt: „Dafür kann ich doch nicht." Auch aus den Reihen der Deutschen Volkspartei ertönen lebhafte Zurufe.) Auffallend sei, daß sich alle Entwaffnungsnoten gegen die nationalen Verbände richteten, nicht aber gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung müsse sich mehr für die rheinische Bevölkerung einsetzen, dann werde sie auch die Wirtschaftspartei hinter sich haben.

### Der sozialdemokratische Redner.

Abg. **Müller** (Franken, Soz.) hält das Verhalten des deutschen Botschafters in Washington bei der Flaggenhissung für gerechtfertigt. Die Deutschnationalen wollten anscheinend, nach der Rede des Abg. Dr. Hoetzsch zu urteilen, mit aller Macht in die Regierung hinein. Wenn sie die Flaggenhissung in Washington aber unverständlich finden, so zeige das, daß sie für praktische Arbeit noch nicht reif seien. Wenn Poincaré kürzlich gesagt habe, Frankreichs Politik habe sich von Haß gegen Deutschland freigehalten, so sei das falsch. Bis 1923 sei die französische Politik gegen Deutschland vom Hasse diktiert gewesen. Die Franzosen seien aber erheblich früher vernünftig geworden als die Deutschnationalen. Die Sozialdemokraten glaubten nicht, daß der Ruin Frankreichs in Deutschlands Interesse läge, ebensowenig wie der Ruin Rußlands, der tatsächlich schon da sei. (Widerspruch bei den Kommunisten.)

**Die Politik von Locarno und Thoiry bedeute den endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen. Auf der anderen Seite bedeute diese Politik, daß die Franzosen ein für allemal auf ihren historischen Drang nach dem Rhein verzichten müßten.** (Beifall.) **In der Abwehr des Separatistengesindels haben die Rheinländer gezeigt, wie deutsch sie fühlten. Die Sozialdemokraten verlangten die völlige Befreiung des jetzt noch besetzten Rheinlandes und die völlige Wiederherstellung der deutschen Souveränität in diesem Gebiet. Sie wünschen die beschleunigte Rückgabe des Saargebiets. Da das Ergebnis der Volksabstimmung doch ganz unzweifelhaft für Deutschland ausfalle, könnte man auf diese Abstimmung ganz verzichten.** (Beifall.)

Der schlimmste Unruheherd in Europa sei jetzt Italien unter Mussolini. Die allgemeine Abrüstung sei von allen Völkern versprochen worden. Werde sie nicht durchgeführt, so müsse das zu einer Krise im Völkerbund führen. Angesichts der neuen scharfen Erklärung des Reichswehrministers gegen die Mißbräuche in der Reichswehr müßten die Sozialdemokraten fragen: „Warum konnte das überhaupt so lange gehen?" Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold könne mit den völkischen Verbänden nicht verglichen werden; denn es habe es immer abgelehnt, einen neuen Krieg vorzubereiten. (Lachen bei den Völkischen.) Der Antrag auf Wiederaufrollung der Kriegsschuldfrage sei nur ein Manöver zur Täuschung des Publikums. Seine Annahme könne nur neue Hemmungen bringen für die schleunige Befreiung des Rheinlandes. Die Sozialdemokraten lehnten darum diesen Antrag ab.

### Weitere Partei-Erklärungen.

Abg. **Graf Reventlow** (Völk.) bezeichnet die Flaggenhissung des deutschen Botschafters in Washington am Waffenstillstandstage als eine Schädigung des deutschen Ansehens. Der Antrag auf die Wiederaufrollung der Kriegsschuldfrage verkenne die Situation. Die Aufrollung der Schuldfrage sei nicht zu erreichen, solange die Dawesgesetzgebung und die Locarnoverträge bestänben und Deutschland dem Völkerbund angehöre. Die Zerstörung der Kriegsschuldlüge sei von höchster Bedeutung für Deutschland. Die Politik von Genf und Thoiry sei zu einer ungeheueren Blamage für Deutschland geworden. Trotz Briands Abrüstungsrede in Genf rüste Frankreich immer weiter. Die Dawesgesetzgebung sei die geschichtliche Schuld der Deutschnationalen; denn diese hätten die Annahme verhindern können. Der Redner wendet sich dann gegen den deutsch-französischen Eisenpakt, der ein ungeheueres Machtinstrument des internationalen Kapitalismus sei.

Abg. v. **Freytagh-Loringhoven** (Dnl.) erklärt, daß die Ausführungen Dr. Stresemanns nicht geeignet gewesen seien, die deutschnationalen Ansichten über die Erfolglosigkeit der Locarno-Politik irgendwie zu erschüttern. Es seien im Anschluß an Genf und Thoiry Hoffnungen erweckt worden, die keine Erfüllung gefunden hätten. Die Enttäuschung darüber im deutschen Volke sei tief und allgemein. Auch die Erklärungen des Ministers über die Militärkontrolle hätten nicht befriedigt. Der Völkerbund habe ein ganzes System von Investigationen über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus aufgestellt. Diese Investigationsordnung schwebe über Deutschland wie ein Damokles-Schwert. Der Redner fragt, ob der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, am Waffenstillstandstage tatsächlich an einem feierlichen Empfang teilgenommen habe. (Lebhaftes Hört! Hört! rechts.) Der Redner begründet dann den Antrag sämtlicher bürgerlichen Parteien auf Prüfung der Kriegsschuldfrage.

### Dr. Geßler über die Denkschrift Mahrauns.

**Reichswehrminister Dr. Geßler** erklärt dann: „Ich habe auf Wunsch, vor allem des Reichsaußenministers, mir das Wort erbeten, um auf die Erklärung einzugehen, die heute der Vorstand des Jungdeutschen Ordens abgegeben hat. Ich habe das Elaborat sorgfältig durchgelesen.

**Es beschäftigt sich mit den Vorgängen des Jahres 1921, und zwar heißt es da, damals habe man einen Ueberfall auf die französischen Besatzungstruppen veranlassen wollen. Dann wird davon gesprochen, daß im Mittelpunkt der Aktion ein damals viel genannter General gestanden habe. Mahraun meint, das hätte er uns mitteilen müssen. Der General, der da gemeint ist, ist General v. Watter. Er gehört zu denjenigen Personen, vor denen ich im Jahre 1922 selbst den Reichstag gewarnt habe, indem ich auf den „Verrückten" hingewiesen habe. Das war der Grund, weshalb wir ihn damals gleich nach dem Kapp-Putsch von seinem Kommando abgelöst und verabschiedet haben. General v. Watter ist es gewesen, der in der Aufregung diese Pläne gehabt hat. Deshalb habe ich auch damals im Reichstag gegen diese aktivistischen Pläne schärfste Stellung genommen und General v. Watter aufs sorgfältigste überwacht. Was General v. Watter den Leuten damals vorredete, war glatter Schwindel. Er hat die jungen Leute vor die französischen Maschinengewehre treiben wollen."**

Abg. **Dittmann** (Soz.) fragt: „Ist es richtig, daß Watter 18 000 Mark Pension bekommt?"

**Reichswehrminister Dr. Geßler** fortfahrend: „Das weiß ich nicht. Die Offiziere des alten Heeres unterstehen nicht mir, sondern dem Reichsarbeitsministerium. Ich glaube nicht, daß er so viel bekommt. Wehren muß ich mich aber dagegen, daß Mahraun es so darstellt, als ob er mich über die Vorgänge von 1921 jetzt im Jahre 1926 noch informieren muß. Ueber diese Dinge waren wir, sowohl die Reichsregierung wie die preußische Regierung, im Jahre 1922 vollständig informiert. Was hier behauptet wird, sind Dinge, die längst allgemein bekannt waren.

**Im Jahre 1925 sollen aber ähnliche Pläne bestanden haben. Da wird der Name des Obersten Nicolai genannt. Auch hier haben sich die Leute völlig zu Unrecht auf Beziehungen zu uns berufen. Damit dies völlig klargestellt wird, habe ich den Minister Severing gebeten, diesen Dingen nachzugehen. Der Oberst Nicolai ist sorgfältig beobachtet worden, man hat aber keinen Grund gefunden, gegen ihn etwas zu unternehmen. Er ist ins Ausland gegangen und hält sich, glaube ich, heute noch dort auf. Es hat sich bei diesen Plänen um unverantwortliche Kreise gehandelt, die versucht haben, uns in außenpolitische Verwicklungen hineinzubringen. Wir haben mit diesen Dingen nichts zu tun.**

Wir haben nur unsere Pflicht getan. Daß durch solche Behauptungen, in einem Augenblick, wo sich der Außenminister um Verständigung bemüht, im Ausland die phantastischsten Vorstellungen entstehen müssen, ist doch selbstverständlich."

### Die Haltung des Zentrums.

Abg. Dr. **Wirth** (Z.) erklärt, man könne eine Opposition von der Art des Dr. Hoetzsch vielleicht begrüßen. Man dürfe aber nicht von einer „nationalen" Opposition sprechen. Das Wort „national" würde nirgend so viel gebraucht und mißbraucht, wie in Deutschland (Zustimmung.) Notwendig sei eine loyale Opposition mit dem Ziel, die in der Opposition vertretene Politik aufrichtig durchzuführen, wenn man selbst nachher in der Regierung sitze. Für den Vorstoß in der Kriegsschuldfrage sei kein Augenblick günstiger als der jetzige, denn gerade jetzt bestehe in England die Absicht, durch anerkannte Wissenschaftler die Archive zu öffnen und die Kriegsursache zu untersuchen. Der Redner hält die Kritik an dem deutschen Botschafter in Washington für unberechtigt. Deutschland habe jetzt nur die Verpflichtung, kritisch die Auswirkungen von Thoiry anzusehen. Deutschland habe in Locarno ein politisches Opfer ersten Ranges gebracht. Die Deutschnationalen hätten nicht das Recht zur Kritik daran, denn sie seien mitverantwortlich für den Weg nach Locarno. Auch der Eintritt Deutschlnds in den Völkerbund sei in gewissem Sinne in nationaler Beziehung ein Opfer gewesen. Dieses Opfer erfordere jetzt auf französischer Seite ein Entgegenkommen. Dieser Winter sei der Prüfstein für die Politik, die Deutschland machen wolle, mit Frankreich zu einer aufrichtigen, dauernden Verständigung zu kommen. (Beifall in der Mitte und bei den Sozialdemokraten.)

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Donnerstg 2 Uhr.

---

## Das preußische Wohnungsbauprogramm für 1927.

**Berlin**, 24. November.

Der Wohnungsausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich heute mit dem preußischen Wohnungsbauprogramm für 1927.

**Wohlfahrtsminister Hirtsiefer betonte, daß 1926 mindestens 130 000 neue Wohnungen errichtet wurden. Er sei dafür, daß im nächsten Jahre mindestens 200 000 Wohnungen hergestellt würden. Er schlage vor, eine Erhöhung der Mieten um 10 % ab 1. April 1927 eintreten zu lassen und die daraus entstehenden Mehreinnahmen in den ersten neun Monaten für Neubauzwecke zu verwenden, daneben halte er auch die Auflegung einer großen Anleihe für den Wohnungsbau für notwendig.**

**Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff bezweifelte, daß eine Anleihe für den Wohnungsbau möglich sei, und meinte, man solle sich auf 150 000 neue Wohnungen für 1927 beschränken, ev. könne man die bereits bestehenden staatlichen Hauszinssteuerhypotheken verpfänden, um eine Anleihe von den Hypothekenbanken zu erlangen. In diesem Sinne sei bereits verhandelt. Man müsse den Mut haben, zu erklären, daß die Hauszinssteuer verewigt werden müsse, zumal der Staat auch nicht auf die Hauszinssteuermittel für den allgemeinen Finanzbedarf verzichten könne. Die Verewigung der Hauszinssteuer könne nur durch ein Reichsgesetz erfolgen. Die Reichsregierung sei sich in dieser Beziehung schon einig.**

Abg. Dr. **Spickernagel** (D. V. P.) sprach sich gegen eine weitere Erhöhung und gegen eine Verewigung der Hauszinssteuer aus.

Abg. **Haese** (Wiesbaden, Soz.) lehnte eine Mietserhöhung ab. Ohne Hauszinssteuer könne nicht gebaut werden.

Abg. **Schluckebier** (Dnl.) erklärte die Angliederung der Mietspreise der Altwohnungen an die der Neubauten für den einzigen Weg zur Befreiung von der Zwangswirtschaft.

Staatssekretär Dr. **Scheidt** verteidigte das Regierungsprogramm und die Notwendigkeit der Mietserhöhung. Er kündigte an, daß in der nächsten Woche mit den Reichsressorts über die Beschaffung einer großen Anleihe auf dem inneren Markt verhandelt würde.

Die Aussprache wird am Donnerstag zu Ende geführt werden.

## Aktionär und Verwaltung.

Von
Professor Dr. Max J. **Wolff**.

Unser Aktienrecht ist gegenwärtig Gegenstand ziemlich leidenschaftlicher Erörterungen. Auf dem letzten Kölner Juristentage wurden Wünsche vorgebracht, die auf eine völlige Umwälzung des bestehenden Rechts hinauslaufen. Die geschlossene Mehrheit lehnte sie zwar ab, aber sie gab der Kritik in einzelnen Punkten Recht, nur hoffte sie, die Mängel, auch ohne die Gesetzgebung in Bewegung zu setzen, abstellen zu können.

Die Aktie als Vermögensanlage hat heute eine größere Bedeutung als vor dem Kriege. Infolge der Inflation ist sie in Kreise eingedrungen, die früher allen „spekulativen" Anlagen fernblieben, und die gesetzliche Anerkennung der Kleinaktie bis zu 20 Mark gibt selbst dem bescheidensten Kapitalisten die Möglichkeit, seine Ersparnisse in diesen Papieren anzulegen. Wenn auch davon nicht in dem Maße Gebrauch gemacht wird, wie man befürchtete, so ist heute doch der Kreis der Aktionäre weit größer als in der Vorkriegszeit.

Früher waren Aktien unter 1000 Mark in Deutschland nur ausnahmsweise zulässig, in England dagegen war die Pfundaktie (20 Mark) allgemein eingeführt. Wenn sie bei uns auch nicht in Nachahmung der Engländer, sondern unter dem Zwange der Verhältnisse geschaffen wurde, so gab diese Angleichung an angelsächsische Zustände doch den Anstoß zu der Forderung, unser gesamtes Aktienrecht nach englisch-amerikanischem Muster umzugestalten. Der Vorschlag war in der Zeit unmittelbar nach der Inflation begreiflich und vielleicht berechtigt. Man wollte dem fremden Kapital das Eindringen in die verarmte deutsche Wirtschaft erleichtern und man wollte unsere anglisierten oder amerikanisierten Aktien in London und Neuyork marktfähig machen. Dieser Grund ist heute weggefallen, es besteht keine Veranlassung mehr, den Zustrom ausländischer Kredite zu begünstigen, und so bleibt nur die Frage, ob das englische und amerikanische Aktienrecht an sich besondere Vorzüge vor dem unseren besitzt. Das wird man nicht unbedingt bejahen. Es mag nachahmenswerte Einzelheiten enthalten, aber als Ganzes ist es unter Bedingungen erwachsen und auf wirtschaftliche Zustände zugeschnitten, die in Deutschland nicht vorhanden sind. Man wird auch zugeben, daß sich unser Recht soweit bewährt hat, daß zu einem radikalen Bruch mit seinen Grundsätzen, zum mindesten im Augenblick, keine Veranlassung besteht.

Die heutige Form der Aktiengesellschaften genügt — um das vorweg zu nehmen — für die Unternehmungen völlig, deren Aktien nicht an der Börse gehandelt werden. Ihre Aktien sind ein dauernder Besitz und ihre Inhaber pflegen zu den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrats in geschäftlicher und persönlicher Beziehung zu stehen, sie bilden mit ihnen eine einheitliche Gruppe, so daß ein Interessengegensatz so gut wie ausgeschlossen ist. Freilich sind das in der Regel kleinere Unternehmungen, während die größeren ihre Aktien beinahe durchgängig an die Börse gebracht haben. Hier bilden die Aktionäre eine unbekannte, nicht homogene, beständig wechselnde Vielheit, der die dauernde oder auf längere Zeit eingesetzte Verwaltung gegenübersteht. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten. Vorstand und Aufsichtsrat sind inniger mit dem Unternehmen verbunden als die Aktionäre. Diese werden mehr geneigt sein, an ihre Aktien und die Gegenwart zu denken, jene an das Werk und seine Zukunft.

Nach dem Gesetz sind die in der Generalversammlung vereinigten Aktionäre die höchste Instanz der Gesellschaft, die jederzeit die Geschäftsführung durchkreuzen und sogar die Direktoren absetzen kann. Die Verwaltung muß sich gegen solche willkürliche Eingriffe schützen, nicht nur aus persönlichen Gründen, sondern im Interesse des Werkes, das einer gesicherten Gleichmäßigkeit bedarf. Sie wird daher versuchen, die Generalversammlung zu beherrschen und zu diesem Zweck möglichst viel Aktien in eigener Hand oder in der ihrer Freunde zu vereinigen. Wenn das nicht ausreicht, wird sie zu Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht, Schutzaktien, Vorratsaktien oder Depotaktien der befreundeten Banken ihre Zuflucht nehmen. Gegen diese besonderen Aktien richten sich die Beschwerden in erster Linie. Man weist darauf hin, daß — von gröberen Mißständen abgesehen — durch sie die Rechte der Aktionäre illusorisch gemacht werden und ein Zustand geschaffen wird, der dem Zweck und der Absicht des bestehenden Rechts nicht entspricht.

Die Kritik ist richtig. Die Allmacht der Aktionärversammlung steht in der Regel nur auf dem Papier, sie selbst ist nur eine lästige Veranstaltung ohne Bedeutung, der sich die Verwaltung wohl oder übel unterziehen muß. Es wird einiges geredet, es werden Vorwürfe, Bedenken, Anregungen vorgebracht, die Direktion oder Aufsichtsrat entweder gar nicht beantworten oder auf Grund ihrer besseren Sachkenntnis überlegen abfertigen. Sie wissen, daß sie und ihr Anhang die feste Majorität haben und daß nichts beschlossen wird, was nicht in ihrer Gruppe vorher vereinbart ist. Dabei kann es kommen, daß mancher brauchbare Vorschlag aus Aktionärkreisen niedergestimmt wird, und das erregt naturgemäß Erbitterung. Gegen diese Entrechtung lehnen sich die Aktionäre auf, sie verlangen Schutz gegen das Uebergewicht der Verwaltung.

Mit diesem Anspruch stehen sie auf dem Boden des geltenden Rechts, ja sie fordern nur etwas, was ihnen das Gesetz schon in Gestalt des Aufsichtsrates gewährt hat. Nach der Idee des Gesetzgebers sollte

er ein auf Zeit bestellter Ausschuß der Gesamtheit der Aktionäre sein und die Tätigkeit der Verwaltung überwachen.

Unter den früheren kleinen Verhältnissen war eine derartige Kontrolle möglich, bei der heutigen Ausdehnung der großen Unternehmungen ist sie undurchführbar. Dadurch hat sich die Stellung des Aufsichtsrates geändert, er steht heute dem Vorstand näher als den Aktionären, und wenn er auch von diesen gewählt wird, so ist doch dafür gesorgt, daß nur der Verwaltung genehme Persönlichkeiten berufen werden. Sieht man von etwaigen dekorativen Mitgliedern ab, so hat der Aufsichtsrat die Aufgabe, nicht den Vorstand zu kontrollieren, sondern ihn zu unterstützen und vor allem seine geschäftlichen und persönlichen Beziehungen im Interesse der Gesellschaft zu verwerten. Nicht die große Masse der Aktionäre, sondern gewisse kapitalkräftige Gruppen erhalten durch den Aufsichtsrat bestimmenden Einfluß, ja sie reißen unter Umständen die Leitung an sich. Auch das entspricht nicht der Idee des Gesetzgebers.

Wenn sich die Struktur der Aktiengesellschaften in dieser Weise verändert hat, so ist das nicht das Ergebnis menschlicher Tücke und Bosheit, sondern der wirtschaftlichen Entwicklung. Das Leben schafft sich sein Recht oder gibt dem bestehenden einen neuen Inhalt. Die Verwertungsaktien und manche andere üble Hinterlassenschaft der Inflation, gegen die jetzt Sturm gelaufen wird, werden verschwinden, aber der Zustand, daß eine Aktiengesellschaft ein reines Privatunternehmen der Aktionäre ist, wird dadurch nicht wiederhergestellt werden. Unsere großen Betriebe sind darüber längst hinausgewachsen. Keynes bemerkte richtig, daß der Gedanke an die Aktionäre und ihre Dividende ungefähr das letzte ist, was die Leitung der Bank von England bei ihren Maßnahmen beschäftigt. Das bestehende Gesetz behandelt die Aktiengesellschaften ausschließlich unter dem privatrechtlichen Gesichtspunkt als Personen des Handelsrechts, die größeren sind aber zu öffentlich-wirtschaftlichen Anstalten geworden. Dadurch ergeben sich Widersprüche zwischen der Theorie und den wirklichen Verhältnissen. Wenn z. B. eine der D-Banken ihr Geschäft ins Ausland verkaufen oder ein führendes Bergwerk seinen Betrieb schließen wollte, so wäre rechtlich nichts dagegen einzuwenden; wie die Verhältnisse liegen, haben aber nicht etwa nur die Angestellten, sondern das gesamte Volk einen Anspruch darauf, daß diese Institute in einer der Allgemeinheit dienlichen Weise weitergeführt werden.

Der Gesetzgeber wird dieser Entwicklung über kurz oder lang Rechnung tragen müssen, aber er muß sich vor jedem Versuch hüten, sie zu beschleunigen oder gar die Hand zu sozialisierenden Experimenten zu leihen. Der Kern des heutigen Streits um das Aktienrecht liegt darin, daß die privatwirtschaftliche Auffassung mit der öffentlich-wirtschaftlichen ringt. Freilich scheiden sich die Geister nicht in der Weise, daß die eine Ansicht von den Aktionären, die andere von der Verwaltung vertreten würde, im Gegenteil, beide stellen sich auf den Standpunkt des Privatrechts, wenn es sich um die eigenen Ansprüche handelt, und beide betonen die öffentlich-rechtlichen Gesichtspunkte, wenn sie die der anderen Seite zurückweisen, aber die Hauptsache ist, daß sich aus diesem Ringen allmählich eine neue Auffassung der Aktiengesellschaft und des Aktienrechts herausbildet. Ob diese schon so weit ausgereift ist, daß eine Aenderung der Gesetzgebung notwendig ist, kann bezweifelt werden. Eine Entwicklung ist durch Gesetzesparagraphen noch niemals aufgehalten, durch voreilige Gesetzmacherei aber sehr oft in falsche Bahnen gelenkt worden.

## Der Reichspräsident zum Unglück auf der „Möwe".

**Berlin**, 24. November.

Reichspräsident v. Hindenburg richtete aus Anlaß des Unglückes auf dem Torpedoboot „Möwe" an den Reichswehrminister folgendes Schreiben:

„Sehr geehrter Herr Reichswehrminister! An dem schweren Unglück, das die Reichsmarine durch die Dampfexplosion auf dem Torpedoboot „Möwe" betroffen hat, nehme ich herzlichen Anteil. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung Getöteten den Ausdruck meines aufrichtigen Beileids, den Verletzten meine besten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Mit der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung bin ich Ihr ergebener

(gez.) v. Hindenburg."

**Königsberg**, 24. November.

Das Unglück auf dem Torpedoboot „Möwe" hat nunmehr ein drittes Todesopfer gefordert. Ein Maschinenbauer ist seinen Verletzungen erlegen. Die Namen der Toten sind Obermaschinenmaat Blum, Oberheizer Blümel und Maschinenbauer Schlär. Der Zustand der übrigen Verletzten gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

# Der zweite Nachtragsetat vor dem Ausschuß.

**Berlin**, 24. November.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem zweiten Nachtragsetat 1926. Bei der Beratung des Nachtrags zum Verkehrsministerium forderte

Abg. **Torgler** (Komm.) Verstaatlichung des Luftfahrtwesens und Streichung aller Bewilligungen für die Privatindustrie.

**Reichsverkehrsminister Dr. Krohne** gab zu bedenken, daß nach der jetzigen Lockerung der Luftfahrt-Begriffsbestimmungen die Motorenfrage endgültig gelöst werden müsse. Die Beteiligung an den großen internationalen Luftverkehrsverbindungen werde zur Zeit noch leichter von privaten Gesellschaften erreicht und ausgebaut, als etwa vom Reich.

Abg. Dr. **Quaatz** (Dnl.) gab zu erwägen, daß man zwar an eine Verstaatlichung des Luftfahrzeugbaues denken könne, sicherlich aber sich dann dem Vorwurf der Entente aussetzen werde, es handele sich für Deutschland dabei um Kriegsrüstungen.

**Reichsverkehrsminister Dr. Krohne** sprach sich für den Hansakanal aus, der die Ruhrkohle nach Hamburg und Bremen bringen solle, um dort die englische Kohle zu verdrängen. Für das weitere Projekt des Aachen-Rhein-Kanals sprächen nicht nur wirtschaftliche, sondern volkswirtschaftliche Gründe. Die Frage der Moselkanalisierung bedürfe noch sehr gründlicher Prüfung. Die Frage des Saarkanals sei jetzt im Stadium der Vorprüfung. Sehr nachdrücklich setzte sich der Minister für die Weser.kanalisierung ein, die im Hauptetat für 1927 geregelt werden solle. Notwendig sei auch die Vollendung des Mittellandkanals. In der Frage des Klodnitzkanals in Oberschlesien seien noch weitere Untersuchungen erforderlich.

Der Berichterstatter des Ausschusses, Abg. Dr. **Quaatz** (Dnl.), sprach sich unter allgemeiner Zustimmung für die Kanalprojekte aus. Wenn die Reichsbahnverwaltung erkläre, sie könne den Verkehr besser und ebenso billig bewältigen, wie es durch den Hansakanal und den Aachen-Rheinkanal geschehen könne, so müsse man von ihr Gegenvorschläge mit genauen Unterlagen verlangen.

Eine Entschließung in diesem Sinne wurde vom Ausschuß angenommen. Als erster Teilbetrag für die Kosten der erwähnten Kanalprojekte wurden Millionenbeträge bewilligt, u. a. für den Rhein-Weserkanal 4 150 000 Mark. Für die Weiterführung des Mittellandkanals 17,7 Millionen Mark. Auf Antrag des Abg. **Mollath** (W. Vg.) wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Völkischen die Etatsposition abgelehnt, die eine Million Mark für eine Erweiterung der Beteiligung des Reiches an privaten Kraftverkehrsgesellschaften vorsah.

Damit war der Nachtragsetat des Reichsverkehrsministeriums erledigt, und der Ausschuß vertagte sich.

## Schlußsitzung der britischen Reichskonferenz.

**London**, 24. November.

Die seit dem 19. Oktober tagende Reichskonferenz hielt heute ihre Schlußsitzung ab, in deren Verlaufe die Vertreter der Dominions zu abschließenden Bemerkungen das Wort nahmen. Der kanadische Ministerpräsident King hob besonders die Bereitwilligkeit aller Teilnehmer hervor, auch einen anderen Standpunkt zu würdigen und die besonderen Schwierigkeiten einzelner Dominions zu verstehen. Der Ministerpräsident von Australien, Bruce, führte u. a. aus, die Konferenz bedeutete einen epochemachenden Fortschritt. Er habe die Empfindung, daß sich die Lage für die Einzelnationen gebessert habe und daß zugleich auch das Prestige des ganzen Reiches erheblich gefestigt worden sei. General Hertzog (Südafrika) erklärte: „Ich verlasse diese Konferenz vollständig befriedigt darüber, daß alles das, was ich auf dieser Konferenz zu erreichen wünschte, erreicht worden ist." Der Vertreter Irlands, Justizminister Ohiggins, betonte, daß alle von der irischen Abordnung aufgeworfenen Fragen eine faire und freundschaftliche Behandlung gefunden hätten. Nach weiteren Erklärungen der Vertreter von Neuseeland, Neufundland und des Maharadschah von Burdram ergriff

**Premierminister Baldwin**

das Wort. Er erklärte in seiner Rede u. a., die Teilnahme der verschiedenen Abordnungen und der Geist, der die Konferenz beseelt habe, habe das Reich mit neuer Kraft und neuer Hoffnung erfüllt.

Das Ergebnis der britischen Reichskonferenz ist in einem Gesamtbericht niedergelegt worden, der heute abend hier veröffentlicht worden ist. Der Bericht enthält eine Reihe von Empfehlungen, die von verschiedenen Ausschüssen gemacht worden sind, und kurze Angaben über die vertraulichen Aussprachen in der Vollkonferenz über außenpolitische Fragen und Fragen der Verteidigung. Zur Lage der äußeren Politik wird der englischen Regierung der Glückwunsch ausgesprochen, daß sie für eine Förderung des Friedens in der Welt tätig gewesen sei, und der Befriedigung Ausdruck gegeben, daß sich seit 1923 die Beziehungen der europäischen Mächte untereinander gebessert hätten. Aus den Erörterungen sei klar hervorgegangen, daß die Regierungen des britischen Reiches an einer Politik des Friedens festhalten und den Völkerbund als ein bedeutendes Instrument des Friedens fördern würden. Inbezug auf die Frage der Verteidigung wird in dem Bericht hervorgehoben, die Konferenz habe ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß es unmöglich gewesen sei, weitere Fortschritte in der Frage einer Herabsetzung und Beschränkung der internationalen Rüstungen zu erzielen.

## Der umkämpfte Gesetzentwurf gegen Schmutz und Schund.

**Berlin**, 24. November.

Entgegen den Erwartungen ist das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutz auf die Tagesordnung der morgigen Reichstagssitzung gesetzt worden. In der zweiten Lesung dieses Gesetzes wird zunächst die Berichterstatterin des Ausschusses, Frau Abgeordnete Matz, den mündlichen Bericht erstatten. Hierauf wird der Reichsinnenminister Dr. Külz ausführlich zu dem Gesetz Stellung nehmen. Die Mehrzahl der Fraktionen ist sich in ihrer Haltung gegenüber dem Gesetz noch nicht ganz klar. Die sozialdemokratische Fraktion steht der jetzigen Vorlage ablehnend gegenüber und hat eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen zu diesem Gesetz eingebracht. Die Deutschnationalen werden in der Mehrheit wohl dem Gesetz zustimmen. Die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten sind sich uneinig und werden vor der Beratung noch in einer Fraktionssitzung ihre Stellung für das Plenum festzulegen versuchen. Von der Deutschen Volkspartei sind ebenfalls eine Reihe von Abänderungsanträgen zu der Vorlage gestellt worden. In parlamentarischen Kreisen hält man es für das Beste, wenn der Entwurf zurückgezogen und der unter dem Reichsinnenminister Dr. Jarres ausgearbeitete Entwurf dem Reichstag vorgelegt würde. Reichsinnenminister Dr. Külz hängt jedoch sehr an seinem Entwurf, so daß eine Zurückziehung wohl kaum in Frage kommen dürfte. Das Schicksal dieses Gesetzes ist also vorläufig noch recht ungewiß.

## Ein Arbeitszeitgesetzentwurf der Kommunisten.

**Berlin**, 24. November.

Die kommunistische Reichstagsfraktion legte einen Initiativgesetzentwurf über die Arbeitszeit für alle Lohn- und Gehaltsempfänger vor, der den Maximalarbeitstag auf acht und die wöchentliche Gesamtarbeitszeit auf höchstens 42 Stunden festlegen und die Leistung einer freiwilligen längeren Arbeitszeit verbieten will. Verstöße der Unternehmer gegen diese Bestimmungen sollen mit Gefängnis bestraft werden.

## Der Ankauf der „D. A. Z." durch das Reich.

**Berlin**, 24. November.

Der Reichsaußenminister hat das Reichskabinett gebeten, sich noch einmal mit der Angelegenheit des Kaufes der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" durch das Reich zu beschäftigen. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, ist der Ankauf durch das zweite Kabinett Luther erfolgt. Staatssekretär Dr. Kempner hat seinerzeit die Verhandlungen im Auftrage Dr. Luthers geführt. Es muß jedoch festgestellt werden, daß die preußische Regierung seiner Zeit den Anstoß zu dem Kauf durch die Uebernahme der Druckerei der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" gegeben hat. Befremdend wirkt in diesem Zusammenhang allerdings, daß die preußische Regierung seiner Zeit von der Uebernahme der Druckerei der Oeffentlichkeit nichts mitgeteilt und später sogar die Uebernahme abgestritten hat.

## Die Lage der Reichsbahngesellschaft.

**Berlin**, 24. November.

Vom 22. bis 24. November hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin die letzte laufende Tagung in diesem Jahre ab. Der zu erwartende Jahresabschluß und die Aussichten für das nächste Jahr standen im Vordergrund der Erörterung. Das zu Ende gehende Jahr wies in der ersten Hälfte infolge des schwachen Güter- und Personenverkehrs einen starken Rückgang der Einnahmen auf, während im zweiten Halbjahr der englische Kohlenarbeiterstreik eine erhebliche Güterverkehrsbelebung brachte. Immerhin werden die Einnahmen des laufenden Jahres im Güterverkehr und noch mehr im Personenverkehr hinter denen des Jahres 1925 zurückbleiben. Die Ausgabenbemessung für das Jahr 1927 wird beeinflußt von der Einwirkung der weiteren Entwicklung der deutschen Wirtschaft auf die Einnahmen. In Anbetracht der noch steigenden Lasten konnte der Verwaltungsrat zunächst nur für Bahnanlagen und Elektrifizierung erhebliche Beträge auswerfen, während die Entscheidung über den Umfang von Neubeschaffung an rollendem Material noch ausgesetzt werden mußte. Es ist beabsichtigt, diese Bestellungen im Interesse der Wirtschaft so hoch zu bemessen, wie es nach der Finanzlage der Reichsbahn möglich ist. Der Verwaltungsrat nahm davon Kenntnis, daß

**der Wettbewerb des Kraftwagens**

zurzeit jährlich bis zu 100 Millionen Mark an Güterfrachten der Reichsbahn entzieht. Einer weiteren Abwanderung soll durch immer bessere Abfertigung und schnellere Beförderung, in geeigneten Fällen durch Tariferleichterungen entgegengewirkt werden. Die Vorarbeiten für eine systematische Nachprüfung der Normalgütertarife sind soweit beendet, daß sie einem ständigen Tarifausschuß und dem Ausschuß der Verkehrsinteressenten vorgelegt werden können. Eine Abänderung des Kohlenausnahmetarifs zugunsten des Hafens von Mannheim wurde genehmigt. Die Arbeiten für die Elekrifizierung der Berliner Stadtbahn werden möglichst beschleunigt. Der Verwaltungsrat billigte den Abschluß eines Stromlieferungsvertrages mit den Berliner Elektrizitätswerken A.-G. und den Elektrowerken, durch den sich der Bau eines eigenen Kraftwerkes erübrigt. Bis Ende des laufenden Jahres werden für die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn etwa 50 Millionen Mark aufgewendet und dem Arbeitsmarkt zugute gekommen sein. Die mit Hilfe des von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Sonderkredits gegebenen Aufträge geben zurzeit schätzungsweise 40 000 Menschen Arbeit. Zur Festigung des Berufsbeamtentums bei der Reichsbahn wurde beschlossen, die Frist bis zur dauernden Anstellung der Beamten von 20 auf 10 Jahre herabzusetzen.

## Dr. v. Hoesch erneut bei Briand.

**Paris**, 24. November.

**Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch hatte heute vormittag eine neue Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Die Unterredung berührte eine ganze Reihe schwebender Probleme, besonders kamen in ihrem Verlauf die im Gange befindlichen Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage zur Sprache.**

## Krassin †.

**London**, 24. November.

Heute vormittag starb der sowjetrussische Botschafter in London, Krassin. Krassin war schon seit mehreren Jahren krank und weilte wiederholt für längere Zeit in Italien. In letzter Zeit ist er durch seine erneut aufgenommenen Bemühungen, in den englisch-russischen Beziehungen eine Besserung herbeizuführen, hervorgetreten. Krassin war auch der Vertreter der Sowjetunion bei den Verhandlungen über das englisch-russische Handelsabkommen von 1924. Die Ursachen des Todes Krassins war Anämie (Blutarmut), an der er seit längerer Zeit litt. Es waren mehrere Blutübertragungen ohne dauernden Erfolg vorgenommen worden.

## Politische Uebersicht.

† **Dr. Sthamer 70 Jahre alt.** Dr. Sthamer, der jetzige deutsche Botschafter in London, beging am 24. November seinen 70. Geburtstag.

† **Ulrich Rauscher in Berlin.** Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, traf in Berlin ein. Seine Berliner Besprechungen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen.

† **Der amerikanische Botschafter wieder in Berlin.** Der amerikanische Botschafter kehrte gestern von seiner Urlaubsreise nach Berlin zurück und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

† **Rücktritt der finnischen Regierung.** Die finnische Regierung trat anläßlich einer im Reichstage erlittenen Niederlage zurück.

## „Dorothea Angermann".

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

**Uraufführung in Düsseldorf.**

Es gab eine Zeit, in der galt Gerhart Hauptmann als Deutschlands größter Dramatiker, doch seit mehr als zehn Jahren ist Hauptmanns Kraft im Schwinden. „Indipodi", „Der weiße Heiland", „Peter Brauer" und „Veland" brachten es nur zu Achtungserfolgen. Das Epos „Anna" und der Roman „Die Insel der großen Mutter" bereiteten trotz mancher Schönheiten Enttäuschungen. In diesen Tagen wurde in Wien und in etwa einem Dutzend reichsdeutscher Städte das neueste Werk „Dorothea Angermann" aus der Taufe gehoben. Ein geheimnisvoller Schleier wurde bis vor kurzem über die Dichtung gebreitet, über deren Annahme sich ein Teil der Theaterleiter entscheiden mußte, ohne das Stück vorher gelesen zu haben. Kreise um den Dichter sprachen von einem großen Wurf und schlugen die Reklametrommel. Umsonst die krampfhaften Bemühungen! Es ist bedauerlich, es sagen zu müssen: Die Hoffnungen, welche die Förderer des Schlesiers auf die Dichtung gesetzt haben, werden nicht in Erfüllung gehen.

Hauptmanns erfolgreichste Dramen gipfeln in einem Werben um Mitleid für unglückliche Geschöpfe, die im Kampf mit den Widerwärtigkeiten des Schicksals erliegen. Auch „Dorothea Angermann", die in vielem an „Rose Bernd" erinnert, zeigt uns den Dichter als Anwalt der vom Sturm des Lebens Gebrochenen. Ein Mädchenschicksal voll Jammer und Elend zieht vorüber. Dorothea, eine Pastorentochter, die in einem Hotel das Kochen lernt, ist von dem gewissenlosen Küchenchef verführt worden. Ihr Vater zwingt sie daraufhin, den Verführer zu heiraten, obgleich er weiß, daß dieser ein Schuft ist, und obgleich sich die Angelegenheit vertuschen ließe, da Dorothea eine größere Erbschaft zugefallen ist. In Amerika finden wir die Unglückliche wieder. Ihr Mann hat sie zu einer Dirne gemacht. Vergebens bemüht sich der sie innig liebende Universitätsbibliothekar Professor Dr. Pfannschmidt, die Gesunkene aus dem Schmutz emporzuziehen. Sie steht unter dem dämonischen Einfluß ihres Zuhälter-Gatten und schlägt das Angebot, die Frau des Gelehrten zu werden, aus. Körperlich und seelisch gebrochen kehrt sie nach Jahren nach Deutschland zurück. Hier beendet sie schließlich, von allen verlassen, mit einer Dosis Gift ihr Leben.

Das im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts spielende Werk enthält stimmungsvolle Milieuzeichnung. Auf diesem Gebiet ist Hauptmann noch immer Meister. Aber im übrigen sucht man vergebens nach Möglichkeiten, Anerkennung zu zollen. Die sozialen und gesellschaftlichen Probleme sind zum Teil längst überholt. Die Gestalten sind uns bereits aus früheren Werken des Dichters bekannt. Es ist ihnen nur ein anderes, und zwar zum Teil groteskes, oft sogar kitschiges Gewand umgehängt worden. Dorothea Angermann ist Rose Bernd, der Koch Mario Malloneck ist der Maschinist Streckmann und der Bibliothekar Professor Dr. Pfannschmidt ist August Keil. Ferner weicht Hauptmann, wie in den meisten seiner Werke, den wirksamen Szenen aus. Die dramatischen Höhepunkte sind zwischen die Akte verlegt.

Die Düsseldorfer Uraufführung stand unter der Leitung von Kurt Heinicke. Der junge Dramatiker stellte sich mit dieser Einstudierung den Theaterfreunden zum ersten Mal als Regisseur vor. Er unterstrich das Tragische und hatte durch geschickte Kürzungen ermüdende Weitschweifigkeiten beseitigt. Die Aufnahme, die das Werk fand, war kühl. Nur nach dem letzten Akt gab es einigen Beifall, der jedoch in erster Linie dem Regisseur und den Darstellern galt. **Dr. H. K.**

= **Rudolf Schulz-Dornburg**, der frühere Bochumer Generalmusikdirektor, der jetzt bekanntlich als Generalmusikdirektor und Operndirigent in Münster wirkt, wird demnächst nach Essen — zunächst neben Fiedler — als städtischer Generalmusikdirektor und Operndirigent gehen.

= **Ehrungen für die führenden Gelehrten der deutschen Elektroindustrie.** In der Festsitzung der elektrotechnischen Vereine und der Heinrich Hertz-Gesellschaft in Berlin wurde dem Generaldirektor Dr. Francke auf einstimmigen Beschluß des Elektrotechnischen Vereins die Siemens-Stefan-Plakette, dem Professor Dr. Zinneck, Technische Hochschule München, die Goldene Heinrich-Hertz-Medaille, dem Grafen Arco und dem Reichsfunkkommissar Staatssekretär Dr. Bredow die Bronzene Heinrich-Hertz-Medaille auf einstimmigen Beschluß der Heinrich-Hertz-Gesellschaft verliehen.

## Brahms-Abend im Parkhaus.

Die Gesangsschule C. Glettenberg, des Lehrers für Sologesang an der Westfälischen Schule für Bewegung, Sprache und Musik in Münster, gab gestern abend im großen Parkhaussaal vor einer beträchtlichen Zahl von Freunden des Instituts einen Schüler-Vortragsabend, der wohl allen Erschienenen viel Freude bereitet hat. Mit dieser gesangpädagogischen Unterrichtsmethode ist nämlich der Nagel auf den Kopf getroffen worden. Alle Singenden bewiesen, daß ihre Stimmen frei von flackernden Erscheinungen kultiviert und mit tragender Resonanz ausgestattet wurden. Zwei Vorzüge, die den Schülern für gewöhnlich nicht durchgehend mitgegeben werden können. Mochte auch die Vollkommenheit des Erreichten noch unterschiedliche Fertigkeitsgrade zeigen — wo wäre innerhalb des Studiums schon Höchstes zu finden? — Der Grund ist sicher für jeglichen Aufbau nach künstlerischen Gesichtspunkten. Als Erster trat Anton Immkamp, der bekannte Bassist des Rundfunksenders Münster, mit den vier ernsten Gesängen von Brahms in die Schranken. Seine gewaltige Stimme füllte den Saal spielend und brachte als wertvolles Gut eine treffliche Aussprache mit, der saubere Tonbindungen und Registerüberfeilungen Gefolgschaft leisteten. Hinsichtlich der Erschöpfung des tieferen inneren Gehalts der Weisen blieben noch kleine Wünsche offen. Mit Duetten für Alt und Bariton, die in der Zilcherschen Bearbeitung wenig bekannt geworden sind, führte Hilde Bovensiepen eine liebliche Stimme ein, der namentlich in der Mittel- und Tiefenlage leichter Ansatz und weiche Prägung eigen sind. Dagegen hatte Ewald Kaldeweiers flacherer Bariton schweren Stand, wenngleich sein Organ namentlich in „Nonne und Ritter" mit dramatischer Belebung der „Partie größere Gewinne zog. Die von Friedel Beckmann vorgetragenen geistlichen Gesänge für Alt, ihrem Tonumfang nach stellenweise reichlich ins Tiefe spielend, sowie die beiden Liebeslieder, wurden von einer routinierten Stimme verinnerlicht nahe gebracht. Fritz Geistfeld, der die konzertierende Bratschenstimme zu den beiden Abendweisen hinzugesellte, umrankte diese Vokalmelodie duftig. Zum heiteren Vortragsstil fühlt sich Herta Middelmanns erfrischend flüssig deklamierender Sopran hingezogen, der mit Fritz Dreißbachs Baß in vier Duetten gut harmonierte. Den markanten Schluß des anspruchsvollen wohlgelungenen Abends machten die neuen Liebeslieder-Walzer (op. 65) für vier Solostimmen (Hilde Diebäcker, Hede Seegers, Fritz Simon, Anton Immkamp), worin der Sopran Hilde Diebäckers strahlende Leuchtkraft entwickelte.

Die von Margarethe Spethmann (Essen) und Kapellmeister Rode (Münster) ausgeführte Begleitung der Brahmsgesänge am Flügel konnte befriedigen. **M. V.**

= **Die Wiener Beethoven-Zentenarfeier.** In Wien wird vom 26. bis 31. März 1927 unter dem Ehrenschutze des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch eine große Beethoven-Zentenarfeier veranstaltet werden. Die Wiener Beethoven-Feier trägt internationalen Charakter. Alle in Wien akkreditierten Gesandtschaften haben bereits ihren Beitritt erklärt. Nur eine beschränkte Zahl von Zulaßmöglichkeiten ist vorhanden. Für den Bezug der Karten ist der Termin der Anmeldung maßgebend, die an das Bundesministerium für Unterricht (Wien I, Minoritenplatz 5, Beethoven-Zentenarfeier. — Telegrammadresse: Unterrichtsministerium Wien) zu richten sind.

= **Stadttheater Bochum.** Die heutige Erstaufführung „Und das Licht scheinet in der Finsternis" von Leo Tolstoi unter der Spielleitung von Dr. Hans Buxbaum beginnt um 8 Uhr. Für die morgige Aufführung „Der Kreidekreis" stehen in allen Platzgruppen für den Tagesverkauf noch gute Plätze zur Verfügung. Die Ringvorstellungen sind ebenso eingerichtet wie die großen Vormieten, wonach nur ein Teil der Plätze fest belegt ist, während der andere Teil jeweils zur Verfügung steht.

= **Das Schlusnus-Konzert im Parkhaus Bochum.** In einem Sonderkonzert singt am 30. November der 1. Baritonist der Berliner Staatsoper, Kammersänger Heinrich Schlusnus. Strahlend in der Stimme, leuchtend in der Gesangskunst steht Heinrich Schlusnus unter den großen Sängern unserer Zeit. Heinrich Schlusnus kann in diesem Konzertwinter nur einmal nach Bochum kommen, da er vielen Einladungen in das Ausland Folge zu leisten gedenkt. Es ist ein neues Programm vorgesehen. Die Begleitung am Flügel wird durch Franz Rupp ausgeführt. Karten sind bereits bei Oscar Hengstenberg, Kortumstraße 16, erhältlich. Näheres in heutiger Anzeige.

# Aus dem Nachbargebiet.

## Aus dem Landkreis Bochum.

### Lautenabend Ernst Duis.

as. **Werne**, 24. Nov. Einen weitaus größeren Erfolg als bei dem Lautenabend von Dr. Schall vor gut zwei Jahren hatte die Volksbildungsvereinigung „Feierabend" am Dienstag abend im großen Saale der „Deutschen Flotte" mit Ernst Duis. An ihm ist nichts Krankhaftes, gekünstelt Affektiertes. Wohltuende Natürlichkeit, urgesunde Musikalität, unsentimentale Sensibilität sind die markantesten Züge in seinem künstlerischen Charakterbilde. Mit dem bekannten Volksliede „Nach Ostland will ich reiten" begann er, um dann mit dem süßen und innigen Jesuslied von Anna von Köln, Graf Spee's „In stiller Nacht" und „Maria Wiegenlied", einer schlesischen Volksweise, seine große Zuhörerschaft über den Alltag zu erheben. Die weiche dunkle Färbung seines Stimmcharakters vor allem auch in höheren Registern kommt dem Ziele der Versenkung in eine weltferne Sphäre sehr entgegen und läßt seinen Bariton recht kultiviert und ausdrucksfähig erscheinen. Von starker und u. E. auch treffender Empfindung, dramatisch bewegt, sind seine eigenen Kompositionen zu Uhlands und Liliencrons wilden Gesellen „Graf Eberstein" und „Bruder Liederlich". Die Gewohnheiten der Alltäglichkeit im menschlichen Leben, wie sie gerade im Volkslied in köstlicher Weise festgehalten werden, finden bei ihm und seinem Frohsinn eine feine, ja humorvolle Schilderung. „Der Wißbegierige", „Annamirl und die Schwieger" und „Frage und Antwort" sind Beispiele hierfür. Ganz spontan drängt sich die Frage auf, ob Duis nun mehr Lautenkomponist oder Lautensänger ist. Er ist jung, der Beginn seiner die Oeffentlichkeit stark beschäftigenden Laufbahn scheint für ihn erst gekommen, und die Antwort auf vorstehende Frage ist heute schwer zu geben. Auch im Verlauf des zweiten Teiles seines Vortrages bleibt die Frage offen, ob die Stärke und Richtigkeit in der Empfindung bei eigenen Kompositionen, wie z. B. bei „Herr Aage", oder in der Ausdeutung der dankbaren Melodik und des Textes bei „Der Spuk von Lübbenau" von Meyer-Steineg und den lustigen Volksliedern „Lügenlied", „De dumme Liese" oder gar der „Vogelhochzeit" höher zu bewerten ist. Die Musik und auch der Text der drei letztgenannten Lieder besonders bieten soviel Anlaß zu feiner Komik, daß der vollbesetzte Saal stürmisch eine Zugabe in dieser Art verlangt, die dann auch gern mit einem Tiroler Studentenlied gereicht wird.

Ernst Duis wird uns noch viel zu geben haben; nicht zuletzt auch als hervorragender Interpret alter Volksweisen die neue Liebe unseres Volkes zu seinen Liedern.

Ernst Duis, der seine Reise in Werne begann und auch bereits Mittwoch in Bochum-Riemke sang, setzt seine Vorträge Freitag in Bochum-Weitmar fort und konzertiert Samstag in Querenburg und Sonntag nachmittag in Somborn.

✣

k **Laer**, 24. November. Alljährlich begeht der Vaterländische Frauenverein Altenbochum—Laer—Querenburg eine Feier, abwechselnd in den drei Gemeinden. Heuer wurde sie im großen Saale des Wirts Arens hierselbst begangen. Wohl etwa 700 Frauen waren erschienen, um einige Stunden gemütlichen Beisammenseins zu verleben. Frau Kommerzienrat Frielinghaus richtete herzliche Grußworte an die Erschienenen. Daß die Frauen vom Vaterländischen Frauenverein gerne kämen, bewiese der überfüllte Saal. Der Vaterländische Frauenverein sei der größte Verein des ganzen Deutschen Reiches und mit der Verbundenheit des Roten Kreuzes der größte Verein der ganzen Welt. Die schönste Aufgabe eines Vereins sei der Dienst an Volk und Vaterland. Ein Prolog „Seid mir gegrüßt ihr deutschen Frauen", vorgetragen von Fräulein Schmitz, gefiel allgemein. Darbietungen von Kindern löste bei den Frauen heitere Lachsalven aus. Besondere Anerkennung verdient Fräulein Metten, die die Feier mit ihren Solis „Sonntagslied" von Mendelssohn und „Soldatenbraut" von Schumann und ihren Liedern zur Laute verschönte. Im weiteren Verlauf der Feier wechselten Gesang, Rezitationen, und Flaggenreigen miteinander ab. Mit dem musikalischen Kaffeeklatsch, aufgeführt von sechs Damen, fand die in allen Teilen gelungene Feier ihren Abschluß.

f. **Laer**, 24. Nov. An der Goethestraße errichtet man zurzeit eine weiteres Haus. — Der Cäcilienabend der katholischen Gemeinde findet am kommenden Sonntag im Saale Arens statt. Konzert, Gesangverträge, Volkstänze usw. werden den Abend ausfüllen.

zr **Laer**, 24. Nov. Anmeldung und Auskunftserteilung für die Weihnachtssonderzüge nach Berlin, West- und Ostpreußen am 5. und 9. Dezember, nachmittags 3 bis 4 Uhr bei Kuhweide und täglich abends 7 Uhr in der Wohnung des Vereinsschriftführers L. Zander, Hellweg Nr. 60.

⚓ **Gerthe-Harpen**, 24. Nov. Der Brieftaubenliebhaberverein „Brüderlichkeit"-Harpen veranstaltete am vergangenen Samstag und Sonntag im Lokale des Gastwirts Diedrich Hoffmann in Harpen eine Schlagausstellung. Es waren mehr als 200 Tauben ausgestellt. Die ersten fünf Preise erhielten: 1. Gebr. Voßbrink mit einer Durchschnittszahl von 12,92, 2. Hans Recko mit 11,8, 3. Gustav Barth mit 11,6, 4. Johann Kuczewsky mit 11,2, 5. Heinrich Hens mit 11,1 Punkten. Preise in Zuchtpaaren erhielten: 1. Preis Gustav Barth, 2. Preis Johann Saborosch, 3. Preis Ludwig Hoffmann, 4. Preis Wilhelm Buschei. Preise auf alte Vögel erhielten: 1. Preis Johann Saborosch, 2. Preis Hans Recko. Preise auf alte Tauben erhielten: 1. Preis Johann Saborrosch, 2. Preis Wilhelm Buschei. Preise auf junge Vögel erhielten: 1. Preis Hans Recko, 2. Preis Gebr. Voßbrink. Preise auf junge Tauben erhielten: 1. Preis Hans Recko, 2. Preis Wilhelm Buschei. — Die Neubauten der Heimstätte an der Eckseestraße machen rüstige Fortschritte. Ein Haus ist bereits gerichtet. Auch die übrigen Bauten werden in den nächsten Tagen gerichtet werden können. — Auf den Kursus für Zimmer- und Brettspiele, der am Freitag, 8. Dezember, in Gerthe abgehalten wird, sei nochmals hingewiesen. Meldungen werden Ende der Woche im Büro 4a des Amtshauses in Gerthe entgegengenommen.

n **Gerthe**, 24. Nov. Die Jugendpflegebewegung hat sich in der Gemeinde Gerthe in den letzten Jahren gut entwickelt. Das beweisen insbesondere folgende Zahlen: Dem Amtsausschuß für Jugendpflege gehören zurzeit 30 Jugendpflegevereine an. Die Gesamtzahl der diesen Vereinen angehörenden Mitglieder beträgt 2817. Hiervon sind 1941 männlichen und 876 weiblichen Geschlechts. Aktiv betätigen sich 2155 und passiv 662. Die Zahl der aktiv tätigen Jugendlichen unter 21 Jahren beträgt 1252 männliche und 390 weibliche. Die Jugendlichen werden geführt von 66 männlichen und 23 weiblichen Jugendführern. Auf die einzelnen Vereinsgruppen verteilt sich die Gesamtzahl wie folgt: Den konfessionellen Vereinen sind angeschlossen 1036, davon 420 männlich und 616 weiblich, den Sportvereinen sind angeschlossen 586 (sämtlich männlichen Geschlechts). Zu den Turnvereinen gehören 870 Mitglieder, davon 706 männliche und 164 weibliche. Zu den Wandervereinen zählen 325, davon 229 männliche und 96 weibliche. Jugendliche, also unter 21 Jahre alte Mitglieder, sind in den konfessionellen Vereinen 785 (insgesamt männliche und weibliche), in den Sportvereinen 216, in den Turnvereinen 453 (304 männliche und 419 weibliche), in den Wandervereinen 188 (136 männliche und 52 weibliche). Am Freitag, den 3. Dezember, soll für die Jugendpflegevereine des Amtsbezirks im hiesigen Orte ein Lehrgang für Brett- und Zimmerspiele abgehalten werden, und zwar abends von 4½ bis 6½ Uhr und von 7½ bis 8½ Uhr. — Weitere Anmeldungen für die Teilnahme an der Abendspielwoche, die in der Zeit vom 4. bis 13. Dezember dieses Jahres im Hause des Christlichen Vereins junger Männer in Bochum, Ottostraße 14, stattfindet, werden bis 22. November, abends 6 Uhr, im Büro 4a des Amtshauses entgegengenommen.

w. **Gerthe**, 24. Nov. Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung erfolgt Freitags, und zwar im Amtshause vormittags von 8 bis 9½ Uhr, und für den Ortsteil Harpen in der Verwaltungsstelle von 8½ bis 9 Uhr. — Nachdem die evangelische Christuskirche in ihrem Inneren verschiedene Ausbesserungen erfahren hat, wird jetzt die Eiseneinfriedigung ausgebessert und neu gestrichen. — Die nächste Sitzung der Wohlfahrtskommission findet Freitag nachmittag 4½ Uhr statt. Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung erfolgt am Mittwoch, 1. Dezember, vormittags von 9 bis 10 Uhr.

b **Werne**, 24. November. Ein großer Leichenzug begleitete gestern den Stuckateurmeister Ernst Hof auf seinem letzten Wege. Der Familie, sowohl wie seinen Freunden ist das Hinscheiden des braven Mannes ein großer Verlust. — Wegen Bettelns wurde ein auswärtiger Landstreicher zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

□ **Langendreer**, 24. November. Zu dem Autounglück in Stockum, bei dem vier Personen, die friedlich mit einer Handkarre ihres Weges zogen, von einem Auto angefahren wurden, können wir mitteilen, daß der Autolenker ermittelt ist. — Gefunden wurde eine goldene Damenuhr, eine Handtasche und eine Kindermütze. Näheres auf dem Polizeibüro. — Die örtlichen Vereine und dergleichen, die den Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken vornehmen, erhalten 60 Prozent des Wohlfahrtsaufschlages, d. h. also 30 Prozent des Markenerlöses. In einer Besprechung mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der freien Wohlfahrtspflege haben sich die anwesenden Vertreter dieser Organisationen bereit erklärt, mehr als bisher sich an dem örtlichen Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken zu beteiligen, da hierin eine günstige Einnahmequelle zur Erfüllung ihrer eigenen Wohlfahrtsaufgaben gegeben ist. Die Amtsverwaltung Langendreer hat die einzelnen Vereine bereits zu einer Besprechung eingeladen.

h **Stockum**, 24. November. Unsere Provinzialstraße zieht sich in gerader Linie, in gepflastertem Zustande, durch das ganze Dorf. Nur die Bürgersteige hat man vergessen zu pflastern. Angesichts des riesig gewachsenen Verkehrs ist das unbedingt vonnöten. Schon wenn man das Dorf betritt, macht sich dieser Mangel an der Ecke Stoltenberg bemerkbar. Alsdann folgt der offenliegende Graben an der Schultenmühle und weiterhin der Vorplatz an der katholischen Schule und Kirche. Von den anderen Ecken ganz zu schweigen. Die vielen Unglücksfälle, die sich auf dieser Straße abspielen, können zum großen Teil auf diesen Uebelstand zurückgeführt werden, denn bei schlechtem Wetter kann man es oft beobachten, daß die Leute, trotz der Gefahr, lieber die gepflasterte Straße als den schmutzigen, mit allerhand Steinen und anderem Gerümpel beworfenen Bürgersteig benutzen. — Am Freitag, 26., vormittags in der Zeit von 9 bis 10 Uhr, findet im Büro der hiesigen Meldestelle die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung statt. Es können auch Steuern eingezahlt werden. — Am Mittwoch, 1. Dezember, findet in der Wirtschaft Engel die Auszahlung der Knappschafts-Renten statt.

# Gladbeck, eine aufstrebende Stadt im Vest.

Unter den jungen Städten im nördlichen Kohlenrevier zwischen Emscher und Lippe nimmt Gladbeck, das erst vor sieben Jahren vom Dorf zur Stadt erhoben wurde, einen hervorragenden Platz ein. Seine rapide Entwicklung — vor dreißig Jahren zählte es kaum 6000, heute hingegen 62 000 Einwohner — verdankt es dem Bergbau, der besonderen Aufschwung nahm, als der preußische Bergfiskus sich in dem jungfräulichen Lande festsetzte. Gladbeck ist Sitz der staatlichen Berginspektionen 2 und 5. Mit den anderen Städten im Vest hat Gladbeck das gemeinsam, daß sich um einen verhältnismäßig kleinen, noch im Werden begriffenen Mittelpunkt volkreiche Außenbezirke gruppieren, mit denen der Kern erst zusammenwachsen muß. Alles ist noch im Fluß, drängt zur Kristallisation. Die größte Siedlung außerhalb der Geschäftsstadt Gladbeck ist die mustergültige Kolonie Schultenhof in Zweckel, die 18 000 Einwohner zählt; sie soll eine direkte Zugangsstraße zur Stadtmitte aber erst im nächsten Jahre erhalten.

Was bei einem Rundgang durch das weitläufige und zum großen Teile noch der Bebauung harrende Stadtgebiet auffällt, das ist das überall zutage tretende Bestreben, der Bevölkerung Licht und Luft, Walderholungsstätten und Grünflächen zu erhalten. Die Geschäftsstraßen im Innern der Stadt zeigen einen lebhaften Verkehr; die Straßen sind aber vielfach eng und es wird nötig sein, hier an Erweiterungen und Durchbrüche zu denken, um künftigen Anforderungen Genüge tragen zu können. Gladbeck hat ein stattliches Rathaus mit ragendem Turm, ein Gymnasium und eine Realschule, eine Oberrealschule mit Lyzeum und wirklich mustergültige Volksschulen. Eine neue Volksschule für 26 Klassen ist im Bau nahezu vollendet; sie enthält nicht nur eine Kochschule und Brausebäder, sondern auch eine große, moderne Turnhalle mit einem prächtigen Festsaal darüber, der, weil in der Stadtmitte gelegen, auch zu Theatervorstellungen dienen kann.

Ein schmuckes Verwaltungsviertel ist in den letzten sechs Jahren um einen prächtigen Zierplatz an der Lothringer Straße entstanden. Amtsgericht, Finanzamt, Zollamt, Polizeiamt liegen nebeneinander, eine mustergültige Badeanstalt und ein zweckmäßig ausgebautes Säuglingsheim schließen sich an. Mit Recht ist Gladbeck stolz auf seinen Stadtwald im Weichbilde. 448 Morgen umfaßt das Gelände des zur Inflationszeit billig erworbenen Gutes Wittringen, davon sind 298 Morgen Wald. Schade, daß die Eichen absterben, doch ist für Nachwuchs gesorgt. Der Wald weist einen herrlichen Buchenbestand auf. Im Walde ist ein Naturtheater mit tausend Sitzplätzen angelegt. Auch eine Gärtnerei und ein Pflanzkamp befindet sich darin. Das alte Haus Wittringen ist renoviert und soll als Museum dienen, auch soll auf dem ringsum von einem breiten Wassergraben umgebenen Besitz ein großes Restaurant errichtet werden. Aus dem Sumpf, in dem die Bäume anderthalb Meter tief im Wasser standen, ist durch Melioration (das Wasser wurde zur Boy abgeleitet) ein schöner Grüngürtel entstanden. In der Nähe von Wittringen ist das Stadion im Entstehen. Ein hoher, nach innen terrassenförmig angelegter Erdwall schließt die große Kampfbahn ein, die 30 000 Menschen aufnehmen kann. Rund um den Wald zieht sich die 4200 Meter lange Marathonbahn, mit dem Sportplatz durch ein Tor verbunden. Ein zweites Tor öffnet sich zum Walde, in dem große Lagerplätze vorgesehen sind, damit die Bevölkerung sich wirklich erholen kann. Man hat an Sommertagen schon 25 000 Menschen im Grünen lagern gesehen. An das Stadion schließt sich die Freibadeanstalt mit einer Schwimmbahn von hundert Metern und einer von fünfzig Metern; daneben Badegelegenheit für Nichtschwimmer. Ein großes Planschbad für die Jugend fehlt ebenfalls nicht. Hätten wir Derartiges in Bochum! Gladbecks Stadtverwaltung will in allen Stadtteilen Sportplätze einrichten. Sie will der Bevölkerung, die ja größtenteils aus Bergarbeitern besteht, Gelegenheit geben, die Lungen zu baden in reiner Luft und den Körper zu stählen in jeglichem Sport.

Gladbeck betreibt auch eine großzügige Bodenvorratspolitik; ein Achtel des Stadtgebietes ist ihr Besitz. So kann, da die Gemeindefinanzen gesund sind, die Stadt an Aufgaben herangehen, vor denen größere Städte zurückgeschreckt sind. Gladbecks Sorge ist aber, daß es von dem Zweckverband Buer-Gelsenkirchen erdrückt wird, wenn Horst nach Buer eingemeindet wird, obwohl Horst viel engere Verkehrsbeziehungen zu Gladbeck hat. Die Stadt Gladbeck hofft auch, daß, da sein Eisenbahnverkehr das Vielfache dessen von Buer beträgt, die geplante Eisenbahn Essen—Werl — Haltern nicht nur über Gladbeck geht, sondern auch der Bahnhof in Gladbeck hingesetzt wird und nicht in Buer. Wenn in einem Vortrage, den Oberbürgermeister Dr. Jovy, dessen Initiative und kühnem Wagemut Gladbeck seine neuzeitliche Entwicklung verdankt, vor einem großen Kreise und in Gegenwart des Oberpräsidenten Gronowski und zahlreicher Vertreter der Behörden und der rheinisch-westfälischen Presse hielt, Gladbecks Anrecht auf den neuen Bahnhof unterstrich, dann hat er gute Gründe dafür. Man kann es verstehen, wenn Gladbeck, das auf dem besten Wege zur Großstadt ist (es leistet auch auf kulturellem Gebiete Anerkennenswertes), seinen Platz an der Sonne fordert und man mag ihm diesen auch von Herzen gönnen. Es pulsiert hier frisches Leben auf Neuland, das dankbare Betätigung bietet.

ap.

## Aus dem Kreis Hattingen.

### Rettet die Isenburg.

z **Winz**, 24. Nov. Dem Isenberg droht Vernichtung. Immer näher rückt die Steinbruchindustrie an den Ruinen der sagenumwobenen Isenburg heran, die schon vor 700 Jahren in Trümmer sank, weil ihr Besitzer nach dem Spruch eines deutschen Fürstengerichts schändlichen Mord begangen hatte. Noch hängen die Grundmauern der zerstörten Burg am Berghang. Wenn aber nicht bald etwas geschieht für die Erhaltung der reizenden Berglandschaft, dann geht das beste Stück Heimaterde unrettbar verloren. „Gibt es denn nur noch Interesse für's Geld verdienen", fragen die Ruhrländer mit Recht, „und ist kein Raum mehr in unserer Seele für alte Ruhrlandsgeschichte, für das ergreifendste Stück unserer Heimat, unseres Westfalenlandes?" Denn die Isenberger waren ein mächtiges Geschlecht und gaben dem Lande manchen Kirchenfürsten. Die Natur- und Museumvereine treten erneut auf den Plan und richten an die zuständigen Stellen im Lande den Ruf, der westfälischen Mark an der Grenze des Bergischen Landes teuerstes Volksgut zu erhalten und den Isenberg vor dem Untergange zu bewahren.

✣

*u **Stiepel**, 24. Nov. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet am Freitag, 26. November, nachmittags von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehause statt. — Als der Knecht Richard H. mit seinem zweispännigen Fuhrwerk von Langendreer zurückkam und oben auf dem mit Dünger beladenen Karren saß, verwickelte sich plötzlich die Leine. Da nun H. bei einem früheren Unfall den rechten Arm verloren hatte, stürzte er infolge seiner Unbeholfenheit ab und geriet unter Pferd und Karren. Der Unglückliche hat schwere Brust-, Rippen- und Kopfquetschungen davongetragen. Nachdem der hinzugeholte Arzt Dr. Gilbe die erste Hilfe geleistet, wurde der Schwerverletzte zum Bergmannsheil Bochum transportiert. — Dem Bergmann Emil H. wurden zur Nachtzeit aus seinem eingefriedigten Garten drei veredelte Kirschbäumchen ausgegraben. Die zurückgelassene deutliche Fußspur dürfte den Täter bald ermitteln lassen.

n **Welper**, 24. November. Der sechsjährige Knabe M. spielte zwischen Baumaterialien auf dem Baugelände des Gartenstadt-Geschäftshauses, wobei er mit seiner Hand zwischen Eisenteile geriet. Das Kind wurde so verletzt, daß es zum Arzt gebracht werden mußte.

ti. **Welper**, 24. Nov. Gegen den Zechenbeamten M. aus Bochum wurde Anzeige wegen Sittlichkeitsverbrechens erstattet, begangen an einem kleinen Mädchen.

n **Bredenscheid**, 23. November. Der Kreisausschuß hat die Jahresvergütung für den Gemeindevorsteher auf jährlich 360 Mark festgesetzt. — Friedrich Wiesand sen. in Bredenscheid, Provinzialstraße, kann am Sonntag das 50jährige Reise-Jubiläum begehen. Mit 15 Jahren schon pflegte sich der Jubilar mit Leib und Seele dem Taubensport hinzugeben, er hat bis heute auf einen guten Schlag gehalten. Seine sämtlichen Söhne sind ebenfalls Tauben-Liebhaber; auch sie reisen. Aus Anlaß dieses Jubiläums wird die „Brieftaube", Bredenscheid, am Sonntag im Saale Fritz Zur-Nieden eine Jubiläums-Feier veranstalten.

nh **Holthausen**, 24. November. Wie in jedem Jahre, so versammelte sich auch in diesem Jahre am Totensonntag die Gemeinde Holthausen, um am Denkmal der toten Helden der Gemeinde zu gedenken. Pastor Gräfe hielt die tiefempfundene Gedächtnisrede, die von Liedern des Gesangvereins umrahmt wurden. — Am Sonntag abend wurde hier der Arbeiter N. in der Nähe von Krüpe von einem in der Dunkelheit ohne Beleuchtung fahrenden Radler angefahren, zu Boden geworfen und erheblich verletzt.

## Stadtkreis Wanne-Eickel.

+ **Wanne-Eickel**, 24. Nov. Zum Konrektor wurde Lehrer Engbert an der Friedrichschule ernannt.

## Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

× **Wattenscheid-Westenfeld**, 23. Nov. Eine Massenschlägerei entstand heute nachmittag auf der Westenfelder Straße. Zwei Burschen hatten zunächst einen Wortstreit, in dem sich ein dritter einmischte. Die Folge war, daß sich die Streitenden gegen diesen wandten und ihn verprügelten. Da gerade viele Erwerbslose vom „Stempeln" kamen, mischten sich immer mehr Menschen in den Streit ein und schlugen aufeinander los, die meisten natürlich ohne eigentlich zu wissen, warum. Es entstand ein Massenkrawall, der verkehrsstörend wirkte. Schließlich brachte die Polizei die Streitenden auseinander und stellte die Ruhe und Ordnung wieder her. Der Dritte, der sich zuerst in den Streit eingemischt hatte, wurde erheblich verletzt, sodaß er zum Arzt gebracht werden mußte.

w. **Wattenscheid**, 24. Nov. Sonntag nachmittag 5 Uhr, als die Totenfeier auf dem evangelischen Friedhof ihr Ende fand und die Teilnehmer die Westenfelder Straße passierten, kamen zwei Autos von Wattenscheid. Das zweite Auto wollte das erste überholen und fuhr im wilden Tempo an dem ersten vorbei. Entsetzt stoben die Leute auseinander. Auf ein Haar wäre ein Mann überfahren worden.

## Stadtkreis Herne.

£ **Herne**, 23. Nov. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung befaßte sich zunächst mit der Vorlage über den Ankauf der Besitzung Trimbusch zur Unterbringung des geplanten Schlacht- und Milchviehhofes. Der Vorlage wurde zugestimmt. Der Kaufpreis für die gesamte Besitzung beträgt 885 000 Mark. Bei der Aussprache über die Instandsetzung des alten Finanzamtsgebäudes zwecks Unterbringung der Dienststellen der staatlichen Polizeiverwaltung ließ der kommunistische Stadtverordnete Steinhörster eine Brandrede vom Stapel. Stadtverordneter Dr. Hoischen machte den Redner auf die Zustände in Sibirien aufmerksam. Die Vorlage wird schließlich nach längerem Rededuell angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschloß man die Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen Altenhöfener und Düngelstraße, den weiteren Ausbau der Vödestraße, die Anlegung eines östlichen Bürgersteiges an der Bochumer Straße und zum Schluß die Zahlung einer Entschädigungssumme und einer monatlichen Vergütung an den Leiter des hiesigen Heimatmuseums.

:: **Herne**, 24. November. Im Operettentheater (Steffens Saalbau) führt ein Berliner Gastspieltheater das Kuckmayersche Lustspiel: „Der fröhliche Weinberg" auf. (Siehe Anzeige).

# Letzte Telegramme

## Beamtenvertreter zum Reichsfinanzminister geladen.

**Berlin**, 24. November.

Der Deutsche Beamtenbund hatte sich vor kurzem in einer Denkschrift über die bedrängte Lage der Beamten an die Reichsregierung und den Reichstag gewandt mit dem Wunsche, daß die Regierung den Beamten helfe. Der Reichsfinanzminister hat daraufhin Vertreter der Beamtenorganisationen für Freitag nachmittag zu sich geladen, um ihnen über die Möglichkeit einer finanziellen Beihilfe Erklärungen abzugeben.

## General Heye in München.

**München**, 24. November.

General Heye, der zur Zeit hier weilt, hielt an die vor der Kaserne der Nachrichtenabteilung aufgestellten Truppen eine Ansprache, in der er einleitend der großen Verdienste seines Vorgängers, des Generals v. Seeckt, gedachte, dem die Reichswehr es verdanke, daß sie nach so kurzer Zeit in der Welt anerkannt und geachtet dastehe. Der General sprach seine Freude darüber aus, daß er heute einen Teil der tüchtigen 7. Division in ihrer bayrischen Heimat begrüßen könne. Die Armee möge treu zusammenhalten in der Hingebung an den Dienst für die Heimat und das deutsche Vaterland. General Heye brachte sodann ein dreifaches Hurra auf die Heimat und das deutsche Vaterland aus.

## Aufklärung des Einbruchsdiebstahls in das Postamt Eßlingen.

**Eßlingen**, 24. November.

Der große Einbruchsdiebstahl in das hiesige Postamt in der Nacht zum 25. Oktober, bei dem den Tätern für insgesamt 71 000 Mark Postwertzeichen, Steuer- und Versicherungsmarken in die Hände fielen, ist nunmehr aufgeklärt. In dem Anwesen des Schreiners Klein in Waldenweiler wurde eine eingehende Durchsuchung vorgenommen und dabei der größte Teil der Beute vorgefunden. Klein wurde mit einem weiteren Verdächtigen festgenommen.

## Zwei Räuber in Oberschlesien verhaftet.

**Breslau**, 24. November.

Wie aus Guttentag in Oberschlesien berichtet wird, wurde die dortige Bevölkerung seit längerer Zeit durch Raubüberfälle, Einbrüche, Wilddiebstähle und nächtliche Schießereien beunruhigt. Es gelang der Polizei, die beiden Brüder Felix aus dem Dorfe Heine als Täter zu ermitteln. Zu ihrer Verhaftung wurden 30 Landjäger aufgeboten. Bei einem Feuergefecht der Landjäger mit den Banditen wurde ein Beamter durch eine Schrotladung in beide Oberschenkel verletzt. Beide Verbrecher konnten festgenommen werden. In einer Höhle wurden ein großes Diebeslager sowie Waffen und Fahrräder gefunden.

## Geständnis eines Seeräubers.

**Hammerfest**, 24. November.

In Hammerfest hat ein auf dem Sterbebett liegender Mann eingestanden, daß er mit mehreren Komplizen die Mannschaft eines norwegischen Kutters auf offener See überfallen, erschlagen und ausgeraubt hat. Das Schiff wurde dann versenkt. Der Kutter, dessen Mannschaft aus drei Brüdern bestand, ist seit dem Frühjahr dieses Jahres verschollen.

**Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.**




CREME MOUSON

Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut in wenigen Stunden, schafft einen gleichmäßig schönen, zarten Teint und bewirkt dadurch jugendliches Aussehen.

Der gleichzeitige Gebrauch der milden, selbst empfindlichster Haut zuträglichen Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hautpflege in der günstigsten Weise.

CREME MOUSON-SEIFE

# Weihnachts-Vorverkauf

# zu Serienpreisen

Als Einlage

# Reste

**UNGEHEURE MENGEN** DARUNTER HÖCHSTWERTIGE QUALITÄTEN — OHNE RÜCKSICHT AUF DEN TATSÄCHLICHEN WERT **ZU NACHSTEHENDEN SERIENPREISEN**

## WASCHSTOFFE

Wollmousseline, Baumwollmousseline, Kleider-Voile, Dirnd'l-Zephyr, Voll-Voile, Crêpe, Frotté, Ripse, Seidenbattist, Indanthren-Stoffe.

| Serie 1 | Serie 2 |
|---|---|
| 25 ₰ | 50 ₰ |
| **Serie 3** | **Serie 4** |
| 75 ₰ | 1.00 |

## KLEIDERSTOFFE

Mantelstoffe, Papillon - Schotten, Ripse, Pullover - Stoffe, Woll-Crêpe, Foule-Tuche, Jacquards, Gabardine, Kaschas und viele Neuheiten.

| Serie 1 | Serie 2 | Serie 3 |
|---|---|---|
| 75 ₰ | 1.00 | 1.50 |
| **Serie 4** | **Serie 5** | **Serie 6** |
| 2.00 | 2.50 | 3.00 |

Kleine WASCHSAMT-RESTE durchweg Stück 10 ₰

## BAUMWOLLWAREN

Nessel, Hemdentuch, Köperbiber. Bettuch - Nessel, Kleider - Biber, Bettuch - Biber, Schürzenstoffe, Bettzeugstoffe.

| Serie 1 | Serie 2 |
|---|---|
| 20 ₰ | 40 ₰ |
| **Serie 3** | **Serie 4** |
| 60 ₰ | 1.00 |

**GROSSE MENGEN ★ RESTE ★** **GARDINEN - STOFFE, LÄUFER-STOFFE U. DEKORATIONS-STOFFE**

# GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM





**Kaffee Hag**
stets frisch
Josef Hackert
Heinrichstrasse Nr. 10.
Hattinger Strasse 23.

**20% Rabatt!**
auf
**Knabenkleidung**
nur gute solide Qualitäten!
Etagen-Spezial-Geschäft
**Herm. Lewin**
Friedrichstraße 3
Nur 1 Treppe! Nur 1 Treppe!

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
**Bona-Tee**
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
**Bona-Tee**
scheidet unfehlbar, Stoffe zeitig aus u. wirkt entlastend
Original Pak. 1.00 ℳ
Allein-Verkauf:
Drogerie LDI
Hucklenbroich,
Brückstr. 55.

**Bochumer Blumenhalle**
Bochum, Große Beckstraße 22
ff Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Weinranken,
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.

Die gute Tasse Kaffee
im
Kaffee Goedhart
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Baiser-Torte

**Heute**
eintreffend direkt von der Küste


Bücklinge . . . . Pfd. 0.40
ganze Kiste . . . . . 1.90
**Heinr. Hill.**

**Lerne leiden, ohne zu klagen**
sagt Ihnen Ihr Nachbar, wenn Sie ihm von Ihren Gliederschmerzen vorjammern. — In solchen Fällen hilft aber nichts so gut wie „Gudehilf". Fordern Sie noch heute die Gratisschrift „Gudehilf bei Gliederschmerzen". 1204
Sicher erhältlich: Drogerie Reinhardt, Moltkeplatz.

**Heß & Co Metallgroßhandlung**
Ehrenfeldstr. 18. — Fernsprecher 1382.
**Metall u. Eisenschrott**
Ständiges Lager in Zinkblechen.

**Düten**
Einwickel-Papiere
jeder Art billigst.
Sackfisch,
Schillerstraße 3.
— Telefon 676. —

**Frauen,** nur **Marienstr. 2**
im Fabriklager der Wasch-, Wringmaschinen- und Wassermotorfabrik Kampmann, gibt's die billigsten Waschmaschinen, Wassermotore usw. Maschinen und Wassermotore kauft man am vorteilhaftesten direkt beim Fabrikanten, auch die sogenannten Lockvögel der Warenhäuser. Achten Sie auf Straße, Nummer und den Namen Kampmann. Kampmann's Patent-Waschmaschinen und Wassermotore sind die besten der Welt. Staubsauger erstkl. u. billig. Zahlungserleichterung. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

**Weihnachtskrippen**
nach Dürer, Schiestl und Classen mit und ohne Stall
in größter Auswahl
Bequeme Ratenzahlung!
Mummelthey's Zentralbuchhandlg.
Telephon 3968 Bochum, Gegr. 1872
Obere Marktstraße 31 L.C. 2

WEIHNACHTS-HANDARBEITEN
NUR BEI
CARL HELD G.M.B.H. ALTER MARKT

**Teppiche**
**Läuferstoffe**
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 828.

# Bochumer Nachrichten.

## Die Selbstverwaltung der Städte.

Von
Oberbürgermeister Dr. Jovy, Gladbeck.

Der letzte Deutsche Städtetag, der vor dem Kriege Mitte Juni 1914 in Köln stattfand, wurde von dem Vorsitzenden u. a. mit folgenden Worten eröffnet:

„Wir dürfen und können es uns nicht verhehlen, daß die Gesetzgebung, und zwar nicht nur im Reich, sondern recht merkbar auch in maßgebenden Bundesstaaten den Städten zurzeit nicht hold ist. Fast überall sind wir in eine mühsame Abwehr gedrängt, und wenn einmal Wohlwollen und Verständnis eine Aktion nicht zu Ungunsten der Städte oder gar zu ihren Gunsten beginnt, dann verändert sich im weiteren Verlaufe ihr Angesicht häufig derart, daß wir wünschen möchten, sie wäre ganz unterblieben."

Diese Worte sind außerordentlich charakteristisch und legen ein beredtes Zeugnis dafür ab, daß die freie Stellung, die den deutschen Städten, in Preußen durch den großen Reformator vom Stein, gegeben worden war und die der Grundstein für ihre blühende Entwicklung gewesen ist, bereits vor dem Kriege nicht mehr unangefochten geblieben war. Diese Einstellung der Reichs- und Staatsregierung gegen die Kommunen hat in der Nachkriegszeit nicht etwa eine Abschwächung erfahren, sondern fand auch bei den Parteien eine wirksame Unterstützung. So ist in den Nachkriegsjahren Baustein für Baustein aus dem Gebäude der Selbstverwaltung herausgerissen worden. Während auf der einen Seite wichtige Einnahmequellen den Kommunen entzogen oder aber sehr beschnitten wurden und diese mit Steuerüberweisungen, deren Höhe sie selbst aber nicht bestimmen konnten, abgefunden wurden, sind auf der anderen Seite wichtige Gebiete der Selbstverwaltung, wie Fürsorge, Schule, Polizei, selbst das Besoldungswesen der Beamten, durch Reichs- und Staatsgesetze geregelt worden, so daß der Deutsche Städtetag letzthin mit Recht darauf hinweisen konnte, daß mindestens 80 Prozent aller Ausgaben der Gemeinden „zwangsgebunden" sind. Diese

**Kommunalfremdheit**

pflanzte sich bis in die breitesten Schichten der Bevölkerung fort. Der Grund hierfür bestand einmal darin, daß diejenigen Volkskreise, die vor dem Kriege in erster Linie über die Geschicke der Gemeinden zu bestimmen hatten, durch das neue Wahlrecht mehr oder weniger ihres Einflusses in den Gemeinden beraubt wurden und damit das Interesse an der Gestaltung der gemeindlichen Dinge verloren und sich nunmehr abseits stellten. Hinzu kam, daß mit dem immer fortschreitenden Niedergang der Wirtschaft der Steuerdruck unerträglich wuchs und letzten Endes die Gemeinden nicht nur für ihre eigenen Steuern, sondern für die hohen Steuern überhaupt verantwortlich gemacht wurden. Daß die Städte angesichts des harten Steuerdruckes, angesichts des Tiefstandes der Wirtschaft gleichwohl die Hände nicht in den Schoß legten, sondern mit zäher Energie bestrebt waren, die Keimzellen des Staates trotz allem gesund zu erhalten, fand selten die verdiente Anerkennung, man hörte im Gegenteil hier und da den Vorwurf der Geldverschwendung und Geldvergeudung durch die Städte. So konnte es nicht ausbleiben, daß fast in allen Kommunen eine gewisse Entfremdung zwischen der Verwaltung und einem Teile der Bevölkerung entstand und daß zahlreiche Bürger interesselos oder verständnislos dem Werden und Geschehen in ihrer eigenen Heimatstadt gegenüberstanden.

Bei Beendigung des Krieges waren in Gladbeck 60 000 Menschen zusammengeströmt, in einem Gebäude, das kaum im Rohbau fertig war, geschweige denn, daß die Zimmer eine wohnliche Ausgestaltung erfahren hätten. Das Hauptziel unserer Tätigkeit mußte nun darin bestehen, diesen 60 000 Menschen, die aus allen Teilen unseres Vaterlandes, ja auch von jenseits der Grenzen Deutschlands zu uns geströmt waren, um hier ihren Lebensunterhalt zu verdienen, eine

**neue Heimat**

zu schaffen. Wir empfanden die Notwendigkeit, den Weg zu weisen, wie auch im Industriegebiet die Möglichkeit zur Entfaltung der Heimatgesinnung gegeben ist, die die Grundlage für eine gesunde Vaterlandsliebe immerdar sein wird, als eine heilige Pflicht. Aus den heimatlos gewordenen, von dem Genusse deutscher Kulturgüter ausgeschlossenen, zusammengeströmten Volksmassen treue deutsche Staatsbürger zu machen, war unser oberstes Ziel. Mindestens ebenso wertvoll als die Bodenschätze, die unsere Heimatgegend birgt, waren und sind uns die Menschen, die in harter Arbeit aus den Tiefen der Erde die schwarzen Diamanten zu Tage fördern. „Kultur zur Arbeitsstätte" war unser Losungswort, ein Wort, das wir hier in Gladbeck zuerst in dieser prägnanten Form ausgesprochen haben und das in die Tat umzusetzen, unser innigstes Bestreben geworden ist. „Nicht Macht noch Reichtum, nur des Geistes Zepter dauert."

# Ministerpräsident Braun in Bochum.



In der Mitte mit dem runden Hut Ministerpräsident Otto Braun bei seiner Anwesenheit am Dienstag mittag im Parkhaus zu Bochum.

)*( **Rathausbau.** Die letzte Stadtverordnetensitzung im alten Rathaus wird die zu Anfang Dezember stattfindende sein. Die folgenden Stadtverordnetensitzungen werden während des Rathausbaues im Parkhause abgehalten. Bald nach der Dezembersitzung der Stadtverordneten wird der Teil des Rathauses an der Mühlenstraße zum Abbruch gelangen.

* **Steueranmahnung.** In der heutigen Ausgabe werden die im Monat November 1926 fällig gewordenen Getränkesteuerbeträge, die Gewerbesteuer von der Lohnsumme, die städtischen Schulgelder, die Abgaben vom Grundbesitz, die Gewerbeertragssteuer und die Hundesteuer öffentlich angemahnt. Die nach dem 30. November 1926 noch vorhandenen Rückstände werden eingezogen.

*r. **Lehrgang für Sozialbeamte.** Die von der Leitung der Verwaltungsakademie eingerichtete neue Vortragsreihe für Sozialbeamte und -beamtinnen wurde gestern durch zwei Referate von Dr. Ordemann, Direktor des Landesarbeitsamts Westfalen-Lippe, eingeleitet. Obwohl es sich um Spezialthemata für besondere Gruppen der Beamtenschaft handelte, hatten sich Hörer in stattlicher Zahl eingefunden. Der Referent gab zunächst eine Darstellung der Organisation des Arbeitsmarktes (Kontakt zwischen der wirtschaftlichen und kommunalen Selbstverwaltung, Arbeitsmarktfragen lokaler und überlokaler Bedeutung, die Stellung der Landesarbeitsämter usw.) Die außerordentlichen organisatorischen und sachlichen Schwierigkeiten der Arbeitsnachweistätigkeit wurden durch diese instruktiven Ausführungen deutlich. Eine Einordnung des Arbeitsmarktproblems in die Gesamtheit der Wirtschaftsfragen war wünschenswert, weil dadurch das zweite Thema, „Die gegenwärtige Regelung der Erwerbslosenfürsorge", mit seinen komplizierten Voraussetzungen, angemessen vorbereitet wurde. Ein geschichtlicher Ueberblick über die Maßnahmen zur Betreuung der Erwerbslosen mit der ersten Geltendmachung arbeitsmoralischer und arbeitsorganisatorischer Gesichtspunkte führte zur Erörterung der besonderen Verhältnisse des Ruhrgebietes, sowie der Auswirkung und Entwicklungsmöglichkeiten der gegenwärtigen Regelung der Erwerbslosenfürsorge.

t **Unsere deutschen Kolonien.** In der Aula des Gymnasiums fand für die Schüler der Anstalt am Dienstag abend ein Vortrag mit Lichtbildern über unsere deutschen Kolonien statt. An Hand von Lichtbildern führte der Redner zuerst Süd-Westafrika vor Augen, dann Togo, Kamerun und Deutsch-Ostafrika. Deutschland darf stolz auf seine kolonialen Leistungen sein; es hat ein Anrecht, sie wiederzubekommen. Wir brauchen sie, um unser Volk ernähren und unsere Arbeiter beschäftigen zu können.

X **Wenn die Lichter erlöschen.** In der Nacht von Montag auf Dienstag um 1½ Uhr versagte plötzlich das elektrische Licht. Besonders machte sich diese Störung im Eisenbahnbetrieb bemerkbar. Alles war im Nu in Dunkel gehüllt. Die Rangierarbeiten wurden dadurch sehr erschwert. Zum Glück konnte die Störung bald beseitigt werden. Die Signale werden noch immer wie zuvor mit Petroleum beleuchtet, da ein Versagen des Petroleums nicht vorkommt. Der Lokomotivführer muß sich bei Nacht auf die Signale verlassen können, sonst sind Unfälle nur zu leicht möglich. — Auch die Krankenhäuser lagen im Dunkeln, wie überhaupt der nördliche Stadtteil. Die Ursache ist in Störungen zu suchen, die auf Bodensenkungen zurückzuführen sind. Ein Kabel ist zwischen der Chemischen Industrie und Zeche „Hannibal", ein anderes Kabel bei Röhlinghausen gerissen.

br **Aus der Marienpfarrei.** Die Marienkirche, eines der ältesten Gotteshäuser unserer Stadt, dessen Innenmalerei und Gemäldeschmuck besonders in den letzten Jahren stark gelitten hat, weil infolge wirtschaftlicher Verhältnisse an eine Wiederauffrischung dieses von Künstlerhand geschaffenen Werkes bisher nicht zu denken war, soll nun doch eine gründliche Ausstattung ihres Innenraumes erhalten. Schon wiederholt hat sich der Kirchenvorstand mit dieser Sache befaßt, auch sind schon von maßgebender fachmännischer Seite Urteile über die Zweckmäßigkeit und die vorteilhafte Art der Ausführung eingeholt worden. Wie Pfarrer Heimhardt nun letzthin von der Kanzel mitteilte, soll mit den Arbeiten baldigst begonnen werden. Das Gotteshaus soll eine seiner hohen Würde entsprechende Ausmalung erhalten. Zuerst wurde auch an die Beschaffung eines neuen Hochaltars gedacht, jedoch mußte dieser Plan wegen der hohen Kosten vorläufig zurückgestellt werden. Um aber diesen Altar besser wirken und hervortreten zu lassen, soll er ebenfalls nach künstlerischen Motiven neu ausgeschmückt und dann etwa einen halben Meter höher gelegt werden. Auch die auf dem oberen Kirchplatz an der Sakristei nahe der Kaiserstraße gelegene Lourdesgrotte soll später ihre Aufstellung im Garten des Marienstiftes erhalten, da das zu ihrer Erbauung verwandte Steinmaterial die durch die Witterung veranlaßte Feuchtigkeit auf das Gotteshaus überträgt und hierdurch einen schädlichen Einfluß auf den Innenverputz ausübt. Die Kosten für diese umfangreichen Arbeiten sollen auf dem Anleihewege, weiter durch die Kollekten, die der Pfarrei von kirchenbehördlicher Seite zustehen, sowie durch milde Spenden usw. aufgebracht werden. — Auch am Außenmauerwerk hat die Kirche in der letzten Zeit Ausbesserungen im Verputz erfahren, die durch Witterungsverhältnisse notwendig geworden waren.

(.) **Natur- und Vogelschutz-Ausstellung.** Die Stadtverwaltung schreibt uns: Die mit vieler Mühe und Sorgfalt zusammengetragene Ausstellung im Lokale Irrgang, Bochum, Alleestraße 59, geht ihrem Ende entgegen. Den Schülern, die noch nicht dort waren, wird noch bis zum 30. November Gelegenheit gegeben, die Ausstellung zu besuchen. Den Inhabern von Schrebergärten und Hausgärten wird Gelegenheit geboten, sich praktische Vogelschutzgeräte vorführen zu lassen.

## Ein Klagebrief aus Hamme.

Aus dem Stadtteil Hamme ist uns folgendes Schreiben zugegangen: Geht man heute durch die verschiedenen Bezirke der Stadt Bochum, so wird man beinahe überall mit Genugtuung feststellen können, daß sich fleißige Hände regen, Bestehendes zu erhalten und zu verbessern. Beinahe überall! Den friedlichen Bürger von Bochum-Hamme will darob doch der Neid beschleichen. Kann er doch von seinem Stadtteil derartiges nicht berichten. Vielmehr scheint Hamme in mancher Hinsicht ein Stiefkind der Stadt zu sein. Wir wollen schweigen von der Tragikomödie des Bahnhofs „Pechhütte", wir wollen den Schleier der Nächstenliebe über die Kapitel „Gahlensche-, Halben-, Robert-, Elisabethstraße" usw. usw. decken, wir wollen nur einmal die Hauptstraße Hammes, die Dorstener Straße, beaugenscheinigen ,die ja auch gleichzeitig eine Hauptverkehrsstraße nicht nur Bochums, sondern des ganzen anliegenden Bezirkes ist. Jahr und Tag sind ins Land gezogen, seit den Anliegern die Vorgärten ihrer Häuser abgenommen wurden — der Ausbau der Straße läßt heute noch auf sich warten. Man bemühe sich einmal etwas weiter heraus, bis zur Hindenburgallee etwa, oder gar noch darüber hinaus, und man wird schämig errötend zugestehen müssen, daß die Dorstener Straße verzweifelte Aehnlichkeit mit einer Dorfstraße hat. Gewiß läßt sich wohl ein so großes Unternehmen, wie der moderne Ausbau einer Straße, nicht von heute auf morgen vollbringen, aber etwas mehr hätte wohl auch in Hamme geschehen können.

Bei einem Gange durch Groß-Bochum macht sich — dem Laien wenigstens — bemerkbar, daß der Wohnungsneubau in Bochum doch ganz nett gefördert wird. Im Stadtparkviertel, in Grumme, in den Bezirken an der Herner Straße, in Ehrenfeld, in Wiemelhausen, überall entstehen schmucke Bauten. Auch hierbei kommt Hamme schlecht genug weg. Hamme gehört mit zu den dichtestbevölkerten Gebieten Bochums, aber die Neubauten der letzten Jahre in diesem Stadtteil lassen sich bestimmt an den Fingern herzählen, wobei eine Hand schon genügen dürfte. Woran liegt das?

Daß der Hammer ehrsame Bürger ob 6 Uhr nachmittags seine Postsachen nach dem Hauptpostamt oder mindestens zu einem Postkasten im Mittelpunkt der Stadt bringen muß, wenn sie nicht bis zum andern Morgen sanft im Briefkasten liegen sollen, anstatt schon am Bestimmungsort zu sein, sei nur nebenbei bemerkt. Weshalb aber in Hamme an den Briefkästen die runden Scheiben mit der Angabe der nächsten Leerung fehlen, die doch in der Stadt an allen Briefkästen vorhanden sind, das möchte man doch ganz gern wissen.

** **Aus der Industrie.** Erfreulicherweise bessert sich die Lage in der Eisenindustrie und auch in der Maschinenindustrie wird der Auftragsbestand besser. Der Bochumer Verein ist zurzeit und auf Monate hinaus gut beschäftigt, so daß man mit einer allmählichen Verstärkung der Belegschaft rechnen kann. Im Bergbau hält die lebhafte Nachfrage an. Zechen, die den Betrieb ganz oder teilweise eingestellt hatten, kommen wieder in Gang. So wurden auf der Zeche „Karl Friedrich" in Stiepel, die lange Zeit kaum noch Betrieb hatte, Bergleute angenommen und es heißt, daß im Dezember weitere hundert Mann eingestellt würden. Die Zeche soll auf die alte Höhe und Selbständigkeit gebracht werden.

□ **Ueberschichten und Unfälle im Ruhrbergbau.** Nach Mitteilung des Oberbergamts in Dortmund betrug die Zahl der Unfälle im ersten Vierteljahr 1926: 15 355, davon tödlich 178, im zweiten Vierteljahr 1926: 15 112, davon tödlich 210, im dritten Vierteljahr 1926: 21 789, davon tödlich 209. Die sozialdemokratische Presse richtet an das Staatsministerium die Anfrage: Auskunft zu geben, wieviel Ueber- und Nebenschichten von den Hauern und Lehrhauern auf den einzelnen Schacht-


## Ratschläge für die Weihnachtsinsertion.

Der rührige Kaufmann überläßt es nicht der Konkurrenz, das „Signal" zu geben, denn Vorsprung ist Vorsprung, und heute gilt jedes Geschäft. Schon in diesen Tagen müssen die weihnachtlichen Angebote den interessierten Verbrauchern eindringlich vor Augen geführt werden. Erfahrungsgemäß entschließen sich die Weihnachtskäufer erst nach eingehendem Vergleich der verschiedenen Inserate zum Einkauf. Preisofferten werden besonders beachtet. — Das wichtigste Gebot aber ist

## Anzeigenreklame am richtigen Platz.

Andererseits ist es durchaus nicht angebracht, jeder Insertionsaufforderung Folge zu leisten. Dafür inseriert man in der maßgebenden Zeitung öfter und größer. Für Bochum und Umgebung ist der beste Werbehelfer der „Bochumer Anzeiger".


## DAS EWIGE WUNDER

ROMAN
VON
GUIDO KREUTZER

16) (Nachdruck verboten)

Noch einmal wanderte er durch die totenstillen Zimmer, die sich aneinander reihten und Generationen um Generationen der erblichen und freien Herren von Reeg und Rhinau eine Heimstatt gewesen. Hier und da grüßten die Züge der Ahnen in rührend naiven Oelbildern, gravitätisch unbehilflichen Stahlstichen und halbverblaßten Pastellen von den Wänden.

Zeugen langer Wegstrecken deutscher Geschichte waren diese Männer gewesen:

In den Hussittenkriegen hatte der nachweislich erste Reeg bei Böhmischbrod gegen die Taboriten, in den schmalkaldischen Kämpfen dessen Urenkel unter dem Kurfürsten Johann Friedrich bei Mühlberg gegen Kaiser Karl V. gestritten. Die Feldzüge Friedrichs des Großen und die Kanonade von Valmy wie der Wiener Kongreß, das mörderische Ringen bei Borodino und der grausige Uebergang über die Beresina wie der Hubertusburger Friede, Brienne und Waterloo wie der Frankfurter Bundestag, Alsen und Gitschin wie das Diktat von Olmütz, Beaune la Rolande und Plancenoit wie die Schlacht an der Hallue — es waren Marksteine in der Geschichte Deutschlands wie in der des Geschlechts. Aber wer immer von den Reegs sich draußen in der Welt — mit dem Degen in der Faust oder im goldgestickten Diplomatenfrack — zu des Vaterlandes Ruhm und Größe umgetan . . . seine Lebenswanderung endete ja doch im schlichten einstöckigen Herrenhause von Adlig-Zarchlin. Jetzt schliefen sie unterm Patina-überzogenen Kuppelbach des Erbbegräbnisses, umrauscht von märkischen Kiefern und Eichen, in ihren Steinsärgen Mann für Mann den ewigen Schlaf — die Vorfahren dieses Geschlechts, dessen letzter Sprosse nun . . . —

Da fühlte er, wie ihm etwas die Kehle hochkommen wollte. Doch er wandte sich mit finsteren Augen und schmalen Lippen ab.

Nicht sentimental werden! Nicht mehr rückwärts schauen und weinerlich einem zersplitterten Glück nachtrauern! Zu versuchtem Morde hatte er die Waffe gegen die Frau seines Herzens erhoben — dafür mußte er büßen. Und mochte sie tausend- und tausendmal schuldig sein — das entlastete ihn nimmermehr von den Folgen seiner Tat. Noch nicht über Lonny Lars, wohl aber über ihn hatte das Schicksal die Würfel geworfen. Alles war entschieden.

Daß er jetzt den Weg ins Dunkel ging — nichts verschlug es der Welt, nichts verschlug es den Menschen.

„When beggars die, there are not comets seen!" hatte Shakespeare in seinem „Julius Cäsar" geschrieben. — „Kometen sieht man nicht, wenn Bettler sterben."

Und er war ein Bettler.

Denn dies hatte man ihm genommen: den Glauben an die Reinheit und Treue seiner Braut; die Ueberzeugung vom Wert seiner Arbeit; die stolze Freude am Aufbau seiner Zukunft.

Zukunft?

Ein Hohn verzerrte ihm die Lippen.

Nur ödes dumpfes graues Scharwerken hätte seine Zukunft fortan sein können. Fron und Sklaventum unter der Fuchtel brüchig und verlogen gewordener Moralbegriffe. Ein sinnloses Spiel ohne Einsatz und Gewinnchance.

Hinter der „Pflicht" als letztem bergenden Damm duckten sich die Menschen, wenn sie zu feige waren, der Wahrheit ins eherne Medusengesicht zu starren und die unerbittlich harten Folgen ihrer Sünde wider den heiligen Geist zu tragen.

Aber hieß man Malte von Reeg, dann besaß man diesen Mut zur Wahrheit. Dann warf man hohnlachend mit leichtem Fingerdruck hinter sich, was einst erhaben ethisches Gesetz gewesen und nun zerfetzt und zerschlissen war zu wertlos trödligem Theaterplunder.

Vier Tage hatte er gerungen; mit sich und gegen sich. Nun schwieg der Kampf. Und nur die verwesenden Kadaver seiner einst so selbstgefällig prunkenden Daseinsmaxime deckten das Schlachtfeld, über das er jetzt hinschritt — in das große Nichts hinein. Ein Bettler, ein schmählich Ueberwundener, ein vernichtend Geschlagener — und doch ein Sieger über sich selbst!

Wohl konnte man mit splitterrichtender Dialektik das All aus den Fugen brechen und mit spitzbübisch verschlagener Philosophie eine Welt aus dem Phantasma schmieden — doch mit aller Dialektik und aller Philosophie vermochte man keine Sehnsucht zu sättigen und kein Herz zur Ruhe zu bringen. Weil die gefällige Kuppelei des Gehirns gegen die urewigen entscheidenden Wahrheiten kosmischen Bedingtseins letzten Endes ja doch versagte.

In diesen letzten vier Tagen hatte Malte von Reeg es zu erkennen vermeint, als er Meilenstein um Meilenstein seiner Wanderung mit Fußtritten beiseite stieß.

Jetzt endete dieser Weg im Nichts. Jetzt ging es ans Sterben. Und die Brust würde ihm weit werden in tiefem erlösten Aufatmen, wenn er endlich irgendwo da draußen in der Forst die Gewehrmündung an die Schläfe setzte . .

Und nun drängte und trieb es ihn dorthin — als lege sich eine Geisterhand mahnend auf seine Schulter; als bringe jede Sekunde des Zögerns ihm einen Verlust, der sich nie mehr einholen lasse.

Denn unvermittelt überfiel ihn das schreckhafte Empfinden: dieser jahrhundertealte Bau, in den er sich wie in eine schirmende Burg und wie in eine Freistatt geflüchtet, sei ja garnicht das Herrenhaus von Adlig Zarchlin, sei ja garnicht die Heimstatt seines Geschlechts und der Hort unvergänglich stolzer erdgewurzelter Tradition Derer von Reeg und Rhinau.

Nein — es war ein Gespensterhaus, das er nur im würgenden Albdruck wüsten Traumes zu sehen vermeint hatte. Längst Gewesenes moderte nicht mehr in Särgen; sondern aus Grüften und Gräbern ans Tageslicht steigend, hatte es den täuschenden Schein wirklichen Lebens angenommen, um ihn zu narren wie ein Irrlicht, das über giftigem Dunstbrodem nächtlicher Sümpfe tanzt, um den Wanderer ins Grauen zu locken. Und seelenlos schemenhafte Spukgestalten nannten sich hoffärtig Menschen und füllten eine vom Aasgeruch banaler Vergänglichkeit umwitterte Welt mit dem törichten Lärm ihres leeren Treibens . . . —

Die sogenannte Ordnung seiner irdischen Angelegenheiten, die man in solchen Fällen sonst doch vorzunehmen pflegt, ehe es aufs Letzte ging?

Mit einem Achselzucken tat er das ab.

Denn er starb ja nicht als Selbstmörder, sondern scheinbar als Opfer selbstverschuldeten Unglücks. Weil sich bei der Nachsuche auf einen waidwund oder sonstwie schwer krank geschossenen Bock der Abzugsbügel seiner Waffe im Astgewirr des Unterholzes verfangen haben würde. Dergleichen Katastrophen ereigneten sich häufig; die Jagdzeitschriften berichteten ständig darüber. Und mit Leichtigkeit ließ sich der Fall so geschickt konstruieren, daß später die gerichtliche Untersuchungskommission objektiv und nach bester Ueberzeugung an Hand klar ersichtlicher Tatsachen eine entsprechende Feststellung traf.

Er trat zum Gewehrschrank, öffnete ihn und wählte den neuen Simson-Drilling, den er im Herbst zum ersten Male auf den Brunfthirsch geführt. Den 9,3 mal 72 Millimeter Kupfernickelmantel schob er in den Kugellauf. Die Schrotpatronen in die beiden anderen Rohre, klappte das Gewehr zu, hing es über, griff nach Hut und Stock, steckte eine Handvoll Patronen zu sich. Und ohne noch einen Blick zurückzuwerfen, verließ er das Haus und trat auf die zum Park führende Terrasse hinaus.

Der Diener, der mit der Mamsell gerade den Abendbrottisch deckte, sah erstaunt auf.

„Wollen Herr Legationsrat nicht vielleicht erst noch etwas essen?" — fragte er respektvoll.

Sein Herr schüttelte den Kopf.

„Es kann nachher angerichtet werden, wenn ich zurück bin. Sonst wird es mir zu spät, und das Büchsenlicht schwindet. Bis zu den Wildwiesen, wo ich mich auf den Bock ansetzen will, brauch' ich sowieso eine halbe Stunde oder länger."

„Aber Herr Legationsrat nehmen doch den ‚Harras' mit?"

„Nein, heute muß er hier bleiben. Dabei fällt mir ein, Hermann: Es ist möglich, daß ich nachher gleich vom Revier aus zum Grafen Wülkenitz nach Erkenrode hinübergehe und dort vielleicht sogar über Nacht bleibe. Dann käme ich womöglich erst morgen nachmittag zurück. In diesem Falle sorgen Sie dafür, daß der Brief, der auf meinem Schreibtisch liegt, unter jeder Bedingung morgen mit dem Frühzug nach Berlin abgeht. Verstanden"

(Fortsetzung folgt.)

## Aufwertung von Lebensversicherungsansprüchen.

Der Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V., Verbandsleitung München, Isabellastraße 40, schreibt uns:

Leider wissen die wenigsten Versicherten, in welcher Weise und wie hoch voraussichtlich ihre Lebens- und Rentenversicherungsansprüche aufgewertet werden. Nach dem Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 § 59—61 ist das aufgewertete Vermögen der Versicherungs-Unternehmung nebst einem aus dem sonstigen Vermögen des Schuldners zu leistenden Betrag einem Treuhänder überwiesen worden, der einen Verteilungsplan der zur Verfügung stehenden Mittel aufzustellen hat und die Aufwertungsquote errechnen muß. Die Treuhänder sind gegenwärtig mit der Aufstellung des Verteilungsplanes beschäftigt; diese Tätigkeit wird vermutlich noch mehrere Monate in Anspruch nehmen. Mit der Genehmigung der Aufsichtsbehörde wird der Teilungsplan verbindlich. Wenn dann die Aufwertungsquote errechnet ist, können sich die Versicherten bei bereits fälligen Policen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel den Aufwertungsanteil in Bar auszahlen lassen, oder eine neue beitragsfreie oder -pflichtige Versicherung eingehen (letztere trifft natürlich auch für noch nicht fällige Ansprüche zu). Nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde können Zahlungen aus bereits fälligen Versicherungen bis zum Jahre 1932 hinausgeschoben werden. Diese Genehmigung ist aber, soviel uns bekannt, bis heute noch keiner Gesellschaft erteilt worden.

Auch darüber, ob eine Aufwertung der Versicherungssumme oder der eingezahlten Prämien erfolgt, sind sich viele Versicherte nicht klar. Es tritt nur eine Aufwertung der Prämienreserve jeder Versicherung, das sind die eingezahlten Goldmarkprämien abzüglich Verwaltungskosten der Gesellschaft, ein.

Die Höhe der Aufwertungsquote wird bei jeder Gesellschaft verschieden sein, je nachdem das vorhandene Vermögen angelegt war. Eine höhere Quote als 15 bis 20 Prozent wird wohl voraussichtlich bei keiner Gesellschaft herauskommen, die meisten Gesellschaften werden sogar einen niedrigeren Prozentsatz aufwerten. Die Aufwertungsverbände streben aber mit aller Kraft eine Höheraufwertung an. — Alle nach dem 15. Juni 1922 zurückbezahlten Versicherungen unterliegen der Aufwertung, bei den vorher zur Auszahlung gelangten Beträgen mußten sich die Versicherten ihre Rechte vorbehalten haben, um an der Aufwertung teilnehmen zu können.

# Die Fürsorgeerziehung und Krüppelfürsorge in der Stadt Bochum.

Das Aufgabengebiet der Fürsorgeerziehung und Krüppelfürsorge behandelte unter besonderer Berücksichtigung der Bochumer Verhältnisse Stadtrat Gilsing am Dienstagabend im evangelischen Vereinshaus vor den durch das städtische Jugendamt geladenen und zahlreich erschienenen Mitgliedern karitativer und sozialer Vereine und Organisationen, sowie vor den Eltern der in Fürsorge befindlichen Kinder. Der belehrende Vortrag wurde durch zwei Aufklärungsfilme, die auf Veranlassung der rheinischen Provinzialverwaltung hergestellt worden sind, interessant illustriert.

### Fürsorgeerziehung.

Die Vorurteile, die in manchen Kreisen der Bevölkerung gegen die Fürsorgeerziehung bestehen, entbehren in richtiger Erkenntnis des vorsorglichen Wertes dieser Maßnahmen jeglicher Grundlage. Der Film „Wer wirft den ersten Stein" zeigte dies den Erschienenen deutlich. Er schilderte die durch eigenes oder fremdes Verschulden sowie durch wirtschaftliche oder soziale Verhältnisse bedingte abwegige geistige und körperliche Entwicklung junger Menschen, die nur durch vorsorgliche Erziehungsmaßnahmen einem guten Lebensweg wieder zugeführt werden können. Die Fürsorgeerziehung will nicht züchtigen, sondern die infolge ihrer Jugend besonders empfänglichen Menschen vor vollständiger Verwahrlosung schützen, um sie der menschlichen Gesellschaft als gesunde Glieder wieder zuzuführen. Diese Hauptaufgabe der Fürsorgeerziehung wurde durch die in das Anstaltsleben einführenden Filmbilder treffend erklärt.

In Bochum mußte das Fürsorgeerziehungsverfahren eingeleitet werden:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1922 in | 368 | Fällen, davon | 201 | Knaben, | 167 | Mädchen |
| 1923 „ | 267 | „ „ | 162 | „ | 105 | „ |
| 1924 „ | 282 | „ „ | 123 | „ | 109 | „ |
| 1925 „ | 329 | „ „ | 174 | „ | 155 | „ |

In Fürsorge untergebracht wurden:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1922: | 64 | Personen, davon | 33 | Knaben, | 31 | Mädchen, |
| 1923: | 44 | „ „ | 20 | „ | 24 | „ |
| 1924: | 60 | „ „ | 29 | „ | 31 | „ |
| 1925: | 39 | „ „ | 18 | „ | 21 | „ |

Insgesamt befinden sich aus Bochum zur Zeit 488 Personen in Fürsorgeerziehung, und zwar in Fürsorgeheimen und in Familienpflege.

Der Rückgang der im Jahre 1925 in Fürsorgeerziehung untergebrachten Minderjährigen ist durch die im Reichsjugendwohlfahrtsgesetz geregelte Schutzaufsicht zu erklären. Die vorbeugenden Maßnahmen der Schutzaufsicht, bei der insbesondere private Kreise mitwirken, machte in vielen Fällen eine Ueberführung an die Fürsorgeanstalt nicht mehr erforderlich. Stadtrat Gilsing dankte allen, auch den Frauen- und Männervereinen, für die Unterstützung des Jugendamtes auf dem Gebiete des Fürsorgewesens.

### Krüppelfürsorge.

Der zweite Film zeigte Bilder über die Wege und Erfolge der Krüppelfürsorge, über die Erfassung und Beratung der Krüppel durch die Fürsorgestelle, über das Leben und Treiben der Krüppel in den Anstalten, sowie über die Ausbildung der Krüppel in den verschiedensten Berufszweigen, Werkstätten und dergleichen. Stadtrat Gilsing gab anschließend einen Ueberblick über die Krüppelfürsorge des städtischen Jugendamtes. Im Vordergrund der Krüppelfürsorge steht die chirurgisch-orthopädische Behandlung, um die Krüppel, besonders Kinder, durch möglichst rechtzeitige Behandlung von ihren Leiden zu heilen, damit sie in späteren Jahren, ohne sich selbst und anderen sowie der öffentlichen Fürsorge zur Last zu fallen, ihr Dasein bestreiten können. Manches Kind, das früher dauernd bettlägerig war oder sich nur mühsam fortbewegen konnte, nimmt nunmehr nach abgeschlossener Behandlung auch an den Freuden gesunder Kinder teil. Die Krüppelfürsorge des Jugendamtes hat deshalb keine Mittel gescheut, um möglichst schnell und durchgreifend zu helfen.

**Die Gesamtkosten,**

die vom Bochumer Jugendamt seit Bestehen des Gesetzes über die Krüppelfürsorge aufgewandt wurden, betragen rund 154 000 Reichsmark. Im Jahre 1925 war eine Summe von 30 000 Reichsmark notwendig, im Jahre 1926 sind schon 79 000 Reichsmark verwendet. Die Zahl der dem Jugendamt zur Fürsorge gemeldeten Krüppelfälle stieg bis zum 22. November ds. Js. auf 1537. Die umfangreiche Tätigkeit auf diesem so wichtigen Gebiete ergibt sich schon daraus, daß allein im Jahre 1926 Krüppelpfleglinge untergebracht wurden: 42 in Krüppelanstalten, 110 in Krankenhäusern und Spezialanstalten, daß 290 ambulant behandelt wurden und 72 am orthopädischen Heilturnen teilnahmen. Für 60 Pfleglinge sind orthopädische Gegenstände, wie Schuhe, Beinstützmaschinen, Hülsenapparate, Kopfhalter und Stützkorsetts beschafft worden.

Erfreulich ist das Ergebnis der bisherigen Fürsorge. So konnten von den 1537 Pfleglingen entlassen werden: als geheilt durch Behandlung 403 Personen, durch Besserung 307 Personen. Eine Besserung war nicht möglich in 102 Fällen. Durch Tod, Verzug oder aus anderen Gründen schieden aus 76 Personen. Zur Zeit stehen noch 649 Pfleglinge in Fürsorge. Wesentlich gebessert hat sich das Vertrauen der Bürgerschaft zur Krüppelfürsorge, weil ihre Erfolge erkannt sind. Eltern und Vormünder nehmen die Hilfe für ihre Kinder und Mündel gern in Anspruch und steuern bereitwillig zu den oft sehr hohen Kosten der Entkrüppelung entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit bei.

Die ärztliche Seite der Krüppelfürsorge liegt neben dem städtischen Gesundheitsamt, namhaften Chirurgen der hiesigen städtischen Krankenanstalten und auswärtigen Spezialanstalten ob. Das städtische Gesundheitsamt nimmt alle ersten Krüppeluntersuchungen vor. Auf seinen Vorschlag werden die Kinder den Chirurgen zur Spezialbehandlung übergeben.

Erfreulich ist, daß

**der Landesfürsorgeverband**

seit Anfang November 1924 bereit ist, alle Krüppel unter 21 Jahre, die der Anstaltspflege bedürfen, auch dann in die Fürsorge des Landesfürsorgeverbandes zu übernehmen, wenn sie weniger als zwei Monate anstaltspflegebedürftig sind. Hierdurch vermindern sich die Kosten bei Kindern unter 14 Jahre um 0,75 bis 1 Reichsmark und bei solchen über 14 Jahre um 2,10 bis 2,50 Reichsmark pro Tag. Dieser Neuerung und der Wiedereinführung der Familienhilfe bei den Krankenkassen und der Ruhrknappschaft ist es zu verdanken, daß manche Schwierigkeiten, namentlich finanzieller Art, beseitigt sind.

Besonders ist noch die Erfahrung zu erwähnen, daß viele Krüppel zu spät in Fürsorge kommen. Mögen alle Personen, die hier helfen können, namentlich Aerzte, Hebammen, Fürsorgeschwestern und sonstige in der Jugendfürsorge tätige Personen mitwirken und darauf achten, daß jedes Krüppelgebrechen sofort der Krüppelfürsorge gemeldet wird. Fürsorge soll nicht erst einsetzen bei vorgeschrittener Verkrüppelung, sondern schon in dem Falle, wo eine Verkrüppelung droht. Nur bei rechtzeitiger Behandlung werden die Erfolge sich in der Zukunft noch nutzbringender gestalten zum Wohle der Krüppel und zum Nutzen unseres Volkes.


# Jeder Bezieher des Bochumer Anzeiger

wird nach Ablauf eines Jahres einen handlichen **Taschen-Atlas** besitzen, wenn er die 14tägigen Abonnementsquittungen sammelt.

## Neu hinzukommenden

Beziehern werden die bisher erschienenen Kärtchen **kostenlos** nachgeliefert.


anlagen im Oberbergamtsbezirk Dortmund im dritten Quartal 1926 verfahren worden sind?, wieviel Ueber- und Nebenschichten von den technischen Angestellten und Fördermaschinisten verfahren worden sind? Was es zu tun gedenke, um die Bergarbeiter, die Angestellten und Fördermaschinisten vor dem Zwang, Ueber- und Nebenschichten zu verfahren, zu schützen und um den für die Grubensicherheit notwendigen und regelrechten Bergeversatz zu stellen? Ob es bereit sei, ein Verbot der Ueber- und Nebenschichten, soweit diese nicht zur Grubensicherheit, zum Schutze für Leben und Gesundheit der Bergleute verfahren werden, zu erlassen und den Gesetzentwurf über das Revierprämienverbot, der vor längerer Zeit angekündigt worden ist, dem Landtag bald zugehen zu lassen?

× **Die Pensionsberechtigung von Unfallinvaliden in der Ruhrknappschaft.** Ueber die Pensionsberechtigung von Unfallinvaliden wurde in einer Verwaltungsbesprechung folgendes festgelegt: 1. Unfallinvaliden werden auch als kurberechtigt angesehen. 2. Es soll ferner dem Vorstand vorgeschlagen werden, den Beschluß vom 12. August dieses Jahres betr. Erhöhung der Pensionen für die Invaliden dahin zu erweitern, daß ihnen auch der Kinderzuschuß zur Pension im Rahmen der Bestimmungen des neuen R. K. G. gewährt wird. 3. Nach früheren Bestimmungen betrug die Wartezeit fünf Jahre. Für den Fall, daß die hier in Frage kommenden Pensionsberechtigten zwar nicht die fünfjährige Wartezeit, jedoch mehr als die nach dem Vorstandsbeschlusse vom 12. August d. J. zu Grunde gelegte dreijährige Wartezeit nachgewiesen haben, ist die Pension entsprechend dem wirklichen Dienstalter neu zu berechnen. Es tritt also in diesen Fällen eine Erhöhung der durch den Vorstand beschlossenen Sätze entsprechend dem tatsächlichen Dienstalter ein. 4. Für den Fall, daß bei diesen Pensionsempfängern auch Leistungen der Invalidenversicherung gewährt werden, ist § 243 Abs. 2 R. K. G. sinngemäß anzuwenden, d. h. es werden die früheren Bezüge (Invaliden 15 Reichsmark, Witwen 7,50 Reichsmark) neben den reichsgesetzlichen Bezügen weitergewährt, wenn bei Anrechnung des Grundbetrages (§ 107 R. K. G.) die neuen Bezüge insgesamt geringer sind als die vor dem 1. 7. 1926 gewährten.

× **Rheinisch-Westfälische Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft.** Am 22. November fand die 45. ordentliche Genossenschaftsversammlung der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft in Essen statt. Die Genossenschaft umfaßt die gesamte Eisenhüttenindustrie in Rheinland und Westfalen mit 220 Betrieben und 221 428 Versicherten. Der bisherige Vorsitzende des Genossenschaftsvorstandes, Justizrat Wandel, ist infolge andauernder Krankheit aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Verwaltungsbericht über das Jahr 1925 wurde entgegengenommen und der Voranschlag für 1927 festgestellt. Die Genossenschaft hat augenblicklich eine Gesamtrentenlast von jährlich rund 7 000 000 Reichsmark gegenüber rund 3 000 000 Reichsmark im Jahre 1913. Da sich die Unfallnovellen aber noch nicht ganz ausgewirkt haben, ist noch mit einer weiteren Erhöhung der Lasten zu rechnen. In der anschließenden Vorstandssitzung wurden anstelle der ausscheidenden Vorsitzenden, Justizrat Wandel und Kommerzienrat Dr. Baare, Rechtsanwalt Vielhaber (im Aufsichtsrat der Firma Krupp) zum Vorsitzenden und Generaldirektor Dr. Borbet (Vereinigte Stahlwerke A.-G.) zum stellvertretenden Vorsitzenden neu gewählt.

× **Aus der Angestelltenbewegung.** Der Ortsausschuß Bochum des Gesamtverbandes Deutscher Angestelltengewerkschaften (Gedag) hielt am 22. November seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, in der neben anderen innerorganisatorischen Angelegenheiten auch die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wurde. An die Stelle des ausgeschiedenen ersten Vorsitzenden wurde Haus vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband (Sitz Hamburg) gewählt, während der bisherige zweite Vorsitzende Brune, vom Reichsverband der Büroangestellten und Beamten (Sitz Berlin) wiedergewählt wurde. Der Ortsausschuß befaßte sich mit den im Jahre 1927 zu tätigenden sozialen Wahlen. Die Vorarbeiten zu diesen, für die Angestellten überaus wichtigen Willenskundgebungen sollen wie bisher in gemeinsamer Arbeit im Gedag erledigt werden.

*) **Aus dem Stadtteil Hordel.** Inmitten der mustergültig angelegten Kruppschen Kolonie Dahlhauser Heide, die dieser Tage vom preußischen Ministerpräsidenten besichtigt wurde, liegt an einem gut gepflegten Park der Hordeler Saalbau. Ein Gebäude mit vornehm ausgestatteten großen, hellen Sälen und Gesellschaftszimmern. Eine Sehenswürdigkeit von Hordel. Hier findet am 27. und 28. dieses Monats die diesjährige Geflügelschau des Verbandes der Geflügelzuchtvereine im ehemaligen Landkreis Gelsenkirchen — verbunden mit einer Verbandstagung — und die Bundesausstellung der Brieftauben-Reisevereinigungen statt. Zu diesen Veranstaltungen werden viele auswärtige Besucher erwartet.

k. **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Seit einigen Monaten ist von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn für die Linie 5, die von Eppendorf bis Langendreer fuhr, die Linie 10 eingesetzt, die nunmehr von Günnigfeld bis Langendreer fährt. Am Sonntag nachmittag 5 Uhr findet im großen Saale des Wirts Senft ein Turnerbeabend statt mit Schauturnen, gymnastischen Uebungen der Männer- und Schülerabteilung usw.. — Der evangelische Frauenverein überbrachte der Frau Witwe Blückermann zu ihrem 79. Geburtstage ein Angebinde und erfreute sie durch einige Lieder.

× **Die Verlängerung der Polizeistunde.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, erteilt der preußische Minister des Innern auf eine Kleine Anfrage deutschnationaler Landtagsabgeordneter bezüglich Verlängerung der Polizeistunde folgende Antwort: „Nach der Auffassung der Staatsregierung hat sich die allgemeine Wirtschaftslage inzwischen so konsolidiert, daß die Bedenken, die von meinem Herrn Amtsvorgänger unter Berücksichtigung der damaligen Verhältnisse gegen eine Verlängerung der Polizeistunde geltend gemacht wurden, heute nicht mehr in diesem Umfange bestehen. Eine Verschärfung des sozialen Kontrastes ist von der zugelassenen Verlängerung der Polizeistunde nicht zu erwarten." An den Oberpräsidenten in Münster sind inzwischen von Enthaltsamkeitsvereinen, kirchlichen Vereinen usw. zahlreiche Eingaben gerichtet worden, die sich gegen die Verlängerung aussprachen. Der Oberpräsident muß aber die ministerielle Verfügung befolgen. Nachdem die Polizeistunde in erheblichem Maße verlängert worden ist, erklärt es der Minister für Handel und Gewerbe in einem Runderlaß für erforderlich, der Durchführung der für die Beschäftigung der Arbeitnehmer im Gast- und Schankwirtsgewerbe und in den Verkehrsgewerben geltenden Schutzbestimmungen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. In erster Linie wird es Aufgabe der Ortspolizeibehörden sein, durch sorgfältige Betriebsbesichtigungen, insbesondere auch in der Nachtzeit, die genaue Einhaltung der in der Arbeitszeitverordnung vom 23. Dezember 1923 und, was das Gastwirtsgewerbe anbetrifft, in der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften vom 23. Januar 1902 enthaltenen Vorschriften nachzuprüfen und etwaigen Verstößen gegen diese Bestimmungen mit Nachdruck entgegenzutreten. Neben den Ortspolizeibehörden werden auch die Gewerbeaufsichtsbeamten, soweit es ihnen irgend möglich ist, die Gast- und Schankwirtschaften und die in Betracht kommenden Betriebe des Verkehrsgewerbes einer sorgfältigen Beaufsichtigung zu unterziehen haben, damit die Verlängerung der Polizeistunde sich nicht zum Nachteil der Arbeitnehmer auswirkt.

× **Oesterreichischer Auslandsbund.** Es wird beabsichtigt, in Dortmund eine Ortsgruppe des im gesamten Auslande bestehenden „Oesterreichischen Auslandbund" ins Leben zu rufen. Alle Oesterreicher, die gewillt sind, mitzuarbeiten, um sich gemeinsam ein Stück Heimat zu ersetzen, werden eingeladen, ihre Adresse vorläufig dem österreichischen Konsulat in Dortmund, Kaiserstraße 1, schriftlich bekannt zu geben.

** **Aus dem Polizeibericht.** Wegen Ladendiebstahls in dem Kaufhause Ehape wurden zwei Ehefrauen aus Wattenscheid festgenommen. — Am 23. ds. Mts., gegen 2 Uhr nachmittags, stießen auf der Luxemburger Straße zwei Radfahrer zusammen. Beide sind mit leichten Verletzungen davon gekommen. — Am gleichen Tage gegen 6 Uhr nachmittags wurde auf der Brückstraße einem Laufjungen von seinem Fahrrade eine Kiste Margarine gestohlen. — Einem hiesigen Kaufmann wurde während einer Lieferfahrt eine größere Menge Margarine, Marke Rahma, von seinem Planwagen gestohlen. — Einem erwerbslosen Schlosser aus der Lindenstraße, dem von der Erwerbslosenfürsorge fünf Zentner Kartoffeln überwiesen worden waren, hat man den Keller aufgebrochen und daraus die Hälfte der Kartoffeln gestohlen. Den ruchlosen Spitzbuben ist man auf der Spur. — Wegen Betruges wurde eine Person zur Anzeige gebracht.

** **Kleine Tageschronik.** Blühende Rosen zur beginnenden Adventszeit sind gewiß eine Seltenheit. In unserem Stadtpark wie auch auf den Friedhöfen kann man noch manche „letzte Rose" in Blüte sehen, die milde Witterung hat ihr Leben verlängert. — Das dreijährige Söhnchen der an der Markstraße wohnenden Familie Sommer erstickte an einem Kirschenkern, der ihm beim Verzehren einer eingemachten Kirsche im Schlund stecken geblieben war. —' Auf der Blücherstraße lief ein fünfjähriger Junge vor einen Lastkraftwagen. Der Fahrer verhütete durch starkes Bremsen ein Unglück.

### Veranstaltungen und Vergnügungen.

*) **Intimes Theater.** Die Direktion des Intimen Theaters ist mit dem Programm, das sie für die zweite Novemberhälfte zusammengestellt hat, zu ihrer alten, guten Tradition zurückgekehrt und bietet ein künstlerisch hochstehendes, sehr unterhaltsames und dabei völlig einwandfreies Familienprogramm. Schon der Ansager Fred Eilo, ein Kölscher Jung, weiß von Anfang an Stimmung zu erwecken und erntet für seine eigenen Vorträge, die ebenfalls sehr dezent gehalten sind, lebhaftesten Beifall. Ganz vorzüglich ist in dem neuen Programm der Tanz vertreten. Neben einigen einleitenden ungarischen Tänzen ist es vor allem das große russische National-Ballet Eßmanoff, das Stürme des Beifalls hervorzaubert. Und zwar mit vollem Recht. Denn was die Eßmanoff-Truppe bietet, ist tatsächlich die große Schule des russischen Balletts mit allen Schikanen. Sämtliche Darbietungen stehen auf außerordentlicher Höhe. Das gleiche gilt in künstlerischer Hinsicht von dem Tenor Werner Caspari, dessen Stimme nicht nur hohen Wohlklang verrät, sondern auch sehr tragfähig ist. Auch er kommt ohne verschiedene Zugaben nicht weg. Einen sehr guten akrobatischen Kombinationsakt bieten die beiden Simonis; namentlich das junge Mädchen arbeitet mit verblüffender Sicherheit und Geschicklichkeit, so daß auch diese Nummer einen ausgezeichneten Eindruck hinterläßt. Sehr erfreulich ist es, daß in dieser trüben Zeit auch für das aufheiternde Element gesorgt ist. Hat schon Lilly Kugler als Stimmungssängerin Freude und Heiterkeit zu erwecken vermocht, so bringt tatsächlich der Grotesk-Komiker Franz Romahn mit seinen komischen Tänzen und Vorträgen, die schwieriger sind als sie aussehen, aber gerade durch die Leichtigkeit der Ausführung verblüffen, die Stimmung auf den Höhepunkt. Seine Darbietungen sind wirklich zwerchfellerschütternd und bilden einen gelungenen Abschluß der reichhaltigen Darbietungen, die bekanntlich ohne Erhebung irgend eines Eintrittsgeldes geboten werden.

□ **Operettentheater Bochum.** Die Direktion Schneider hat im Operntheater an der Rottstraße jetzt den rechten Dreh gefunden. Das Singspiel „Beim Vater Rhein unter der blühenden Linde" mit der lieblichen Musik von Fr. Gellert hatte am Dienstag einen durchschlagenden Erolg. Diese Aufführung zeigte Schmiß, Temperament, ausgelassene Fröhlichkeit, Weinseligkeit, Tanzfreudigkeit, heitere Laune, rheinischen Frohsinn, harmlose Liebe, und allerhand süße Sentimentalität. Daneben auch ein bischen Weinbergstimmung. Kurz, es ist ein schäumendes Getränk, das nicht ganz Sekt ist, aber auch bei weitem nicht etwa mehr Limonade. Das Textbuch ist nicht ganz so einfältig, wie bei vielen anderen modernen Operetten, die einzelnen Personen haben gelungene charakteristische Linie. Das gute Ensemble hat keinen Versager unter seinen Mitgliedern, und so dürfen neben den beiden Hauptfiguren Direktor Schneider als Maler Rotter, Titi Krahé als Lotte, auch Heinz Ecke als Peter Tiburtius und Eva Nicolaus als Lucie Rotter gleichwertig in Spiel, Gesang und Tanz genannt werden. Lila Harves als Wirtschafterin in der „Linde" war ein lustiges Zwischenspiel feiner Abtönung; daß Wilhelm Meves als Rentner Relling einen lieben, guten, wenn auch polterigen Onkel auf die Beine stellte, kann man sich denken. Es gab eine tolle Stimmung. Manche Tänze mußten dreimal wiederholt werden. Man spendete sogar Blumen. Im übrigen verdient auch die Musikleitung Fred Hennrichs alle Anerkennung. Das Bühnenbild am Rhein war sehr schön und stimmungsvoll. Der Beifall nahm schier kein Ende.

(:) **Wissenschaftliche Vorträge der Lessingschule.** Die Lessingschule (fr. Pfarrer Engel) hält allmonatlich wissenschaftliche Vorträge. Der erste findet statt Freitag, 26. November, abends 8 Uhr, bei Schulte-Marmelshagen. Geh. Rat Professor Looser spricht über „die Naturwissenschaften im Mittelalter". Dann findet Entlassung der Prüflinge statt. Freunde sind eingeladen. (Siehe Anzeige.)

### Aus dem Vereinsleben.

**eh. Verein Schlesier Landsleute, Bochum.** Am vergangenen Sonntag fand im Vereinslokal Restaurant „Gußstahl" unter dem Vorsitz des Landsmannes Ed. Herda eine stark besuchte Monatsversammlung statt. Es wurde über mehrre wichtige Punkte beraten und eine Aufnahme getätigt. Neu aufgenommene Landsleute können, sofern sie die Altersgrenze nicht überschritten haben, der Wohlfahrtseinrichtung beitreten; im Sterbefalle bei Mann oder Frau wird Sterbeunterstützung gezahlt. Die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung findet am 2. Januar beim Landsmann Rose, Castroper Straße statt. Eine Jubilarfeier ist im Anschluß an die Februar-Versammlung vorgesehen. Nach der Versammlung wurde ein Vereinspreisschießen zugunsten der Kinderbescherung abgehalten.

(:) **Verein ehemaliger 159er und 219er Bochum.** In der am Samstag abgehaltenen Monatsversammlung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Generaloberst v. Heringen. Neuaufgenommen wurde das Mitglied Gösling. Die Weihnachtsfeier soll in diesem Jahre am letzten Sonntag vor Weihnachten im Lokale Ph. Bischoff, Alleestraße, veranstaltet werden. Weiter gelangten zwei Fahnenmuster zur Vorlage; die Fahne soll ein getreues Abbild der früheren Regimentsfahne werden und die Nummern beider Regimenter in ihrem Schilde führen.

):( **Krieger- und Landwehrverein Grumme.** Am Sonntag fand die Monatsversammlung in der Kaiser-Aue statt. Es wurde u. a. beschlossen, am 9. Januar in der Kaiser-Aue eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung zu veranstalten. Die neugegründete Theater-Abteilung probt jeden Sonntag um 10 Uhr vormittags. Freunde der Bühnenkunst wollen sich Sonntag vormittag 9½ Uhr in der Kaiser-Aue einfinden. In den Versammlungen während des Winters sollen Vorträge gehalten werden.

(f) **Evangelischer Arbeiterverein Altenbochum.** Die Weihnachtsfeier findet am 19. Dezember im Lutherhause statt. Am 5. Dezember begeht der Verein im Lutherhause einen Theaterabend. Der Reinertrag ist für die Weihnachtsfeier bestimmt.


# Betrifft unsere Preisfrage!

Schluß der Annahme von Lösungen

**Sonnabend, 27. Nov. 1926, abends 8 Uhr**

Nach diesem Termin eingehende Lösungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

**Carl Held G. m. b. H. Alter Markt**



Hermann Kampmann
Thilde Kampmann
geb. Vogelsang
Vermählte

Bochum, Göthestr. 6, 25 Novemb. 1926.

---

Willy Kraft
Luise Kraft
geb. Gäbe
Vermählte

Bochum, den 25. November 1926.
Ottostr. 167.

---

Statt Karten

Josef Heuser
Maria Heuser
geb. Breker
Vermählte

Bochum, den 25. November 1926.
Ottostrasse 47.

---

Am Dienstag morgen um 9/4 10 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, die

**Ehefrau**

**Bernhardine Döllekes**

geb. **Albus**

versehen mit den hl. Sakramenten, im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bochum, den 24. November 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause Blücherstr. 59 aus statt. 72954

Seelenamt 7/9 Uhr in der Josefskirche.

---

Dienstag nachmittag 2 1/4 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Wwe.**

**Elisabeth Wiesmann**

geb. **Funke**

im Alter von 89 Jahren.

Bochum, Essen, den 24. November 1926.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. November 1926, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause Alleestraße 160c aus statt. 72954

---

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh'
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Plötzlich und unerwartet nahm Gott gestern abend unsere gute Mutter, liebe Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Frau Ww. Wilhelmine Krickhahn**

geb. Jordan

im Alter von 76 Jahren zu sich.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**
**Familie Friedrich Krickhahn.**

Bochum, Dortmund, Essen, den 24. November 1926.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. November, vom Trauerhause, Kanonenstraße 7, aus statt. 73015

---

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langer, schwerer Krankheit, öfter versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein herzensguter, treusorgender Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der wohlachtbare

**Schlossermeister**

**Franz Heine**

im 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bochum, Hordel, Altenburg (in Thüringen), Aachen, den 23. November 1626.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. November, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause Bahnhofstraße 16 aus. Das feierliche Levitenamt ist vorher um 8[30] Uhr in der St. Marienkirche.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wolle man absehen und dafür des St. Marienstiftes gedenken.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

---

## Danksagung.

Anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters sind uns aus allen Kreisen die größten Beweise herzlicher Teilnahme entgegen gebracht worden. Wir sagen hiermit für die innige Anteilnahme und reichen Kranzspenden **unsern tiefsten Dank.**

Ww. Ludwig Brandt
und Kinder.

Bochum, im November 1926.

---




---

**Bügelschule des evang. Frauenvereins**
Metzstraße 18

Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des

**Bügelns von Stärkewäsche**

beginnt am **Dienstag, 30. Nov.** Unterrichtsstunden viermal wöchentlich von 3 bis 6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstr. 18. 2496

---



„Ich höre alles"
mit Original-Akustik

Am 26. und 27. ds. Mts. werden in meinem Lokal in einem abgesonderten Raum die **neuesten Hör-Apparate** vorgeführt. — Jeder **Schwerhörige** nutze diese Gelegenheit aus. — Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

**Diplom-Optiker Wegener**
Bochum, Kortumstr. 8, Ruf 2424

---




Gebrauchte
**Pianos**
und
**Flügel**
kauf. Sie stets vorteilhaft u. preiswert unt. günstigen Bedingungen im Pianohaus Marks, Bochum, Kaiser Wilhelmstr.

---

**Gasofen**
zu verk. Hattinger Straße 97, part., r.

---

Dampfmaschine u. Schaukelpferd z. vk. 72865 Antoniusstr. Nr. 9, 3. E., r.

---

**Auswärtige Familien-Nachrichten**

**Geboren:** Knaben: Hans Steinforth (Hedwig Fels), Rüttenscheid.

**Verlobte:** Elly Nordhaus-Siewert mit Clemens Völker, Hessen.

**Vermählte:** Heinrich Sandgathe mit Christine Mensen, Essen-Haarzopf.

**Gestorben:** Frau Johann Bortes, 64 J., Beckum, Frau Wilhelm Sahlmen, 31 J., Krav. Friedrich Wiskott, Dortmund. Julius Wandhoff, 81 J., Mülheim. Ernst Kottkamp, 41 J., Wilhelm Schotte, 36 J., Duisburg. Wilhelm Soldach, 55 J., Langendreer.

---

Die Beleidigung, die ich am 1. Mai geg. meine Frau u. Karl Smolka, Altenboch., Grenzstr. Nr. 24, ausgesprochen habe, nehme i. zur. u. warne jeden Einzeln. v. Weiterverbreit., da i. sonst gerichtl. vorgehe.
Karl Well, Altenbochum, Grüner Weg 30. 72928

---

**Heirats-Gesuche**

**Ernstgemeint.**
J. anst. Bergm., 27 J., ev., m. g. Gem., sucht a. d. Wege e. gut., nett. Mädch. **zw. spät. Heirat** kennen zu lernen. Zuschrift. u. R. K. 72950 an d. Geschst.

---

**Wer**
will m. 2j. Kd. die **Mutter** ersetzen? Bin Witwer, 30 J., evang., in sich. Stellg. Witwe od. Frl. b. zu 30 J. mit Kind körp. Fehler Nebensache) woll. Angeb. zwecks Heir. m. Bild unt. D. S. 72925 an d. Geschäftsst. einsend.

---

**Weihn.-Wunsch!**
Witwer, Anf. 40er, ein Kind, Wohn. u. feste Stellg., sucht anständ. Fräul. od. Witwe **zwecks Heirat.** Zuschr. unt. V. W. 72941 an d. Geschst.

---

**Brautschleier und Brautkränze**
Grün, Silber und Gold.
**Bochumer Blumenhalle,**
Große Beckst. 22.

---

Gut erhaltene **Registrierkasse** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. B. 2294 an die Geschst.

---

**Verloren**

**Verloren!**
Lieferscheinbuch auf dem Wege Alleestraße — Viktoriastr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
**Hugo Mesenhöller Söhne, Neumarkt.**

---

Montag **Steinmarder-Pelz** verloren vom Wilhelmsplatz bis Humboldtstraße gegen Belohnung abzugeben. **Frau Hsthoff, Friedrichstraße 3.**

---

**Lieferscheinbuch** verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. (73013 Herner Str. 107.

---

**Oeffentliche Mahnung.**

Die am 10. und 15. November 1926 fällig gewordenen Steuern und Abgaben, und zwar die **Getränkesteuer** und die **Gewerbesteuer von der Lohnsumme** für den Monat Oktober 1926, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatsgrund-, Hauszins-, Gemeindegrundsteuer und die städtischen Gebühren), die **Schulgelder** für den Besuch der höheren, Lehranstalten, der **Singschule**, der **Haushaltungs- und Gewerbeschule** für Mädchen für den Monat November 1926, die Gewerbeertragssteuer und die Hundesteuer für Oktober—Dezember 1926 werden hierdurch angemahnt.

Ueber diese Rückstände werden schriftliche Einzelmahnungen nicht zugestellt.

Die inzwischen fällig gewordenen Verzugszuschläge (für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat dreiviertel vom Hundert) sind mit zu entrichten.

Nach dem 30. November 1926 werden die noch verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum, den 23. November 1926.

**Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.**

---

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Freitag, den 26. ds. Mts. nachm. 2 1/2 Uhr, werde ich in Bochum einen großen Posten Woll- und Strickwaren wie:

**Damenjacken, Kinderjäckchen, Hemden, Schürzen, Waschkleider, Russentittel, Spielanzüge, Unterröcke, Leibchen, Bettdecken, Handtücher, Strümpfe und Socken, Hosenträger, Gürtel, Handschuhe usw.**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Versteigerungshalle, Mühlenstraße, Wirtschaft Hermann. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bochum, den 22. November 1926

**W. Pannerich,**
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Hugo Schultzstraße 29

---

**Zwangsversteigerung**

Am **Freitag den 26. November 1926, vormittags 10 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

**140 Flaschen Weiß- u. Rotwein**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morsan, Bochum, Alleestraße 54.**

Bochum, den 24. November 1926.

**Bierkämper,**
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Wittenerstraße 18 — Telephon 5453.

---

**Aderverkalkung** Erregungszustände Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's giftfr. Hauskur.
**Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30 a.**

---




---

**Große Versteigerung.**

Am **Freitag den 26. November, morgens 10 Uhr,** werde ich **im Saale des Herrn Morsan, Alleestraße 54:**

**1 schwarzes Klavier, 1 Geldschrank, 1 Herd, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Klosettanlage (mahag.), 1 elektr. Staubsauger, 1 Oelgemälde, mehrere Holz- u. Eisenbettstellen, Kinderbetten, Küchenschränke, Tische, Stühle, Ofen, Gasofen, Motorräder, Herren- u. Damenfahrräder, Kronleuchter, Büro-lampen, Koffer, Waschmaschinen, Vertikows, Kinderwagen, Schaukasten, Absperrwand, Spiegel, Bilder, Puppen, Anzüge, Mäntel, Ueberzieher, Kleider, Blusen, Arbeitszeug, Schuhe, Hausgerät, 1 Radioapparat mit Kopfhörer und vieles andere mehr**

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, 2 Stunden vorher zu besichtigen.

**Louis Stoppelmann,**
Auktionator und Taxator,
Vidumestraße 11 — Telephon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

---

Unsere 9mal prämierte allerfeinste Molkerei-

**Butter**

Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von 9 Pfund, das Pfund postfrei Nachnahme M. 1.95. Probe fährt zu dauerndem Bezug.
**Bilger A.-G., Ulm a. D.** 19
Allgäuer Molkereierzeugnisse.

---

**Kein Reißen mehr — Reißweg**
**Untrüglich wirksam** gegen Rheumatismus. **Behördlich erprobt. Fehlerfolg ausgeschlossen.** Hilft selbst bei **ältesten Leiden.** Auch bei **Ischias** glänz. bewährt. Erh. in Apoth. Fl. 3.20 u. 6.60. Jeder prüfe selbst. Hierzu sendet Probefl. gegen 90 Pfg. in Marken API
**Reißweg-Fabrikation, Berlin W. 30.**

---

Beachten Sie
meine seit Jahren gut bewährten
**Schultornister und Taschen**
beste Sattlerarbeit.
**Größte Auswahl, billigste Preise**
**Mummelthey's**
**Zentral-Buchhandlung,**
Tel. 3968 Bochum Gegr. 1872
Obere Marktstraße.

---

Kaufen Sie
**Kamine**
direkt in der Fabrikniederlage
—I eigene und fremde Erzeugnisse :—
**ohne Zwischenhandel!**
**Marmor-Kaminmantel**
**von 73.00 Mk. an.**
**Große Beckstraße Nr. 1.**

---

**Holz- u. Baumaterialien**
**Dielen, Bord, Latten, Fußboden usw. Zement, Sand, Mauerkalk, Weißkalk, Düngekalk, Dachpappe, Carbolineum, Teer**
**Bernh. Guthoff,** G. m. b. H., Tel. 2195.
**Dorstenerstraße 244.**

---

**Ewige Jugend**
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe - Wiederherstellter gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
**Keine Haarfarbe**
Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
**Otto Nebel**
**Friedrichstr. 4**

---

**Läufer**
Haargarn, Velour, Tapestry, Kokos, Chin. Ziegenfelle
kaufen Sie billig und gut bei
**Carl Jansen**
Bochum, Brückstr. 48.
Fernruf 4802.

---

**Brennholz**
zerkleinert, in Klötz., auf Ofenlänge gekappt u. langes für Heizungsanl., sämtlich vorrätig. (a2326
**H. Knüwer,**
Ottostraße 66 I.

---

**6 Tage zur Probe auf Kredit**



Tisch, Schrank, Truhe
**Sprechapparate**
**Schallplatten**
niedrige Preise
wöchentl. 3.— Mk. an
Katalog gratis!
**Vertreter gesucht**
**Kaufmann & Rupp**
**Frankfurt a. M. 393**
Hasengasse 4.

---

**Viktoria-Bad**
Friedrichstr. 13.
Bäder u Massagen jeder Art
Geöffnet von 9—8 Uhr.

---

**Umtausch alter**
Rasierklingen (bis auf Weiteres)




gegen die wunderbaren neuen Mulcuto-Diamon-Klingen und Apparate. Näheres durch MULCUTO-WERK, SOLINGEN. Die größte Spezialfabrik der Welt f. hohlgeschliffene Rasierapparate.

---

Prima weißf.
**Speisekartoffeln**
(Magnum bonum)
Zentner 4,80 Mk.
frei Haus.
Sedanstr. 14, Laden.

---




**Ich schmecke gut mache satt und bin nicht teuer**

Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten:

| | | |
|---|---|---|
| Erbs fein | Blumenkohl | Spargel |
| Erbs mit Speck | Reis mit Tomaten | Tomaten |
| Erbs mit Reis | Teigwaren | Krebs |
| Grünkern | Ochsenschwanz | Pilz |

ergebe ich, nur 20 Minuten in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir.

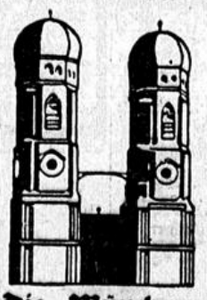
Jeder Kaufmann hat mich!

**Knorr**

**Suppen in Wurstform**

---

**Münchener Zeitung**
Die Propyläen · Bayerische Heimat · Aus dem Rechtsleben · Jugendheimat



**München 2 B. Z.**

Zählt seit mehr als 3 Jahrzehnten zu den verbreitetsten Blättern Bayerns und Süddeutschlands

Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie

Führende Sportzeitung.



**Die „Münchener Zeitung" ist das geeignete Mittel zur Anknüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten**

# Offene Stellen

## Männlich

Für den Vertrieb eines erstklassig.

**Markensektes**

sucht führende Sektkellerei für den Platz Bochum und Umgebung einen rührigen

**Vertreter**

mit gut. ausgedehnt. Verbindungen.

Ausführliche Bewerbungen unter K. T. 545 an **Rudolf Mosse, Köln.**

**Kontorist (in)**

in Maschinenschreiben, Stenographie sowie allen Büroarbeiten bewandert, sofort ges. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter L. E. 4 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

**Existenz**

**für abgebaute Beamte.**

Alteingesehene Vers.-Gesellschaft, stellt für Bochum u. Umgebung sofort tüchtige, rührige **Inspektoren** gegen hohe Provision u. Gehalt ein. Nichtfachleute werden eingearbeitet.

Offerten unter R. S 72942 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Licenz**

für gewinnbringd. expr. Reklamesache **zu verkaufen.**

Angeb. unt. C. D. 2491 an d. Geschst.

Wir suchen f. sof. für uns. Lichtpauserei u. Zeichnungsregistratur einen zuverlässigen

**jungen Mann**

Schr. Bewerb. mit Ang. der bish. Tätigkeit u. E F 2396 an die Gesch. d. Z.

**Tüchtig. Geiger**

u. Klavierspieler f. Sonntag gesucht. Refl. Z. deutsch. Ec W. Beckenberg, Boch.-Weitmar, Hattinger Str. 121.

Tüchtiger (72999

**Wickler**

für Gleich- u. Drehstrom sofort gesucht. Ernst Reiniger, Ing., Rottstr. 12.

**Laufjunge**

per sofort gesucht. Gumpert, Bongardstr. 27, II.

Lackschreiber (in) in Dauerstellg. gesucht. Ang. mit Gehaltsford. u. L D 72992 an die Gesch. d. Z.

Verbind. m. Reklamezeichner (in) ges. Gefl. Zuschr. u. L D 72793 a. d. Gesch.

Für eine dreiräumige Erdgeschoß-Wohnung w. ein kinderl. Ehepaar in Hausmeisterstelle ges. Bedienung der Heizung u. Uebernahme von Hausarbeit wird beansprucht geg. freie Wohn. Bed.: unbedingte Zuverlässigkt. u. beste Empfehlg. Ang. u. A B 2393 an die Gesch. d. Z.

Ein tüchtiger

**Bäckergehülfe**

nicht üb. 22 Jahre, sof. gesucht. (LF16 Josef Frewer, Dahlhausen-Ruhr.

Für das kaufm. Büro ein. technisch. Grosshandlg. wird sofort ein strebsam. Junge als

**Lehrling**

gesucht. Selbstgeschrieb. Angeb. mit Lebenslauf sind u. F K 2499 an die Geschst. zu richten.

## Weiblich

**Branchekundige Verkäuferin**

**sofort gesucht.**

**Kondiforei H. Döhmann**

Kortumstraße. 72989

**Stenotypistin,**

jüngere, perfekt auch für leichtere Buchführung sofort gesucht. Vorstellung 12–2 Uhr.

**Apollo-Lichtspiele,**

**Alleestraße 55.**

16- bis 17jährig.

**Mädchen**

für vormitt. gesucht. Ottostraße 175, pt.

F. kinderlos. Hsb. wird auf sofort ein perfektes 72955

**Alleinmädchen**

gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen komm. in Frage. Freiligrathstraße Nr. 17, parterre.

Ord., kräft. Mädchen, n. u. 20 J., f. Lagerarb. sof. ges. Nemrow, Humboldtstr. 33, I.

Suche f. sof. ein ält. brav. ¾-Tag-

**Mädchen**

Selb. m. d. Wäsche u. alle sonst. Hausarb. saub. ausf. k. Gut. Lohn zugesich. Königstr. 17, Zigarrengeschäft.

**Jg. Mädchen**

z. 1 Kind u. leicht. Hausarb. gesucht. Kronenstr. 33, pt.

Ein properes

**Mädchen**

für ¾ Tage gesucht. Baarestraße 42.

**Mädchen**

für leichte Hausarb. sofort gesucht. Weitmar, Karl-Friedrich-Str. 117.

Besseres

**Alleinmädchen**

durchaus selbst. in Küche u. Haushalt, für herrschaftlichen Einfamil.-Haushalt (2 Pers.) zum 1. Dez. evtl. früher gesucht. Langjähr. gute Zeugnisse Bedingung. (72995 Auguste-Viktoria-Allee 14, am Stadtpark.

**Jüng. Mädchen**

sof. gesucht. (73014 Balthasar, Königstraße 19.

## Stellen-Gesuche

Wir übernehmen

**Kraftwagentransporte**

jeder Art. Uns stehen Schnell-Lieferwagen von ½–4 to., auch schwerer, zur Verfügung.

Angebote unter V. H. 78019 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Weiblich

**Maßschneiderei**

liefert feine Herrengarderobe. Billige Preise! Teilzahlung gestattet! 72975 Bergstr. 27, part.

Erstklass., routin.

**Pianist**

frei. Selbig. kann auf Wunsch

Kapelle stellen. 72943 Wo, sagt d. Geschäftsstelle.

**Erstes Moselweingut**

mit Großkellerei vergibt für den dortigen Platz die Vertretung. Es kommen nur zielbewußte Herren in Frage, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind und nachweisbar bei Wiederverkäufern und bess. Hotelkundschaft eingeführt sind. Keine Anfänger. Zeitgemäße Unterstützung zugesichert. Angebote unter G. H. 2493 an die Gesch. dieser Zeitung

Junger

**Schuhmacher**

sucht Stellung, evtl. bei freier Station. Gefl. Ang. erb. an Weingarten, Marienplatz 6.

Tücht., strebsamer

**Backmeister**

sucht sof. Stellung. Paul Hiesgen, Wanne, Gelsenkirchener Straße 17.

**Wer repariert Fensterscheiben m. Bleiverglas.**

Angeb. unt. L. H. 72983 an d. Geschst.

Alleinst. Frau sucht Stelle als 72962

**Haushälterin.**

Näher. b. Asbeck, Maxstraße 11, 2. E.

Tüchtige

**Masseuse**

f. u. einige Kundschaft auß. d. Hause. Aerztlich geprüft. Ang. u. A F 73004 an die Gesch. d. Z.

Durchaus tüchtige

**Schneiderin**

sucht noch bessere Kundsch. in u. auß. d. H. Pr. T. 5 M. Ang. u. Sch. 72971 an d. Geschäftsst.

**Wäsche**

wird sauber gewaschen und gebügelt. 72920 Zu erfrag. i. der Geschäftsst.

**Zu vermieten**

## Wohnungen

**4-Z.-Wohnung**

abgeschloss., zum 1. Febr. 1927 zu vermieten, Nähe Zeche Präsident u. Karolinenglück, a. liebst. a. Zechenbeamt. — Angeb. unt. B. B. 72981 an d. Geschst.

Für Flaschenbier- od. Milchhändler

**2–3-Z.-Wohnung**

mit Stall u. Lager sofort zu vermieten. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 72998.

**Badelokale**

**Boxe**

frei. (73012 Herner Str. 107.

**Stallung**

u. Lager, auch als Werkstatt geeignet, zu verm. (73001 Königstr. 17 I, 1. E.

**Gch. Lagerraum**

(auch a. Werkstatt) u. Hofraum, 2 Minuten v. Wilhelmsplatz, sof. z. verm. Angeb. unt. H. K. 72980 an d. Geschst.

**Möbl. Zimmer**

Sauber gut möbl. Zimmer a. Hrn. in fest. St. sof. z. vm. Wittener Str. 3, Lad. Tel. 4010.

Schön möbliertes

**— Zimmer —**

mit Balkon a. eine od. zwei Dam. od. ein o. 2 Herren, ev. mit voller Pension zu vermieten. 72953 Wo. sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Frdl. möbliertes **— Zimmer —** z. Mitbew. an berufstät. Fräulein z. vermieten. 72965 Näh. i. d. Geschst.

Geh. Zimmer zu verm. Bongardst. 12, 3. E., H.-Eing. r.

Möbl. Zimmer mit Mittagessen an ein. ruhig. Herrn zu vermiet. 72933 Feldstr. 26, 1. E.

Frdl. möbl., heizbar.

**Frontzimmer**

in ruh. Hause sof. od. 1. 12. zu verm. Kronenstr. 12 II.

**Möbl. Zimmer**

zu verm. (73009 Gneisenaustr. 1 III.

Freundlich möbl. Zimmer zu verm. (73003 Rottstr. 62, part.

2 brave, jg. Leute erhalt. noch gute Schlafstelle. Eickeler Str. 24 II.

Saub. Schlafstelle frei. Schmechtingstr. Nr. 4, 3. Etage.

Anst. Mann erh. saubere Schlafstelle. 72976 Eickeler Str. Nr. 9, 1. E., lks.

Schlafstelle zu haben. (72994 Antoniusstr. 2.

Gut bürgerlicher

**Mittagtisch**

72921 Friedrichstr. Nr. 23, 1. Etage.

## Mietsgesuche

**3 bis 4 Zimmer-Wohnung**

welche sofort bezogen werden kann, wird von zahlungskräftigem Mieter gesucht. Angebote unter E. G. 10000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Im Stadtzentrum

**leeres Zimmer**

für Bürozwecke, mögl. sep. gesucht. Benutzung meist nur einige Stunden täglich. Ang. unt. L. M. 2600 a. d. Gesch. ds. Ztg.

Gute, bürgerliche

**Gast-Wirtschaft**

**zu mieten ges.**

Angeb. unt. E. F. 2492 an die Geschst.

## Wohnungen

Drei Zimmer gegen 4 bis 5 Zimmer zu 72939 tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Schöne

**3-Z.-Wohnung**

Nähe B. V. geg. 3 zu tauschen gesucht. Angeb. unt. H. B. 72926 an d. Geschst.

**2-Z.-Wohnung geg. 3 Zimmer**

zu tauschen gesucht. Gefl. Angeb. unter L. P. 72968 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schöne, ruhige Dreiz.-Wohnung mit gr. Balkon, 30 Rmk. Friedensmiete, Stadtmitte, Nähe Hauptbahnh., gegen 4–5-Z.-Wohnung zu tauschen gesucht. Ang. mit Ang. der Lage und des Mietpreises u. C D 2394 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Abgeschlossene Wohnung, bestch. aus 3 Zimmern u. Küche, Badezimmer u. Speisekammer, a. in Neubau, für sof. oder später geg. zeitgem. Entgelt zu mieten gesucht. Rote Karte vorhand. Preisangebote u. B H 73020 an die Gesch. d. Z.

**Ladenlokale**

**1 oder 2 Büroräume**

evtl. möbl. sof. ges. Ang. mit Preis u. L D 72991 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Möbel**

Schlafzimmer, schwere Ausführg., Küchen, seine mod. Modelle, komplett, alles mit gutem Linoleum, von 195 Mark an.

**Einzel-Möbel**

Bettstellen, Sofas, Schränke, Buffets zu bekannt billigen Preisen. Lieferung frei Haus. Bequeme Zahlung!

Fillo & Finger, Alleestraße 12.

**Geb. Plüschsofa**

u. eich. Ausziehtisch bill. z. verk. Düppelstraße 35, pt., r.

Sehr gut erhalt. Gasofen, Bettstelle m. Matr., Puppenwagen, Kinderstühlchen, Marengo-Paletot, auf Seide, f. mittl. Figur, Castrop, Str. 312, pt., r.

17 Meter prima Cocos-Läufer billig zu verkaufen. 72932 Castroper Str. 36, I, 2. Etg.

**Gasheizofen**

fast neu, zu verk. 72959 Ferdinandstr. Nr. 10, 2. E., lks.

**Gebraucht., gut erhaltener Herd**

billig zu verkaufen. Große Beckstr. 20.

Sehr gut erh. gr.

**Messing-Gasofen**

mit Marmorplatte preiswert zu verk. Emscherstr. 17, 3. E.

**Weißer Herd, Gasheizofen**

bill. z. verk. Maarbrückerstr. 10b, III.

**Gebr. kleiner weißer Herd**

gz. bill. zu vk. Grotenstr. 10, oben, l.

Gut erh. schwarz. Herd zu verkaufen. 72982 Arnoldstr. 6, 4. Etage.

**Zimmeröfen**

und 6 gut erhaltene **Nußbaumstühle**

mit Leder sehr bill. zu verk. Besichtig. nach 10 Uhr. Rheinische Straße 26, part.

**Küchenherd**

mit Rohr u. Kohlenk., bill. zu verk. Starbatti, Dorstener Str. 109, 4. Stock.

F. n. Kinderwagen, M. Brennab., zu vk. Weitm., Engelsb., Essener Straße 12, 3. Etage. (73019

Gesunde

**Futter-Kartoffeln**

hat billig abzugeben A. Barenberg, Lager Kreuzstraße.

PIANOS 1a Qualität Gr. Auswahl Günst. Bedingg. Bochum Karl-Wilh.-Str. PIANOHAUS MARKS

**Ford-Wagen**

auf Kredit liefert mit prima deutschen Reifen preisgünstig. Köhler, Bochum, Alleestraße 123. Fernruf 4051/414.

**Verkauf**

**2 elektr. Motore 1½ PS, 1 Transmissionsanlage, 1 Bohrmaschine, 3 Hobelbänke, 1 Lötapparat, 1 Leimofen.**

Sämtl. Gegenstände sind wenig gebraucht und werden geteilt oder im Ganzen billigst abgegeben. — Daselbst eine **Werkstatt** zur ebenen Erde, ca. 300 qm Fläche mit Kraftanlage zu vermieten. Monatl. Miete 100 R.Mk. — Gefl. Ang. unter SA 72960 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

**Gut**

630 Morg., i. Oberbay, 30 km v. München, schön. wertv. Hof, allerb. Gebäude, großes neues Herrenhaus, all. Komf., reich. tot. u. leb. Invent., z. Mk. 300 000 verk. A. M. Klomann & Co. Frankfurt a. M. (AM3)

Umständehalber neue Küche billig zu verkaufen. 72964 Z. erfr. Elsaßstr. 17, 3. E., l.

Ein

**Doppelschreibtisch**

zu verkaufen. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 72969.

Zweitüriger Kleiderschrank für 20 M. abzuges. Johanniterstr. 15, 2 Trepp. grade aus.

**3000 alte Hohlziegel**

billig abzugeben. Herner Str. 71 a.

E. f. u. 11stönig.

**Bandonium**

billig z. verk. o. g. Grammoph. umzut. Josefstr. 13, 3. St.

Neue Guitarre billig zu verkaufen. 72929 Siegfriedstr. Nr. 10, 11, lks.

**E. 2röhr. Radio**

und e. Grammoph. zu verk. Das. ein Klavier zu kaufen gesucht. 72927 Zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

**Bosch-Licht**

Anlage, 12 V., kompl. und 2 M. E. Hörner (neu) 12 V., je St. 15 Mark zu verkaufen. (72990 Bochum 5, Constantinstraße 36, 2. Etg.

**Motorrad**

Indian, 2,2 St.-V. S. weg. Krankheit bill. z. verk. Bes. u. Ausk üb. Bestb. u. Preis bei Firma Aschewer, Bongardstraße.

E. gut erhaltene

**Nähmaschine**

billig zu verkaufen. 72961 Zu erfrag. i. der Geschäftsstelle.

Gut erh. schwarz.

**Herrenmantel,**

mittl. Fig., u. Cutaway billig verkfl. 72994 Friedrikastr. Nr. 71, parterre.

Infolge eigener Fabrikat. erb. Sie

**Wäsche**

ständig z. konkurrenzl. billig. Preisen, insbesondere Oberhemden u. Damenwäsche, auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigster Berechnung. Spezial-Wäschehaus

**V. Röller.**

jetzt Kaiserstr. 3, a. Wilhelmspl. Telephon Nr. 5077

E. Paar Knabenhalbschuhe, Gr. 37, und 1 Selbstfahrer zu verkaufen. 72862 Kaiserstr. 19, parterre.

**Bibliothek**

Handb. d. Politik — Der Krieg 1914 bis 1919 — Klassiker — Romane — Ges. Werke usw., f. neu, billig abzugeb. Kronenstr. 12, 3. E.

Gut erh. großes

**Puppenhaus**

m. Möbeln z. verk. Alfenstr. 28, 2. Et.

Sch. gr. schwere Eisenbahn m. Bahnh. u. sämtl. Zubeh., f. neu, billig zu verk. Rottstr. Nr. 27, 1. Etage.

Tadellos erhalten, großer (73000

**Kinderkaufladen**

preisw. abzugeben. Kurfürstenstr. 16. Tel. Nr. 526.

2 Puppenstuben mit Möbeln billig zu verk. (73022 Schöps, Dibergstraße 22.

2sitz. Selbstfahrer u. Turschaukel zu verk. (73011 Wiemelhauser Straße 55, 2. Etg.

## Kapitalien

**Tätige Beteiligung**

wünscht jung. Kaufmann mit

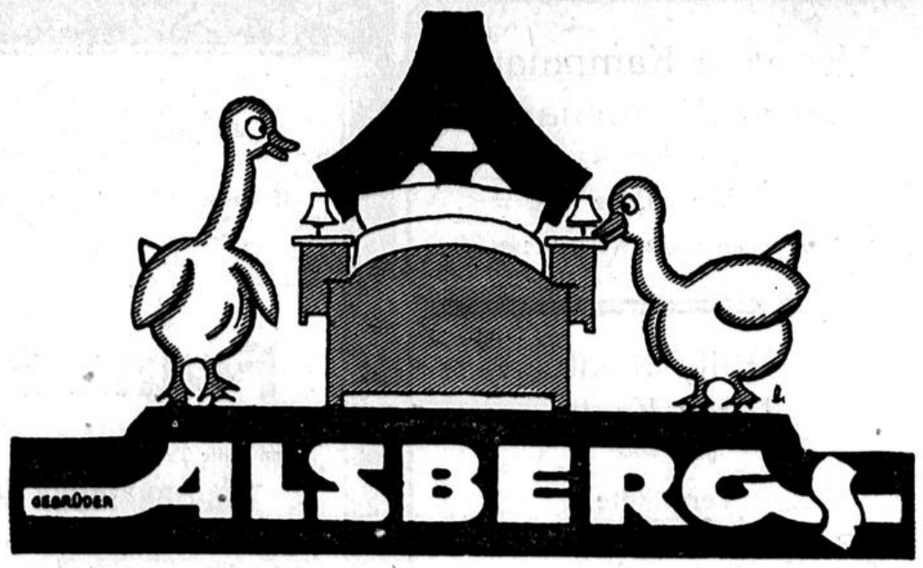
**3—4000 Mk.**

Einlage. — Angeb. erbitte unt. S. L. 72930 an d. Geschst.

Wer leiht einem Beamt. in sicherer Stellung für 1 J. geg. gute Zins. u. Sicherheit

**500.- Mk.**

Angeb. unt. P. B. 72951 an d. Geschst.




# Betten u. Bettwaren

## zu Serienpreisen

| | | | |
|---|---|---|---|
| **95 ₰** | | **1.95** | |
| Hervorragende extra Qualität | Füllfeder **95 ₰** | Entenfeder enorm füllkräftig | **1.95** |
| | Baumwoll-Kapok 1 Pfundpackung **95 ₰** | Daunen-Köper 80 cm breit, fraise und bleu | **1.95** |
| | Inlett 80 cm breit, für Sofakissen **95 ₰** | Kind.-Leibdecken außerordentlich billig | **1.95** |
| | Drelle 120 cm breit, gestreift und gemustert **95 ₰** | Jacquard-Drell 120 cm breit, schönes Muster | **1.95** |
| | Sofa-Kissen schöne Muster **95 ₰** | Inlett 160 cm breit, mit kleinen Schönheitsfehlern | **1.95** |
| **2.95** | | **3.95** | |
| Silbergraue prachtvoll in Füllkraft | Halbdaune **2.95** | Weisse Federn Ausnahme-Angebot | **3.95** |
| | Halbleinen-Drell 136 cm breit, extra stark **2.95** | Inlett garantiert türk.-rot, 130 cm breit | **3.95** |
| | Kinderw.-Steppdecke handgesteppt **2.95** | Kopfkissen gut gefüllt | **3.95** |
| | Korbstuhlgarnitur Sitz- und Rückenkissen **2.95** | Kinderw.-Steppdecken prachtvolle Satins | **3.95** |

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

**Hypotheken**

Barauszahlung (hohe Beleihung) zu kulanten Bedingungen ohne Vorspesen (Zusage innerhalb 8 Tagen durch

**Heinr. Strotmann & Co.**

Bürohaus, Hattingerstr. Tel. 5230

**Erststell. Hypotheken**

auf nur bessere Wohn- und Geschäftshäuser, Wirtschaften für sofort anzuleihen (Barauszahlung) vermittelt:

**Peter Schepp,**

**Bochum, Südhellweg 13, Telefon 1610.**

**I. Hypothek**

10—20 000 Mk., von Selbstgeber gesucht. Es wird Geber Gelegenheit geb., sich an bestehendem älteren Geschäft zu beteiligen.

Ang. u. K S 72987 an die Gesch. d. Z.

**Kl. Kotten**

o. Eanfamilienhaus zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. u. Z 20 postl. Weitmar. (72996

**Hohe Preise**

f. getr. Herrenkleid. u. Schuhe. Erbitte Karte Tel. 3762. Fruchter, Marienstr. 31.

Gebr. Hand-

**Nähmaschine**

zu kaufen gesucht. 72911 Buchholz, Ottostraße 99.

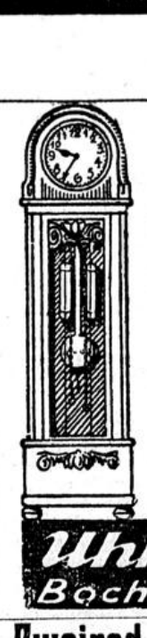
**Kauf-Gesuche**

**Villa**

für ein bis zwei Familien i. Stadtparkviert. z. kaufen ges. Ang. m. Preisangabe unt. M. C. 72974 an d. Geschst.

**Klavier und Dauerbr.**

zu kaufen gesucht. Ang. u. Z L 72988 an die Gesch. d. Z.



**Standuhren Wanduhren**

sowie sonstige

**Uhren**

aller Art

In großer Auswahl. Mäßige Preise.

Bei kleiner Anzahlung lege sämtliche Geschenke bis Weihnachten zurück.

**Uhren-Rave**

Bochum · Bongardstr. 28

**Zweirad-Handkarre**

mit Federn, kräftig gebaut und gut erhalten, zu kaufen gesucht.

**Jos. Linz & Sohn,**

Bahnhofstr. 23. Fernruf 4450

**Kaufe Frauen-Haar**

Kleinhespel, Friseur, Rottstrasse 17.

**Versuchen Sie**

mein kräftiges „Paderborner Brot".

**Jos. Bolte,** Bessemerstr. 22. Königsallee 38.

**Günstige Einkaufsgelegenheit für jede Hausfrau!**

**Aluminium- Haus- und Küchenartikel**

in großer reichhaltiger Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen. Einzelverkauf an Private. Wiederverkäufer großen Extra-Rabatt.

**Erwin Dierks, Bochum**

**Kanalstraße 10, Fernspr. 110**

(Eingang Bergstraße).

**Ofen**

zu kauf. ges. für 500 Quadraim. gr. Raum. Angebot a. W. Köllermann jr., Hellwegstraße 12.

**Ruhebett**

zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. u. J. S. 72947 Geschst.

## Vermischtes

Mehrere Waggons

**Weihnachtsbäume**

zu verkauf. a2490 Beschtig. erbeten. Karl Hüser, Gut Isenburg bei Kierspe. Teleph. Amt Meinerzhagen Nr. 50.



# Unterhaltung / Wissen / Leben

## Wie ich geworden bin.

Von

**Karl Ettlinger.**

Der Verfasser spricht am 30. November in Bochum im Kaufmännischen Verein. Dieser heitere Abend wird ein übervolles Haus finden, ist doch der Ruf Ettlingers als Humorist fest begründet. Unsern Lesern ist er aus vielen feuilletonistischen Beiträgen bekannt.

Ich bin geboren als der vierte Sohn des Kaufmanns Emil Ettlinger (gest.) und seiner Frau Mathilde, am 22. Januar 1882 in Frankfurt am Main. Diese Stadt ist durch die Geburt zweier anderer Männer berühmt, die ich beide leider nie erreichen werde, und wenn ich mir noch so viel Mühe gebe: Goethe und Rothschild. Wir sind sieben Geschwister (sechs Brüder, von denen jeder eine Schwester hat), und ich fürchte, es ging in unseren Kinderjahren im Elternhause mitunter etwas geräuschvoller zu, als in einem Trappistenkloster. Wenn wir sechs Buben zur Sommerszeit im Main baden gingen, bekreuzigte sich der Badeanstaltsbesitzer und schrie: „Die Bande kommt!"

Die Lehrer der Wöhlerschule und des Lessinggymnasiums zu Frankfurt am Main hatten das Pech, mich zu ihren Schülern zählen zu dürfen. Nicht als ob ich meine Hausaufgaben schlecht gemacht hätte, o nein: solange meine Klassenkameraden zu Hause fleißig gewesen waren und ich in den Pausen Zeit zum Abschreiben hatte, machte ich sie überhaupt nicht. Im deutschen Aufsatz hatte ich gelegentlich „ungenügend" — der spätere Schriftsteller regte sich. Hingegen kann ich mit Stolz sagen, daß ich alle Lausbubenstreiche meiner Generation mit „vorzüglich" und „hervorragend befähigt" absolvierte. Um die Weihnachtszeit herum wurde gewöhnlich mein Vater in die Schule bestellt, um zu erfahren, daß die Versetzung seines Sohnes Karl zu Ostern höchst zweifelhaft sei — ich wurde dann aber immer doch versetzt. Ja, ich bestand das damals noch übliche Einjährigen-Examen. Seitdem glaube ich an Wunder.

Meine guten Eltern hatten längst eingesehen, daß dem Plane, mich wie mehrere meiner Brüder studieren zu lassen, ein bedenkliches Hindernis im Wege stand: mein Leichtsinn. Was sollte man mit dem Bengel anfangen?

Vielleicht war ein Musiker aus mir zu machen? Wir Kinder alle hatten von der Mutter eine starke musikalische Begabung geerbt, jedes von uns spielte mindestens ein Instrument, und ich schien der Musikalischste. Ich lernte mit erstaunlicher Leichtigkeit Klavier und Cello spielen, ja, ich komponierte sogar unter lebhafter Verleugnung des Gebotes „Du sollst nicht stehlen!" Also ich ward aufs Konservatorium geschickt. Der Erfolg war verblüffend: ich rührte überhaupt kein Instrument mehr an. Pedantische Musikpädagogen taten ihr Möglichstes, mir die Musik gründlich zu verekeln. Das gelang ihnen aber nur für etliche Zeit; denn nachdem mein Vater mehrfach aufs Konservatorium bestellt worden war, um hier das Lied, das er vom Gymnasialprofessor schon so oft in Dur gehört hatte, nun in Moll zu hören, nahm er sein Karlchen aus dem Konservatorium heraus und steckte es ins — Bankgeschäft.

Wenn mein Schoßhund, der Dackel Bim, recht ungezogen ist und ich mir garnicht mehr zu helfen weiß, dann drohe ich ihm: „Gleich bist du artig — oder du kommst ins Bankgeschäft!!!" Dann verkriecht er sich unter das Sofa und heult. Unter das Sofa konnte ich mich damals nicht verkriechen, aber geheult habe ich während der vier Jahre, die ich im Bankfach fronte, wahrlich oft genug. Bis ich kurzerhand, zum Entsetzen meiner Eltern kündigte und als Volontär in den Buchverlag Eugen Diederichs (damals Leipzig, jetzt Jena) eintrat.

Schon in den Schuljahren hatte ich allerlei Kletterübungen am Pegasus versucht. Seit frühester Jugend verspürte ich den unwiderstehlichen Drang in mir, alles, was ich sah und erlebte, gestaltend zu schildern, wobei ich einen scharfen Blick für fremde und eigene Schwächen, für alle inneren Widersprüche, für alles Unechte hatte; sie mit gutmütigem Spott, mit schlagfertigem Witz ad absurdum zu führen, machte mir einen Heidenspaß. Ich glaube ich habe schon im Mutterleib ein Schelmenliedchen über das Geborenwerden ausgesonnen. Als Gymnasiast schmiedete ich die üblichen historischen Dramen, z. B. eine fünfaktige „Esther", die — dem Himmel sei Dank! — verschollen ist. Immer wieder aber drang eine aus unbekümmert fröhlichem Herzen quellende behagliche Spottlust durch, die sich zu kleinen Skizzen, Gedichten, Liedern verdichtete. Ich weiß selbst nicht, wie ich dazu kam, einige dieser nur zu meinem Vergnügen gedichteten Sächelchen einem Blatt einzuschicken; wahrscheinlich wollte ich sehen, wie so ein Ding eigentlich gedruckt aussieht. Nun, das konnte ich bald sehen: meine kleinen Dichtungen wurden „akzeptiert", ich ward gelegentlicher Mitarbeiter erster Wochenschriften. Das Gedrucktwerden hatte einen sehr heilsamen Einfluß auf mich: es vertiefte mein Verantwortlichkeitsgefühl. Ja, ich bin ein Spottvogel und werde es wohl immer bleiben, aber nie habe ich meinen Mutterwitz, mein Formtalent mißbraucht, ich fühle mich als einen fröhlichen Kämpfer für das Gute, Schöne, Wahre, und ich betrachte meine Begabung als ein Geschenk Gottes, über dessen Verwendung ich dereinst Rechenschaft ablegen muß. Für jede Zeile, die ich schreibe, fühle ich mich mir, meinem Vaterland, dem Gewissen der Menschheit verantwortlich. An dem Tage, an dem ich die Gier nach billigem Erfolg, nach klingendem Lohn in mir mächtig werden fühle, würde ich meine Feder zerbrechen, und mein fröhlicher Spöttermund würde verstummen. Aber ich glaube, an diesem Tage hätte mein Talent sowieso Selbstmord begangen.

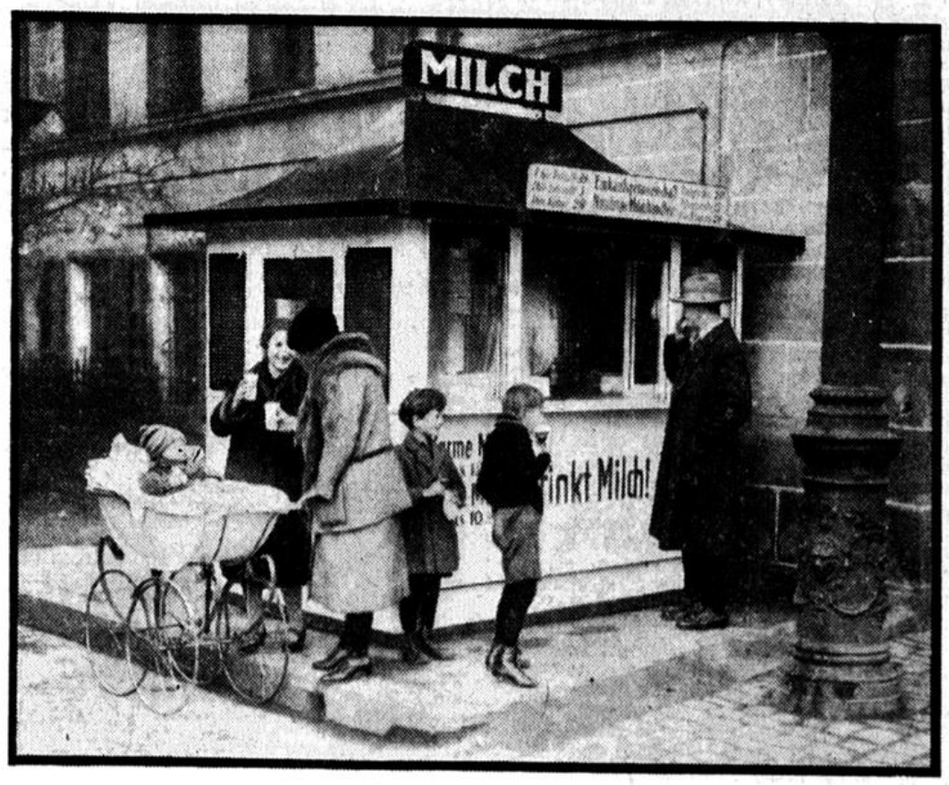
Mehrere Beiträge von mir hatte die „Jugend" erworben. Für einen unbekannten Schriftsteller ein ansehnlicher Erfolg. Da nahm ich eines Tages in Leipzig einen Briefbogen und ließ an den Herausgeber der „Jugend" kurzerhand eine Epistel los: der und der bin ich, das und das glaube ich zu können, wollen Sie mich nicht engagieren? — Der gute Dr. Hirth, dieser Feuergeist und leidenschaftliche Kunstförderer, mag wohl den Kopf über diesen Brief geschüttelt haben — aber irgend etwas muß ihm an dem Brief doch gefallen haben; denn er antwortete hinhaltend: „Ja, wie denken Sie sich denn das eigentlich Es hindert Sie doch niemand, in Leipzig zu dichten! Ich habe mehr als genug Angestellte!" — So schnell ließ ich mich nicht abfertigen; ich schrieb einen zweiten Brief, und — hurra! — Dr. Hirth erwiderte: „Kommen Sie in Dreiteufelsnamen zwei Monate auf Probe. Aber ich sag's Ihnen im voraus: ich habe keine Ahnung, was ich mit Ihnen anfangen soll! Es ist keine Stellung für Sie da — versuchen Sie, ob Sie sich selbst eine schaffen können!"

Ueber zwanzig Jahre sind inzwischen verflossen. Ich sauste nach München, war sechzehn Jahre lang Redakteur der „Jugend", deren ständiger Mitarbeiter unter den Decknamen „Karlchen", „Bim", „Helios", „von eme albe Frankforder", ich heute noch bin. Ich habe zahlreiche Bücher geschrieben, habe mit den Theaterstücken „Die Hydra" und „Das Beschwerdebuch" Erfolg gehabt, und hoffe, noch lange jung zu bleiben und wirken zu können.

Der Weltkrieg machte mich, als geistigen Arbeiter, wieder zum armen Schlucker. Mein rechter Arm wurde mir draußen an der Westfront kaputt geschossen — dafür flog mir das Eiserne Kreuz ins Knopfloch. Ich wollte, wir hätten den Weltkrieg gewonnen, ich ließe mir gerne dafür auch noch die zwei Beine kaput schießen.

Nun müßte ich eigentlich noch allerlei über meine Werke plaudern. Ich bring's nicht fertig. Zu viel schon habe ich von mir selbst geredet. Ich bemühe mich in meinen Werken, von meiner eigenen Herzensheiterkeit meinen Mitmenschen ein wenig zu schenken, um sie zu stärken in den bitteren Kämpfen, die keinem erspart bleiben. Gelingt mir dies, so bin ich zufrieden. Was von meinen bisherigen und künftigen Schriften bleibenden Wert hat, wird die Zukunft erweisen. Ich hoffe: ein kleines Sträußlein wird es immerhin sein.

## Die fahrbare Milchhalle.




Die Nürnberger Milchhändler haben eine fahrbare Milchhalle in Form eines hübschen kleinen Häuschens bauen lassen, die sich bereits allgemeiner Beliebtheit bei Jung und Alt erfreut. Sie ist mit allen technischen Errungenschaften der modernen Milchbewirtschaftung ausgestattet und enthält außer einem Eisschrank und einer Vorrichtung zur Bereitung von warmer Milch Spüleinrichtungen usw. Außer warmer und kalter Milch sind dort auch Käsebrötchen zu erhalten.

## Wenn die Post „Du" sagt.

Ein Einwohner benötigte für irgend einen Zweck eine Geburtsurkunde. Er schrieb, wie üblich, an den Gemeindevorsteher in X. (seine kleine Ortschaft an der polnischen Grenze). Wenige Tage darauf bekam der Betreffende seine gewünschten Papiere zugesandt. Zu seinem nicht geringen Erstaunen lag den Papieren ein eigenhändiges Schreiben des Gemeindevorstehers bei, worin dieser den Einsender auffordert, innerhalb zehn Tagen Abbitte zu leisten, andernfalls der Gemeindevorsteher sofort Klage einreichen wird wegen öffentlicher Beamten-Beleidigung. Der beleidigte Gemeindevorsteher erwähnte kurz, daß er von dem Einsender öffentlich mit „Du" angeredet worden wäre, weil er auf sein Schreiben bezw. den dazu verwendeten Umschlag, den Aufdruck: „Vergiß nicht, Straße und Hausnummer anzugeben" gesetzt habe.

Zur allgemeinen Heiterkeit erkannte man alsbald die Post als Uebeltäter. Bekanntlich versieht die Post in letzter Zeit häufig Briefe und Karten mit derartigen Stempeln. Den schwer beleidigten Gemeindevorsteher aber ließ man ohne jede Antwort und ist nun gespannt, wie weit er mit seiner Klage wegen „öffentlicher Beamten-Beleidigung" kommen wird.

## Passagiere ertrunken. — Besatzung betrunken.

Man erinnert sich noch der Katastrophe des Dampfers „Burewestink", der auf einer Fahrt nach Kronstadt vor Petersburg bei einem Zusammenstoß mit einem deutschen Dampfer im August dieses Jahres versank. Zurzeit wird der Prozeß gegen den Kapitän und die Mannschaft des Dampfers vor dem obersten Gerichtshof in Petersburg verhandelt. Es stellt sich heraus, daß die Schiffskatastrophe, bei der 60 Menschen ums Leben kamen nur dadurch verursacht wurde, daß die ganze, aus 24 Mann bestehende Besatzung betrunken war. Der Kapitän konnte nicht auf den Beinen stehen, und der erste Offizier kletterte beim Eintreten der Katastrophe in weinseligem Zustand auf den Schornstein. Die Besatzung kümmerte sich nicht im Geringsten um die Passagiere und suchte sich in Sicherheit zu bringen. Das russische Schiff wurde an die Mauer des Hafenkais gedrückt. Merkwürdigerweise waren an der Mole weder Rettungsboote noch Rettungsringe zu finden. Obwohl die Dunkelheit längst eingetreten war, war die Mole noch nicht beleuchtet, da die elektrischen Leitungen, offenbar von den berüchtigten Hooligans, durchschnitten waren. Die gesamte russische Presse ist über diese Zustände empört, fordert strenge Strafe nicht nur für den Kapitän und die Besatzung, sondern auch für die leitenden Personen, die für die Ordnung in den Hafenanlagen zu sorgen unterlassen haben. Dabei wird wieder einmal auf die in immer erschreckenderem Maße zunehmende Verbreitung des Verbrecherunwesens hingewiesen. Die Hooligans haben in jeder Stadt sogar ihren offiziellen Klub und stellen ihren Mitgliedern Geleitbriefe aus, die sie vor Ueberfällen durch ihresgleichen schützen sollen.

## Neuyorks neuester Skandal.

Das Tagesgespräch von Neuyork bildet ein literarisch-politischer Skandal, der in den Vereinigten Staaten ungeheures Aufsehen erregt hat und immer weitere Kreise zieht. Schuld an der allgemeinen Aufregung ist ein neuer Roman, der unter dem Titel „Orgie" erschienen und von Samuel Hopkins Adams verfaßt ist. Der Autor schildert in packendster Darstellung, die, wie die Blätter feststellen, der Wirklichkeit außerordentlich nahe kommen soll, die Korruption, die man den maßgebenden politischen Kreisen der Vereinigten Staaten unter der Präsidentschaft Hardings zum Vorwurf macht. Das Werk ist ein Schlüsselroman; die Personen, die durch ihn betroffen werden sollen, erscheinen natürlich nicht unter ihrem richtigen Namen. Im Mittelpunkt der Schilderung steht der Präsident Markham, ihm zur Seite der Vizepräsident Elliot. Diese beiden Figuren sind so gezeichnet, daß auch der Ahnungsloseste die Gewißheit hat, es mit Harding und seinem Mitarbeiter, dem damaligen Vizepräsidenten Coolidge, zu tun zu haben. Mit außerordentlichem Geschick und unter Verwendung zahlloser Einzelheiten, die darauf hindeuten, daß der Verfasser aus erster Hand gründliche Informationen bezogen hat, ist der sogenannte Tea Pot Dome-Skandal wiedergegeben. Man erinnert sich dieser aufsehenerregenden Affäre, in deren Verlauf der Petroleummagnat Sinclair den Staatssekretär Fall und den Marinesekretär Denby schwer bloßstellte. Auch der geheimnisvolle Selbstmord von Jeß Smith, des intimen Freundes des früheren Justizministers Daugherty, und verschiedene andere üble politische Skandalgeschichten sind behandelt. Da die Affäre Dugherty noch keineswegs vergessen ist, und der Prozeß gegen den ehemaligen Staatssekretär Fall am kommenden 22. Dezember beginnen wird, kann man sich ungefähr vorstellen, welches Aufsehen eine solche Veröffentlichung in diesem Augenblick nicht nur in den politischen Kreisen, sondern weit darüber hinaus in der gesamten Oeffentlichkeit erregen muß, umsomehr, als natürlich die politischen Gegner diese günstige Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen lassen. „Orgie" scheint also das amerikanische Gegenstück zu der „Flüsternden Galerie" zu sein, dem Buch des unbekannten englischen Diplomaten, der vor einigen Tagen seinem Land einen ähnlichen Skandal beschert hat.

## Eine Säuberungsaktion.




Die Geste, die Italien von seiner Schwester Marianne gegenüber den Antifaschisten erwartete, die nun aber bei faschistischen Polizeispitzeln Anwendung findet.

## Heitere Ecke.



„Hast du dir den Hals verrenkt?"
„Ich bin in Italien gewesen."
„Unfall gehabt?"
„Nein, ich haben den schiefen Turm von Pisa gemalt."




**Größter Genuß ist Alpenmilch!**

Wer die saftstrotzenden Wiesen und Matten der Allgäuer Berge schon gesehen hat, auf denen das gesunde, kräftige Vieh weidet, begreift es, daß die Milch dieser Kühe zu den köstlichsten Getränken gehört, die es gibt.

Diese wundervolle Bergmilch ist es, die alltäglich in den, im Herzen des bayerischen Allgäus gelegenen, Alpursa-Werken peinlich sorgfältig condensiert und somit zu Rahm verdickt wird. Wenn daher in einem Haushalt die Alpursa-Alpenmilch „Bärenmarke" oder „Triftmarke" noch fehlt, so fehlt der unersetzliche Zusatz für Kaffee, Tee, Kakao und vor Allen die herrliche Milch zur Speisebereitung und zum Backen.

Bärenmarke 10% Triftmarke 8% Fettgehalt!

**In allen einschlägigen Geschäften erhältlich!**

MARKE TRIFT

**ALPURSA**

BÄREN-MARKE

**Biessenhofen, bayr. Allgäu.**

Vertreter: Jul. Hackert, Bochum, Rheinischestraße, Tel. 3310.



**MAGGI's Fleischbrühwürfel**

MAGGI's Fleischbrüh Würfel 4 Pfg

geben, nur in kochendem Wasser aufgelöst, vorzügliche Fleischbrühe, die als Frühstücksgetränk, für Fleischbrühsuppen und Soßen Verwendung findet.

# Aus Westfalen und Rheinprovinz.

○ **Dortmund,** 24. Nov. Den Ermittlungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei weitere Täter in der Betrugsangelegenheit zum Nachteil der Bahnhofskasse zu verhaften. Edelhoff und Wiehe stammen aus Dortmund, während ein gewisser Welecke von Hamm stammt. Der Betrug von 48 000 Mark ist in drei Raten: 25 000 Mark am 16. November, 8000 Mark am 18. November und der Rest am vergangenen Samstag abgehoben worden. Die Beträge wurden nicht in bar und auch nicht per Scheck bezahlt, sondern einer hiesigen Bank auf das Konto „Wiehe" überwiesen, von dem die Beträge dann abgehoben wurden. Ob Wiehe an den Fälschungen direkt beteiligt ist oder ob er nur als Mittelsperson gedient hat, steht noch nicht fest. Von der erschwindelten Summe konnte bisher nur ein geringer Teil wieder herbeigeschafft werden. Es muß mit weiteren Verhaftungen gerechnet werden. — Die Pläne für den neuen Zentralbahnhof Dortmund, der im Laufe der Zeit in Scharnhorst als Abstellbahnhof Ost angelegt werden soll, sind fertiggestellt. Mit der Inbetriebnahme des neuen Bahnhofes wird der jetzige Bahnhof als Stadtbahnhof dienen. Die Stadt will in der Nähe des künftigen Zentralbahnhofes einen größen Hotelbau errichten. Ehe aus der Sache etwas ward, kann noch längere Zeit vergehen. — Wie jetzt erst bekannt wird, umlagerte am Samstagabend eine kommunistische Kämpferschar die Wirtschaft Merz am Körnerplatz, um über die dort tagenden Stahlhelmleute auf dem Heimweg herzufallen. Ein Mitglied des Stahlhelms wurde noch in der Nacht mit gefährlichen Stichwunden ins Krankenhaus eingeliefert. Andere Verletzte konnten nach Haus geleitet werden. Ein Stahlhelmmitglied machte in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch.

sch **Heeßen** bei Hamm, 23. November. Die italienische Regierung läßt zur Zeit die auf westdeutschen Friedhöfen vereinzelt ruhenden Leichen ehemaliger italienischer Kriegsgefangener ausgraben und auf einem Sammelfriedhof bei Köln beisetzen. Vor kurzem wurden auch die auf dem hiesigen Friedhof in einem Massengrab befindlichen Ueberreste von 21 italienischen Kriegsgefangenen gesammelt und in Kraftwagen nach Köln befördert. Diese 21 Mann waren bei einem furchtbaren Eisenbahnunglück, das sich in der Nacht zum 4. Dezember 1917 zwischen hier und Ahlen ereignete, zu Tode gekommen. Im Kriegsjahre 1917 ist von dem gräßlichen Unglück nicht allzuviel bekannt geworden. 21 italienische Kriegsgefangene, 8 deutsche Landsturmleute, die den Gefangenentransport begleiteten und ein Zugbeamter waren sofort tot; 45 Personen wurden verletzt. Von den Verletzten starben im Krankenhaus in Hamm noch vier Italiener, sodaß das Unglück 34 Todesopfer gefordert hatte. — Zwischen der Stadtverwaltung Hamm und der von Bösselagerschen Gutsverwaltung soll nach dem „W. K." ein Kaufvertrag zustande gekommen sein, der große Teile der Heessener Feldmark in den Besitz der Stadt Hamm überführt. Nach diesem Kaufvertrag soll die von der Stadtverwaltung erworbene Fläche insgesamt 950 Morgen betragen. Zu diesem Gelände soll auch der Heessener Wald gehören. Das Schloß Heessen selbst und die das Schloß unmittelbar umgebenden Ländereien — zumeist Wiesengelände — sowie die Heessener Mühle sind in den Kauf nicht mit eingeschlossen. Der Kaufpreis für das von der Stadt erworbene Gelände soll eine Million Mark betragen.

tu **Herten,** 23. November. Am zweiten Tage der Besichtigung der Aufgabe und Tätigkeit des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk erfolgte eine Rundfahrt durch die nördlichen und östlichen Teile des Verbandsgebietes. Eingehend wurde der Hertener Wald besichtigt, bei dem die Frage der Erhaltung inmitten der zahlreichen ringsum liegenden Wohngebiete als besonders aktuelle Frage anzusehen ist.

+ **Selm,** 24. Nov. Von der Belegschaft der Zeche „Hermann", die etwa 3500 Mann stark war, haben fast 3000 anderweitig Beschäftigung erhalten. Die mehrere hundert Köpfe starke Restbelegschaft dürfte durch die Vermittlung der hiesigen Erwerbslosenfürsorgestelle ebenfalls untergebracht werden. In kürzester Zeit werden zu Umsiedlungszwecken bei der Zeche „Westfalen" in Ahlen 150 Familienwohnungen und bei der Zeche „Sophia-Jakoba" in Hückelhoven, Bez. Aachen, 40 Familienwohnungen bezugsfertig. Sie sollen nunmehr mit Bergarbeiterfamilien des hiesigen Bezirkes besetzt werden.

□ **Bielefeld,** 24. Nov. Das städtische Rechnungsjahr 1925 schließt mit einem Fehlbetrage von 633 815 Mark ab, der nach der Magistratsvorlage vorläufig aus Etatsmitteln des Jahres 1926 gedeckt werden soll.

th **Steele,** 24. Nov. Bei der zurzeit herrschenden milden Witterung hat hier jetzt die Bautätigkeit von neuem eingesetzt. Das Mehrfamilienhaus des Bundes der Kinderreichen an der Bergstraße steht im Rohbau fertig da. An der Wilhelmstraße hierselbst läßt der Architekt Deitert aus Horst-Ruhr ein hübsches Mehrfamilienwohnhaus errichten. Am Lourentiusweg auf dem Pastorsfeld soll in allernächster Zeit ein größerer Neubau errichtet werden. Ferner ist der Viktorianeubau an der Buschgartenstraße in Angriff genommen worden. — Die alte Brennerei, spätere Seifenfabrik, an der Ecke Kaiser- und Karl Humannstraße bezw. Rosastraße ist soeben vollständig niedergelegt werden. — Plötzlich und unerwartet ist am Samstag nachmittag der Apothekenbesitzer Walter Boismard im Alter von über 50 Jahren an Schlaganfall gestorben. B. war nicht verheiratet und der Sohn des früheren Stadtrentmeisters und Ehrenbürgers der Stadt Steele, Boismard. Der Verstorbene war seit etwa zwölf bis vierzehn Jahren Besitzer der hiesigen Löwenapotheke, die er seiner Zeit von dem Apotheker Raesfeld käuflich erworben hatte. — Ein angeblicher Reisender wohnte seit etwa vier Wochen bei einer hiesigen Bergarbeiterfamilie mit voller Pension. Als vier Wochen herum waren, forderte der Kostwirt das fällige Geld. Der Kostgänger wußte den Hauswirt bis zum nächsten Tag zu vertrösten. In der Nacht packte der möbliert wohnende Herr sein Bündel und verschwand.

th **Steele-Königssteele,** 24. Nov. Wie wir hören, wird die bisherige Rektoratsgemeinde Herz Jesu in Königssteele im kommenden Frühjahr zur selbständigen Pfarre erhoben werden. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Die Kirche wurde bereits vor über fünf Jahren gebaut, sie gehört zur Mutterpfarre Steele. Pfarrhaus und Vikarie sind vorhanden. Auch soll die im vorigen Jahr errichtete Marien-Rektoratsgemeinde zur Pfarre bezw. zur Kapellengemeinde erhoben werden. Des weiteren besteht die Absicht, auch das Rektorat Kray-Leithe zu einer selbständigen Kapellengemeinde zu erheben. Auch dieses Rektorat besitzt schon seit einigen Jahren ein eigenes Pfarrhaus.

= **Wiblingwerde,** 24. Nov. Die hiesigen Landwirte faßten den einmütigen Beschluß, dem kürzlich abgebrannten Landwirt Weustermann bei Wiederaufrichtung seiner Gebäude dadurch Hilfe zu leisten, daß sie die Fuhren für die Herbeischaffung des Baumaterials kostenlos übernehmen. Ebenso sollen dem Geschädigten Futtermittel und Spreu in genügender Menge zur Verfügung gestellt werden.

○ **Elberfeld,** 24. Nov. Im Herbst vergangenen Jahres wurde festgestellt, daß die Städtische Sparkasse in Elberfeld einen Kredit von annähernd einer halben Million Mark zur Finanzierung des Bauunternehmers Bornscheuer hergegeben hatte. Die Angelegenheit hatte außerordentlich viel Staub aufgewirbelt. Der Sparkassendirektor Krüger wurde vorläufig seines Amtes enthoben und die Städtische Sparkasse hatte gegen Bornscheuer einen Arrest in Höhe von über einer halben Million Mark beim Landgericht Elberfeld erwirkt. Durch zwei Urteile des Landgerichts Elberfeld wurde der Arrest aufgehoben und die Klage der Städtischen Sparkasse Elberfeld abgewiesen. Aus den Urteilsgründen entnimmt das genannte Blatt, daß das Gericht die Art der Rechtsverfolgung der Städtischen Sparkasse als mit den Grundsätzen von Treu und Glauben unvereinbar und als geradezu arglistig bezeichnet. An einer anderen Stelle der Urteilsbegründung heißt es, daß das Klagebegehren der Städtischen Sparkasse gegen die guten Sitten verstößt.

th **Duisburg,** 24. Nov. Mit welcher Unverschämtheit die Gauner heute ihr unsaueres Treiben durchführen, beweisen Vorfälle, die sich in Auswertung der Kohlenaffäre in Duisburg zugetragen haben. Bei Angehörigen der in dieser Angelegenheit Verhafteten sind falsche Kriminal- bezw. Justizbeamte erschienen, um Kleidungsstücke und Geld zu beschlagnahmen.

:: **Aachen,** 23. Nov. Ein seit längerer Zeit des Schmuggels verdächtiger Kaufmann namens Plum fuhr mit seinem schwer beladenen Lastautomobil in verdächtiger Weise in der Nähe der Grenze. Da er auf die Haltesignale der Zollbeamten nicht reagierte, eröffneten diese das Feuer. Der Wagen fuhr trotzdem weiter, bis der Fahrer durch einen Bauchschuß getroffen zusammenbrach. Der Begleiter entkam, während Plum selbst seinen Verletzungen erlegen ist. In dem Auto fand man 20 Zentner Kaffee, 6 Zentner Tabak, einen Zentner Kakao, 25 Kilogramm Tee und 12 000 Zigaretten.

□ **Kreuznach,** 23. Nov. Die gewaltigen Niederschläge der letzten Tage auf dem Hunsrück und im Nahetal haben die Nebenbäche der Nahe rasch anschwellen lassen. Die Nahe selbst ist zu einem reißenden Strom geworden und hat große Flächen Wiesen und Ackerlandes sowie zahlreiche Keller an der unteren Nahe unter Wasser gesetzt. Auf dem Hunsrück ist durch die Regengüsse und die orkanartigen Stürme erheblicher Schaden angerichtet worden. Auch an der mittleren und unteren Mosel sind die Ufer teilweise überschwemmt. Weitere Gefahr besteht hier allerdings nicht, da nach den Nachrichten von der oberen Mosel das Wasser nicht mehr steigt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Beim Verlassen des Hotels „Monopol" in Witten wurde der Erwerbslose Lieber von einem Autobus überfahren und tödlich verletzt. — Auf der Märkischen Straße in Hombruch wurde das Söhnchen des Arbeiters Matuszewski von einem Radfahrer angefahren und rollte, ohne daß der Radfahrer es bemerkte, in den an der Straße gelegenen Teich. Als das Kind im Wasser bemerkt wurde, war es schon tot. — In Dreiringsen (Kreis Soest) brach auf der Besitzung des Schmiedemeisters Hohoff Feuer aus, durch das Wohnhaus, Schmiede und Stall eingeäschert wurden. — Der 67jährige Gutspächter Hengers wurde auf der Landstraße bei Borken von einem Auto überfahren und tödlich verletzt. — Der Eisenbahnhilfsarbeiter Berger wurde in Ochtrup von einem abgestoßenen Wagen überfahren und durch Leibesquetschungen so schwer verletzt, daß er starb. — Ein großes Schadenfeuer vernichtete ein Nebengebäude des Gutes Clausheide bei Rheine. Der Schaden beträgt 15 000 Mark. — Die Kassenrevision beim Gaswerk in Vlotho ergab einen Fehlbetrag von 5000 Mark. Der leitende Gasinspektor hat sich für die Fehlsumme verantwortlich gemacht. — In Barmen stürzte ein 21jähriges Hausmädchen beim Fensterputzen aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Das Mädchen war sofort tot. — Der Arbeiter K. in Benrath bewirtete seine Angehörigen mit Mineralwasser. Unter den Flaschen befand sich auch eine mit Salmiakgeist gefüllte. K. trank aus dieser Flasche den Rest und brach unter den fürchterlichsten Qualen zusammen. Der Mann liegt lebensgefährlich darnieder. — In der Firma Stütgen und Gerhardts in Wald ereignete sich eine schwere Zelluloidexplosion. Der Firmeninhaber Stüttgen und der Sohn des Mitinhabers Gerhardt erlitten sehr schwere Brandwunden. — In Hassum (Kreis Kleve) brannte das Anwesen des Landwirts Erps völlig nieder.

# Der Spielklub Ecarté in der ABC-Straße.

## Der Spieltisch im Schwurgerichtssaale.

§a. **Bochum,** 24. November. Wie in anderen größeren Städten, so tauchten Anfang dieses Jahres Spielklubs „Ecarté" auch in Bochum auf, ein solcher in der ABC-Straße und ein weiterer in der Hellwegstraße. Der letztgenannte hat seine Türe bereits geschlossen. Diese

**Spielklubs**

die am Abend ihre gesamten Räume den Spielern öffneten, hatten aus der Stadt und aus der weiteren Umgegend guten Zulauf. Die Polizei duldete sie stillschweigend, hielt sie aber stets unter Aufsicht, ob etwa dem Glücksspiel in ihnen gehuldigt wurde. Angeklagt waren nun heute vor dem erweiterten Schöffengericht die Kaufleute Schepps, Wiegand, Brombach von hier und Metternich und Wiele aus Dortmund. Der Spielklub in der ABC-Straße hat fünf Monate lang bestanden. Er wurde dann eines Nachts plötzlich aufgehoben und die Spielgelder sowie die Spielapparate von der Polizei beschlagnahmt. Der Klub hatte zwar eine bestimmte Mitgliederzahl, jedoch konnten auch Nichtmitglieder die Räume betreten, um ein Spielchen zu machen. Ein Eintrittsgeld wurde nicht erhoben. Man verabreichte sogar an die Spieler unentgeltlich auch Kaffee, Limonade und andere Getränke, weswegen gegen Schepps noch ein Verfahren wegen unerlaubter Schankausübung schwebt. Als die Polizei den Spielklub aushob, befanden sich 70 Personen in den Räumen! Wie aus der Gerichtsverhandlung hervorging, wurden am Anfang der Spielzeit

**allabendlich 1500 Mark umgesetzt,**

von denen der Croupier 5 Prozent Umsatz einzog. In den ersten Monaten wurde nur „Ecarté" gespielt. Nach der Anklage, die von Staatsanwaltschaftsrat Halbrock vertreten wurde, besteht der Verdacht, daß auch „Klakerjaß" und „Troula" oder „Barello" gespielt worden ist. Die Anregung zur Gründung des Spielklubs hat der Angeklagte Schepps gegeben, Wiegend überließ dem Klub mehrere Räume in seinem Hause gegen eine tägliche Miete von 10 Mark, Brombach die notwendigen Möbel gegen eine bestimmte Summe, die er sich abschlägig nach den einzelnen Spieltagen von Schepps abholte. Es lag in der Absicht des Klubs, daß Schepps den Geschäftsführer abgeben sollte gegen eine tägliche Vergütung von 10 Mark. Wie der Angeklagte Schepps ausführte, wurde in den ersten Monaten nur „Ecarté" gespielt, nur zwei- bis dreimal will er zur Unterhaltung mit einem Freunde ein „Klaberjäschen" gemacht haben. Anfang Juni wurde in den Klubräumen ein von Metternich zur Verfügung gestellter sogenannter „Barelloapparat" aufgestellt und in Betrieb genommen. Metternich und Wiese arbeiteten allabendlich als Croupiers gegen gewisse Vergütung. Von dieser Zeit an wurde stets „Barello" oder „Troula" gespielt, da „Ecarté" nach den Erklärungen Schepps nicht mehr so recht zog. Eine schriftliche Genehmigung seitens der Polizei hatte der Klub nicht erhalten. Brombach wandte ein, ihm sei es nur darum gegangen, die Möbel an den Klub los zu werden, an dem Spiele habe er sich nicht beteiligt. Im Klub sei er nur einmal gewesen.

**Was ist Barello?**

Metternich führte aus, es handle sich um einen Apparat, den er erheblich verbessert habe. Man habe schließlich nichts mehr verdient, da es „rechnerisch" veranlagte Spieler gegeben habe, die die Bank auszunehmen verstanden hätten. Der Angeklagte Wiese behauptete, daß solche Klubs in Dortmund beständen, in denen viel schlimmere Spiele allabendlich unter großem Zulauf ausgeführt würden. Nach Vernehmung der Angeklagten begab sich das Gericht, Staatsanwalt, Verteidiger und Angeklagte in den geräumigen Schwurgerichtssaal, wo der Barelloapparat mit seinen Spieltischen Aufstellung gefunden hatte. Unter den Zuschauern befanden sich viele Spieler und Besucher des Spielklubs. Metternich blieb dabei, daß eine gewisse Geschicklichkeit zu dem Spiele Voraussetzung sei, Gewinne einzustreichen. Nach den Ausführungen des Angeklagten Metternich versuchten sich die Verteidiger, der Staatsanwalt und Mitglieder des Gerichtshofes in dem ihnen unbekannten Spiele mit Gewinn- und Verlustchancen. Die Zuhörer schauten mit lebhaftem Interesse dem Spiele zu. Besonderes Glück hatte der Angeklagte Metternich, der unter 10 Kugelwürfen 6 Gewinnnummern buchen konnte. Kriminalkommissar Gärtner mit einem Kriminalassistenten erläuterten gleichfalls das Spiel. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß das Glück eine erhebliche Rolle hierbei spiele. Ecartésklubs, in denen lediglich „Ecarté" gespielt, seien bisher noch nicht aufgehoben worden. Aber das Ecartéspiel sei dann als Glücksspiel anzusprechen, wenn „Porte" und „Chouette" hinzukomme. Dieses wurde von der Verteidigung, die in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Törringhaus und Muckenheim lag, bestritten. (Wie man vernahm, ist ein gleicher Apparat des Metternich in Gelsenkirchen nach fünftägigem Spiel ebenfalls von der Polizei beschlagnahmt worden.) Bei Aufhebung des Ecartésklubs in der ABC-Straße in Bochum wurde eine Spielsumme von 212 Mark beschlagnahmt. Nach Angaben der aufsichtsführenden Polizeibeamten wurde das Spiel plötzlich eingestellt, wenn die Croupiers wahrnahmen, daß „Hasardeure" am Werke waren. Dies wurde äußerst erregt von dem Angeklagten Schepps bestritten, der unter Hinweis auf die beschlagnahmte Summe von 212 Mark meinte: Das war das große Hasardspiel

**das Monte Carlo in Bochum!**

Staatsanwaltschaftsrat Halbrock wies auf die Tatsache hin, daß manche Leute an einem Abend 30 bis 40 Mark Gewinn einstrichen. Zeuge H., der des öfteren im Spielklub weilte und sich eine gewisse Fertigkeit angeeignet hatte, war der Auffassung, daß man ihn gern als lästigen Spieler aus dem Spielsaal entfernt hätte. Er habe nicht für andere gespielt. Nach Vorführung des Spieles begab sich das Gericht wieder in den unteren Raum des Großen Schöffengerichtes, wo die Verhandlung ihren Fortgang nahm. Man kam aber schließlich zu einer Vertagung der Verhandlung, um noch weiteres Material zur Frage der Prüfung, ob Glücks- oder Geschicklichkeitsspiel, durch die Polizei herbeischaffen zu lassen.

# Aus dem Gerichtssaal.

## Das Diebesnest in Bochum. — Ein Feuergefecht mit Schwerverbrechern.

nb **Hagen,** 24. Nov. Das Schwurgericht in Hagen verhandelte in seiner letzten Sitzung unter Vorsitz des Landgerichtsrats Dönneweg gegen drei Schwerverbrecher. Auf der Anklagebank erschienen der frühere Gefängnisaufseher und Elektromonteur Karl Priester, der Schlosser Jakob Mayer und der Kaufmann Philipp Duchêne. Die Angeklagten hatten in Bochum bei einer Frau Berger gewohnt. Sie unternahmen in regelmäßigen Abständen Diebesfahrten. Die Polizei schöpfte schließlich Verdacht und nahm sie fest. Es ließen sich aber keine greifbaren Beweise gegen die Angeklagten vorbringen, sodaß sie wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußten. Jetzt wurde ihnen aber doch der Boden zu heiß unter den Füßen. Sie fuhren nach Siegburg bei Worms, um dort ihr Handwerk fortzusetzen. Hier verbündete sich Mayer mit einem gewissen Klein. Beide öffneten mit einem Dietrich ein Ladengeschäft. Während Klein Schmiere stand, erbrach Mayer die Ladenkasse und entnahm den darin befindlichen Geldbetrag in Höhe von 15 bis 25 Mark. Inzwischen hatte aber der Portier des Hauses Geräusche gehört und Verdacht geschöpft. Als er den Laden gerade betreten wollte, rannten die beiden Einbrecher an ihm vorbei. Er hetzte sofort den Hund auf Klein und schlug den Mayer nieder. Er mußte aber bald von ihm ablassen, weil Klein inzwischen den Hund abgeschüttelt hatte und mit einem Messer auf den Portier eindrang. Mayer war währenddessen wieder aufgestanden und floh. Vorher gab er aus nächster Nähe mehrere Schüsse auf den Portier ab, die aber zum Glück fehlgingen. Der Portier nahm sofort die Verfolgung auf, mußte sie aber nach etwa 300 Metern aufgeben, weil Mayer fortwährend auf ihn einfeuerte. Er rief dabei mehrere Male: „Verrecken mußt Du!" Sie unternahmen darauf noch fortgesetzt weitere Raubzüge und schafften das Diebesgut zum Teil mit Postpaketen nach Bochum. In der Nacht zum 11. März 1926 brachen sie bei einem Metzgermeister in Dülminghausen bei Gummersbach ein. Auf den Metzger wie auf einen herbeigeholten Polizeibeamten gab Meyer mehrere Schüsse ab, ohne zu treffen. Die Angeklagten hatten bei ihren Diebesfahrten stets Waffen bei sich geführt. Von dem Vorfall in Siegburg bei Worms will Mayer nichts wissen. Klein, der in der Verhandlung als Zeuge vernommen wurde, sagte aber mit Bestimmtheit aus, daß sein Komplize damals Mayer gewesen sei. Priester war früher Gefängnisaufseher gewesen in einem kleinen Städtchen des Saargebietes. Er lernte hierbei Mayer kennen, der damals eine dreijährige Gefängnisstrafe verbüßte. Eines Tages war Mayer verschwunden. Man vermutet heute, daß ihm Priester bei dieser Flucht behilflich gewesen ist. Priester gab bald darauf seine Stellung als Gefängnisaufseher auf und wurde Elektromonteur. Eines Tages traf er auf einem Bahnhof Mayer wieder und befreundete sich bald mit ihm. Mayer ist der Typ des geborenen Verbrechers. Einen großen Teil seines Lebens hat er in Strafanstalten zugebracht. Das Urteil lautete gegen den Hauptangeklagten Mayer auf sechs Jahre Zuchthaus, gegen Duchêne auf ein Jahr Zuchthaus. Der unvorbestrafte Priester wurde zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Wegen einer ganzen Reihe von weiteren Diebstählen werden sich die Angeklagten demnächst vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

# Wetterbericht der Essener Wetterwarte

**vom 24. November.**

(Nachdruck verboten.)

Der Tiefdruck über der Nordsee hat sich weiter aufgefüllt und seine südlichen flachen Ausläufer bringen und vielfach Trübung und vereinzelt geringe Niederschläge, da vom Ozean ein neuer, ausgedehnter Tiefdruckwirbel naht, bleibt die Witterung weiterhin mild und unbeständig. In Süddeutschland herrschte heute morgen leichter Frost. Im Norden liegen die Temperaturen zwischen vier und neun Grad.

Vorhersage bis Freitag: Veränderlich, zeitweise auch trübe mit Regen, Temperatur wieder ansteigend und ausgeglichener bei teilweise auffrischenden südwestlichen Winden.

Auf den unsrer heutigen Auflage beigefügten Prospekt der Versandbuchhandlung Hans Otto Seidl, Heidenau-Nord bei Dresden, machen wir unsere Leser aufmerksam. AM5




Asthmatiker haben oft unter Beklemmung und Luftmangel zu leiden, wodurch sie der Nachtruhe entbehren müssen.

**Astmol-Bronchial-Cigaretten**

welche wie jede andere Cigarette geraucht werden, bringen oft sofortige Linderung, der Schleim wird gelöst, der Krampf gelindert. Preis per Schachtel M. 1.30, Doppelschachtel 2.50 Zu haben in den Apotheken und Drogerien.




**Dr. Dralle's Birkenwasser**

Preis: 2.–, 3.25, ½ Ltr. 5.75, 1 Ltr. 10.–

**Kachelofen-Heizung**



die Ideal-Heizung für Einfamilienhäuser und Etagen-Wohnungen von fachkundig. Hand erbaut. / Feuerstelle in der Diele od. im Keller. Große Kohlenersparnis.

SPEZIALITÄT:
**Einbau in Alt-Wohnungen!**
ohne große Schwierigkeit.

Feinste Referenzen. — — Feinste Referenzen.

**Rud. Geldmacher**
**Brunsteinstr. 15.** Ruf 538

**Nähmaschinen,** gebr., gut näh., m. Garant., spottb. zu verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E. Teilzahl. gestattet.

**Verkaufe:** Vertikow, Kleiderschrank, Bettstelle m. Matratze, Sofatisch, Liegestuhl, Waschtisch m. Sp. Rehling, Wilhelmstraße 12.

**Schön. Promen.-Kinderwag., Kind.-Stühlch., u. Radio,** fast neu, m. 2 Hör. billig zu verkaufen. 72908 B. erfragen in der Geschäftsst.

**Blattgeschirr,** Dauerbrenner, Treibriemen, 9½ l., 90 br., Fahrrad, neu, zu verk. Eing. Zivoli, 1. Etage, Molkteplatz. 72869

**Neue Moden-**Zeitschr., Journale, wie Beyer, Ullstein, Vobach, Lyon, lief. i. Haus, a. n. auswärts. Buchh. Effer, Boch., Brückstr. 48.

Geg. Barzahlg. zu verk.: 1 Fracksanzug, 1 Gehrocksanzug, 1 Smoking mit Hose u. Weste. Besichtig. vormitt. zwischen 11 und 12 Uhr. Alleestraße 30a.

# Neues aus aller Welt.

### Die letzten lebenden Dinosaurier.

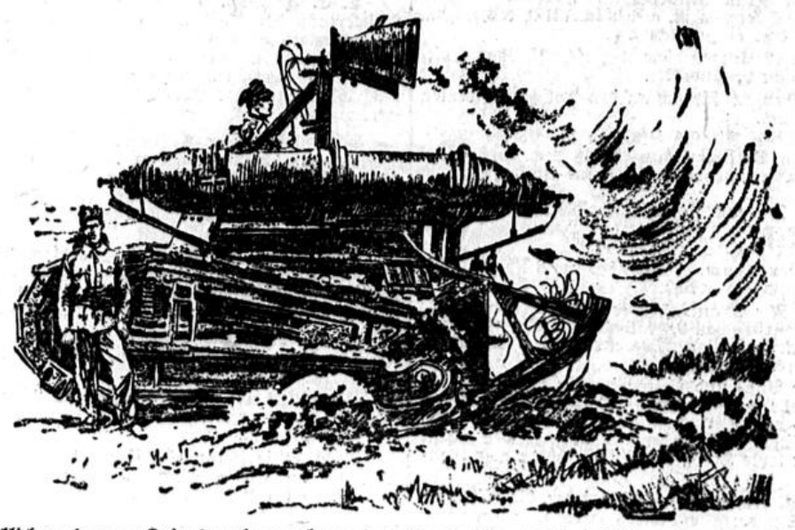
**Riesenechsen auf den Sunda-Inseln.**

Forschungsreisende, die die Sundainseln bereisten, wußten allerlei Erstaunliches über dort lebende Riesenechsen zu berichten, die man, nach Größe und Gestalt, als die letzten, wenn auch verkümmerten Ueberbleibsel der Dinosaurier ansehen darf. Die Eingeborenen wußten so Fabelhaftes über die Größe und Gefährlichkeit dieser Nachfahren der Riesenechsen zu berichten, daß man geneigt war, ihre Existenz überhaupt zu bezweifeln. Neuerdings ist es jedoch gelungen, einige dieser Tiere lebens zu fangen und nach dem Zoologischen Garten in Neuyork zu schaffen, wo sie jetzt eine der größten Sehenswürdigkeiten bilden. Ferner ist ein drei Meter langes Exemplar einer Riesenechse nach Europa gebracht worden. Es befindet sich im Zoologischen Garten von Amsterdam, wohin es aus Holländisch-Ostindien in einem besonders für diesen Zweck angefertigten und mit einer Heizanlage versehenen Käfig an Bord eines Kriegsschiffes überführt wurde. Auf den beiden Inseln des Sunda-Archipel, wo diese Riesenreptilien noch leben, werden sie von den Eingeborenen „Landkrokodile" genannt. Es ist gelegentlich berichtet worden, daß auf den Sunda-Inseln noch heute Echsen lebten, die eine Höhe bis zu sieben Meter erreichen; diese Größenangaben werden von dem Direktor des Zoologischen Museums in Buitenzorg auf Java als übertrieben bezeichnet. „Ich glaube nicht," so schreibt er an die Redaktion der Londoner „Illustrated London News", „daß sie wesentlich größer als drei Meter sind. Ueber ihre Lebensführung und ihre Lebensgeschichte ist wenig bekannt; man darf aber annehmen, daß sie sich in der Hauptsache von toten Tieren nähren, daneben aber auch auf Krabben Jagd machen und auch kleinere Säugetiere angreifen. So gefährlich, wie man glaubt, scheinen sie aber nicht zu sein. Ich wenigstens habe nie von einem Unglück gehört, das auf ihr Konto zu setzen wäre. Allerdings werden sie von den Eingeborenen sehr gefürchtet. Die vom Aussterben bedrohten Tiere stehen heute unter staatlichem Schutz, und Jägern oder Naturforschern ist es streng untersagt, ohne besondere Erlaubnis eine Echse zu töten oder lebend einzufangen.

### Die Abstammung des Affen vom Menschen.

Ueber den Menschen als das älteste Säugetier hatte Professor Dr. Max Westenhöfer aus Berlin bekanntlich in Salzburg einen Vortrag gehalten, über den er jetzt selbst eingehende Mitteilungen an amtlicher Stelle macht. Westenhöfer geht von der Tatsache aus, daß der trichterförmige Blinddarm- und Wurmfortsatz, die Lappung der Nieren und die Einkerbungen der Milz und Bildung von Nebenmilzen der Wassersäugetiere sich noch beim Menschen, aber nicht mehr beim Affen finden. Das menschliche Gebiß hat die ursprüngliche Form der Reptilien, während die übrigen Säugetiere es zur Schnauze entwickelten. Der menschliche Standfuß stammt ebenfalls von dem Reptil. Erst später wurde das ursprünglich aufrecht gehende Tier zum Vierfüßler oder zum Bewohner der Bäume. Der Standfuß wurde zum Lauffuß oder zum Greiffuß wie bei den Affen. Der Gehfuß und nicht der Kletterfuß ist die älteste Form. Die Verhinderung der Schnauzenbildung und der aufrechte Gang haben die Entwicklung zum Gehirntier ermöglicht.

# Die Abrüstung — der Andern.



Die wirklich modernen Kriegswerkzeuge kennt das entwaffnete Deutschland nicht. Da sehen wir jetzt bei unseren Nachbarn, den Polen, an einem neuen lehrreichen Beispiel, wie sehr diese sich bemühen, militärtechnisch auf der Höhe zu bleiben. — Eine in der polnischen Armee eingeführte Gas-Tank-Kanone ist es, die uns das Bild zeigt. Das ist wirklich ein praktisch ersonnenes Vernichtungswerkzeug! Auf dem Raupenschlepper des Tanks ist der Behälter montiert, der das Gas enthält; oben lenkt der polnische Soldat das Abblasen des Gases.

**# Eigenartiger Unfall.** Die 76jährige Ehefrau Anna Scheuen in Hamburg kam in ihrer Wohnung zu Fall, wobei ihr Haarnadeln in die Schädeldecke drangen. Die Verunglückte ist an den Verletzungen gestorben.

**# Die falschen Sipo-Beamten.** Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Von Beamten des Kriminalpostens und der Landgendarmerie Löbau konnten am 19. November die beiden Verbrecher, die als falsche Sipo-Beamte schon seit längerer Zeit die Lausitz unsicher machten, in Neugersdorf festgenommen werden. Sie hatten in mehreren Orten bei Gemeindeämtern und Privatpersonen in angeblich amtlichem Auftrage Durchsuchungen nach Falschgeld vorgenommen und auf diese Weise erhebliche Summen erlangt. Die Täter sind der 30 Jahre alte Alexander Gurtler aus Leitmeritz und der 24 Jahre alte Rudolph Rämsch aus der Tschechoslowakei, jetzt in Cunewalde wohnhaft. Beide sind von den Polizeibehörden lange gesuchte Verbrecher. Sie wurden dabei ergriffen, als sie ein Motorrad, auf dem sie ihre Verbrecherfahrten ausführten, in Neugersdorf verkaufen wollten. In ihrem Besitz befanden sich Revolver, scharfe Munition und alte Uniformstücke. Auch wurde bei ihnen ein großer Teil der erpreßten Gelder vorgefunden. Trotzdem die Verbrecher bisher leugneten, konnten sie einwandfrei überführt werden. Beide kommen weiterhin bei einer großen Anzahl Einbrüchen im Erzgebirge als Täter in Frage. Die Erörterungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen.

**# Schwerer Unglücksfall durch einen Revolverschuß.** Ein beim Fleischermeister Martin in Lößnitz beschäftigter Fleischergeselle hantierte auf der Auer Straße mit einem geladenen Revolver. Der Revolver entlud sich und traf die siebzehnjährige einzige Tochter des Böttchermeisters Pügert so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**# Ein grausiger Fund.** Im Hofstor eines Anwesens in München wurde gestern in einer Kehrichttonne ein Paket gefunden, das den Kopf eines erwachsenen Menschen enthielt. Die Untersuchung ist im Gange.

**# Bau eines Observatoriums auf dem Hochplateau von Sersans.** Aus Innsbruck wird gemeldet: Schon seit Jahren sind Bestrebungen im Gange, die einzigartigen klimatischen Vorzüge des Hochplateaus bei Sersans zur Errichtung eines Höhenkurortes größten Stils auszunutzen. Im Juli d. Js. haben der bayrische Ministerpräsident Dr. Held mit Vertretern der deutschen Reichsregierung und Landeshauptmann Dr. Stumpf mit Vertretern der Tiroler Landesregierung das für die Errichtung von Sanatorien und anderen Bauten in Aussicht genommene Gelände besichtigt. Zunächst kam, wie die Blätter berichten, eine Abmachung zwischen dem Land Tirol und den reichsdeutschen Kreisen über den Bau eines Observatoriums in Hoch-Sersans zustande. Das Land übernahm den Bau des Hauses, während die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft die wissenschaftliche Einrichtung liefern will. Ferner ist der Bau von zwei Sanatorien durch die bayrische und die preußische Krankenkasse geplant, welch letztere allein eines mit 2000 Betten aufstellen läßt.

**# Waldbrand in Oberösterreich.** Durch einen Waldbrand im Bezirk Mondsee wurden rund 1000 Festmeter Holz vernichtet. An der Lokalisierung des Brandes arbeitet u. a. eine Pionierkompagnie. Durch einen orkanartigen Föhn wurden zahlreiche Fernsprech- und Lichtleitungen beschädigt.

**# Großfeuer in der Tschechoslowakei.** Am Montag nachmittag brach in Teutschmannsdorf in der Nähe des durch die Böhmerwald-Passionsspiele bekannten Ortes Höritz ein Großfeuer aus, das sieben Bauernhäuser vernichtete. Dem Feuer fielen zwei Menschen zum Opfer. Man vermutet, daß das Feuer durch spielende Kinder verursacht wurde.

**# Aufgedeckte Warenschiebungen.** Wie die Polizei in Posen mitteilt, ist festgestellt worden, daß ein Angestellter des deutschen Generalkonsulates bei seinen Reisen aus Deutschland als Diplomatengepäck große Koffer mit Seide, Futterstoffen und anderen Gegenständen geschmuggelt hat. Sein Abnehmer ist ein Großkaufmann in Posen gewesen, der bereits verhaftet ist. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um einen Beamten, sondern um einen auf Privatdienstvertrag beschäftigten Angestellten, der bereits vor Aufdeckung der Angelegenheit vom deutschen Generalkonsulat gekündigt worden ist.

**# Schweres Autounglück bei Rouen.** Bei Rouen ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Als ein Lastkraftwagen mit Anhänger eine abschüssige Straße hinabfuhr, wurde der Chauffeur durch den Scheinwerfer eines entgegenkommenden Autos geblendet. Bei dem Versuch auszuweichen, überschlug sich der Anhänger, wobei zwei Personen getötet und vier schwer verletzt wurden.

**# Hochzeit am Fuß eines Leuchtturms.** Eine ungewöhnliche Trauungszeremonie wurde soeben bei dem Leuchtturm von Plymouth vollzogen. Ein Motorboot verließ den Hafen von Plymouth und ging vor dem Leuchtturm vor Anker. An Bord befanden sich der norwegische Kapitän Konow, der, da er nicht im Besitz der von der britischen Behörde für die Eheschließung verlangten Papiere war, auf englischem Boden nicht getraut werden konnte, und seine Braut, die Engländerin Miß Neaß. Die Trauung wurde bei hohem Seegang vollzogen, während Sturzwellen über das Boot brachen und über den Köpfen des Paares die Seemöven ein schrilles Hochzeitslied sangen.

**# Die eigene Tochter geheiratet.** In Warschau hat sich ein tragisches Geschehnis ereignet. Ein 20jähriger Arbeiter wanderte damals nach dem Auslande aus und ließ während der ganzen Zeit nichts von sich hören, sodaß man ihn für verschollen gehalten hat. Seine damals einige Monate alte Tochter ist inzwischen groß geworden und war in Warschau in Stellung getreten. Hier machte sie jetzt die Bekanntschaft eines vierzigjährigen Händlers, welchen sie am 31. Oktober auch heiratete. Die Mutter, die in der Provinz wohnte, hatte sich bei der Hochzeitsfeier verspätet und kam erst am nächsten Tage nach Warschau. Sie eilte in die Wohnung der Neuverheirateten und erkannte zu ihrem großen Schrecken in ihrem Schwiegersohn ihren verschollenen Mann. Die Polizei hält jetzt Nachforschungen in dieser Angelegenheit.


**Die Kaffeebohne**
verlangt die Zutat von
**„Weber's Carlsbader"**
zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

**№4711.**
**Kölnisch Wasser Seife**
*Die Haut der Jugend soll auch die des Alters sein!*
*Wie der Morgen den Tag, so leitet die Jugend das Leben ein. Die Haut, in der Jugendzeit richtig gepflegt, strahlt auch im Alter noch in Schönheit und Reinheit. Doch nur beste Toilette-Seife weist den richtigen Weg zu erfolgreicher Schönheitspflege. Nur wer von Jugend an die richtige Seife verwandte, wird später Nutzen davon haben. Seit Jahrzehnten ist "4711" Kölnisch Wasser-Seife als besonders reine, milde und hauterfrischende Toilette-Seife bekannt und begehrt. Sie wird nur aus den erlesensten Rohstoffen hergestellt und ist von so hochwertiger Beschaffenheit, daß keine andere Toilette-Seife sie an Vollkommenheit übertrifft.*
*Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold).*
№4711. KOPFWASCH-PULVER
*Auch das Haar bedarf ständiger Pflege. Man wähle dazu "4711" Kopfwasch-Pulver. Außerordentlich mild; macht das Haar seidenweich, duftig und glänzend.*
"4711" Kölnisch Wasser-Seife: 1 Stck. RM —.70, Karton zu 3 Stck. RM 2.—.
"4711" Kopfwasch-Pulver: 1 Beutel, ausreichend für 2 Kopfwaschungen, RM —.30.

**In lebendfrischer Ware**
und strammer Eispackung Donnerstag und Freitag eintreffend, empfehle:
ff. Schellfisch
ff. Cabliau
ff. Rotzunge
ff. Schollen
ff. Steinbutt
ff. Hecht
ff. Salm
neue speckfrück. Matjesheringe St. 35 Pfg.
frische lebende Schleie u. Karpfen
schwere Waldhasen, Hühner, Hähnchen, Gänse.
Täglich frische Seemuscheln
5 Pfund 40 Pfg.
Hamburger Fischcompagnie
Kortumstraße 23.

**Gut Linkel (Post Norden)**
empfiehlt
hochfeine ostfriesische Tafelbutter
Spezialmarke, hergestellt aus pasteurisierter Sahne in Postkolli oder Tonnen gegen Nachnahme. Ferner seinen rühmlichst bekannten Ia Camembert (Marke Leuchtturm). Auch in Mischsendung. Beste und preiswerte Bezugsquelle. AD4

**Lungenleidende**
Asthma-, Grippe- u. Influenzakranke nehmen mit bestem Erfolg Apoth. Flints Finkol-Extrakt, ges. gesch.
„Meine Frau, welche an Tuberkulose leidet, ist schon viel kräftiger, hat Appetit u. kann d. ganzen Tag auf sein." „Husten u. Auswurf sind ziemlich beseitigt." „Die Atemnot hat sich gehoben." „Ihr Finkol-Extrakt ist d. beste Mittel."
Solche Dankschreiben bestätigen tägl. die vorzügliche Wirkung. Flasche Mk. 3.50. Alleinhersteller: Chem. Laboratorium Mitterteich (Bayern). Erhältlich in den Apotheken.
In Bochum bestimmt in der Alten Apotheke, Einhorn-Apotheke.

**Obsthalle**
**am Hauptbahnhof!!**
Ein groß. Posten prima Essbirnen eingetroffen
beste Luisen . . . per Pfund 0.25
10 Pfund 2.00 Mk.
pr. dicke Kochbirnen 2 Pfd. 0.25
ferner alle Sorten Nüsse, garantiert gesunde Ware. Empfehle besonders Edelobst welches in reicher Auswahl zu haben ist. Täglich frische Brüsseler Trauben zu den billigsten Marktpreisen.

**Nähmaschinen**
gebr., v. 15 Mk. an. Reuter, Bergstr. 8, am Schwanenmarkt.

**Pianos**
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger Ratenzahlung. Aug. Reuter, nur Dippelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4—7 Uhr.

**Alteisen Altmetall**
**Gebr. Vogel**
Kronprinzenstraße 16 • Tel. 2153
**Lumpen Papierabfälle**

Ein Kinderwag. u. ein Puppenbett billig zu verk. Wiemelhauser St. 90, I. E. l.

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger, Alleestraße 6.

**Möbel** kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde, Bochum Roonstraße 37






**Radio.** Die Gesamtzahl der Rundfunkhörer im ganzen Reiche beträgt nach dem Stand vom 1. November 1 285 631.

**W. 100.** Der Gläubiger ist zur Löschung der ihm 1920 zurückgezahlten Hypothek verpflichtet. Hat aber der Gläubiger einen Aufwertungsanspruch, kraft Vorbehalt seiner Rechte, bis zum 1. Januar 1926 bei der Aufwertungsstelle angemeldet — worüber Sie bei dieser Stelle Auskunft erhalten können —, so müssen Sie die Entscheidung der Aufwertungsstelle abwarten. § 14 Aufw.-Ges.

**Balbur.** Bei Geltendmachung der Unterhaltsansprüche unehelicher Kinder braucht dem Vater nur der notdürftige eigene Unterhalt belassen werden. Zur Bestreitung desselben wird, soweit wir unterrichtet sind, dem ledigen Vater monatlich der Betrag von 80 RMk. zugebilligt. Dem verheirateten Vater beläßt man zur Zeit 90 RMk., sowie für jedes Kind monatlich 10 RMk.

**W. L.** Wenden Sie sich an den Leiter des städtischen Museums Rektor Kleff, Arndtstraße 7.

**Kr., M.-Straße.** 1. Das Verlassen allein bildet noch keinen Scheidungsgrund. Es muß erst auf Herstellung der ehelichen Gemeinschaft geklagt werden. Wird die Frau hierzu verurteilt und kommt sie innerhalb eines Jahres dem Urteil böslich nicht nach, so würde die Scheidungsklage berechtigt sein. Ueber die Dauer eines Scheidungsprozesses läßt sich nichts mit Sicherheit vorhersagen. 2. Nur wenn der Mann allein schuldig erklärt wird, ist er verpflichtet, für den Unterhalt der geschiedenen Frau zu sorgen. Wird die Ehe rechtskräftig geschieden, so hat die Frau Anspruch auf Herausgabe alles dessen, was ihr Eigentum ist, also namentlich desjenigen, was sie in die Ehe eingebracht hat.

**G. H. 100.** Anfragen ohne Unterschrift, ohne Quittung werden nicht beantwortet.

**A. Sch.** Wenden Sie sich an den Polizeipräsidenten Stieler in Bochum.

**1000.** Wenden Sie sich selbst an die Kölner Börse. Soweit Sie den Verkauf Ihres Autos und Viehs nicht gewerblich betreiben, brauchen Sie keine Umsatzsteuer zu zahlen.

**K. R. 9.** Die kostenlosen Untersuchungen von Dr. Koch im Bergmannsheil finden jeden Donnerstag abend von 6 bis 8 Uhr statt.

**Fr. A., Altenbochum.** Berlin hat um 8 Uhr Polizeistunde, Dortmund um 2 Uhr.

**D. 4711.** Die Krankenhäuser in Düsseldorf sind: evangelisches, Fürstenwall 9, katholisches, Degerstraße 8, städtische Krankenanstalten, Moorestraße 5, Privatkrankenhaus, Kaiserswerther Straße.

**Utt.** Der Buß- und Bettag im November gilt für Preußen und alle mittel- und norddeutschen evangelischen Landeskirchen, mit Ausnahme von Mecklenburg und Reuß ältere Linie. Die anderen Länder haben eigene Bußtage. Der letzte König von Württemberg war evangelisch.

**W. Diberg, sempertalis.** Nicht jeder Gardist kann Mitglied des Sempertalis-Bundes werden, sondern nur die Kameraden, die beim ehemaligen 1. Garde-Regiment zu Fuß und 1. Garde-Reserve-Regiment zu Fuß gestanden und solche, die in Truppenteilen gedient haben, die während des Krieges aus den Ersatz-Bataillonen dieser beiden Regimenter gebildet wurden. Auch alle über achtzehn Jahre alten Söhne dieser Kameraden können in den Bund aufgenommen werden.

**A. E. A. 1—5.** Ueber die Höhe und die Zeit der Aufwertung der Ansprüche aus Versicherungsverträgen ist noch nichts bestimmt, auch eine Anmeldefrist noch nicht bekannt gemacht. Die Höhe richtet sich nach dem aufgewerteten Vermögen der Gesellschaften, das wohl erst nach Erledigung der Hypothekenaufwertungen ermittelt werden kann.

**3078. 1—2.** Der Auktionator hat sich nach Ihrem Auftrag zu richten. Führt er ihn nicht ordnungsgemäß aus, so haftet er für den Ihnen entstandenen Schaden. Keinenfalls darf er einen ihm zum Verkauf übergebenen Gegenstand ohne Genehmigung des Auftraggebers verleihen.

**Paul.** Im Kriege ist es mehrfach vorgekommen, daß Unteroffiziere und Feldwebel wegen Tapferkeit vor dem Feinde zu Offizieren befördert wurden, ohne im Besitz des Einjährigenscheines gewesen zu sein.

**C. B.** Natürlich kann der Hausbesitzer möblierte Zimmer vermieten, auch dann, wenn er den Mietern die Erlaubnis verweigert.

**Mauritius 17.** Eine zehnkerzige Birne brennt 98 Stunden zu einer Kilowattstunde. Eine Kilowattstunde kostet 42 Pfennig.

**Recht.** Die Feinmechaniker haben denselben Tariflohn wie die Elektrotechniker. Sie erhalten im ersten Jahre nach der Lehrzeit für die Stunde 51 Pfennig, im zweiten Jahre 60 Pfennig, im dritten Jahre 68 Pfennig, im vierten Jahre 77 Pfennig, im fünften Jahre 85 Pfennig. Der Mindestsatz für ungelernte Feinmechaniker ist 28 Pfennig. Er steigert sich im Laufe von sieben Jahren bis zu 70 Pfennig. Eine Ortsgruppe ist uns nicht bekannt.

## Bücherbesprechungen.

**L. E. Elliot: „Mittelamerika. Neues Leben auf alten Kulturen."** Ganzleinen Mk. 15,—, Halbfranz Mk. 20,—. Verlag: F. A. Brockhaus, Leipzig.

Mittelamerika ist eins der Länder, die den, der einmal ihrem Reiz verfallen, nicht wieder loslassen. Daher sollten all die weniger vom Glück Begünstigten, die nicht selbst seinen Zauber und seine Schönheit auf sich wirken lassen können, nur zu einem Buch greifen, das aus der Feder eines dieser „Begeisterten" stammt. Ein solches Buch ist das soeben als neuer Band der beliebten Reihe „Länder und Völker" bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienene Werk einer begabten englischen Schriftstellerin, die lange Jahre in den reizvollen Ländern Mittelamerikas aus und ein gehen durfte: L. E. Elliott, „Mittelamerika. Neues Leben auf alten Kulturen". Wie die übrigen Bände der Reihe „Länder und Völker" ist auch dieser reich mit guten Abbildungen von Land und Leuten, Kunst- und Baudenkmälern sowie mit einer mehrfarbigen Karte ausgestattet. Druck, Papier und Einband befriedigen auch den Geschmack des verwöhntesten Bücherfreundes.

## ✦ Vereins-Kalender ✦

**Alle deutschgesinnten Landsleute des abgetretenen Memelgebietes** versammeln sich zwecks Zusammenschluß am 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft Laasch, Königstraße 9.

Der Einberufer.


# Die Sitten-Geschichte

aller Zeiten kennt jene Vertreterinnen der Weiblichkeit, die sich über alle Gesetze der Moral hinwegzusetzen pflegen, von denen ein bekannter Sittenschilderer zwar sagt:

## Gutmütig sind sie alle

die sich jedoch wenig der Achtung ihrer Mitmenschen erfreuen.

## Eine einzige Ausnahme

der Regel bilden wohl die Frauen, welche den jungen Künstlernachwuchs des Pariser »Quartier latin«, die Bohème durch die Sturm- und Drangperiode zu begleiten und zu betreuen pflegen. Voll glühender Liebe, voll lodernder Leidenschaft, voll Hingabe an den Mann ihrer Wahl, symbolisieren sie das Prinzip jener Weiblichkeit, die den Dichter Murger zu seinem unvergleichlich herrlichen Roman begeisterte, die einen der ganz Großen auf dem Gebiete der Musik, Puccini, seine schönste und größte Oper schaffen ließ:

# La Bohème!

Nun hat sich die Filmkunst dieses Stoffes bemächtigt, und unter King Vidors Meisterhand ist in La Bohème ein Film-Werk entstanden, dem die Mitwelt

## staunenden Auges

gegenübersteht. Da sehen wir den jungen Künstler voll heißer Schaffenslust dem Lebensdrang seiner Jugend sich in elementarem Ungestüm hingeben. Wie gärender Most, so schäumt und quirlt des Jungen ungebändigtes Temperament. mit allen Fasern seines Ichs ringend nach dem Erfolg, nach dem Gipfel seiner Künstlerschaft. — Und er wird ihm — durch die Frau — durch seine Mimi. Und damit kommen wir zu dem Punkt, der den Film beherrscht, der den Film zu einer Sensation, zu einem unerhörten Wunderwerk stempelt, zu

# LILLIAN GISH

der Darstellerin der Mimi, des Freudenmädchens von Montmatre.

Sie zeigt das Weib in seiner ganzen Schönheit, in seiner reinsten Hingabe; sie zeigt das Weib, das man verehren muß, vor dem man knieen, dem man Altäre bauen könnte. Seligste Verzückung der Liebe, demütigste Opferbereitschaft, klaglose Entsagung in die Form eines zarten, zerbrechlichen Mädchenkörpers gegossen. Nur die einzig dastehende Künstlerschaft, die alle Phasen, alle Register einer himmelanstrebenden Liebe und Leidenschaft in virtuoser Form beherrscht, konnte so an die Herzen der Zuschauer hämmern, konnte ganze Städte so enthusiasmieren, daß wahre Völkerwanderungen stattfanden zu den Theatern, in welchen Bohème aufgeführt wurde. Nur so ist es zu erklären, daß begeisterte Kritiker schreiben:

## Geht hin, es ist eine Offenbarung!

## Ihr müsst es erleben!

Wir schätzen uns glücklich, diese Großtat der Filmkunst in Bochum zur Aufführung bringen zu können und haben die Erstaufführung festgesetzt auf

UFA morgen UFA



Operettentheater

# Steffens Saalbau, Herne

Am 25., 26. und 27. Nov. 1926, abends 8 Uhr

**Berliner Gastspiel-Theater**

der größte Theatertrio, der Spielzeit

## „Der fröhliche Weinberg"

Ein Spiel von Liebe und Wein, das mit dem Kleist-Preis ausgezeichnete **Lustspiel in 3 Akten**

von Karl Zuckmayer.

**Ueber 300 Aufführung. Im Berliner Lessingtheater**

Das Stück spielt in Rhein-Hessen im Weinherbst 1921.

Jeder Besucher erhält bei Lösung der Eintrittskarte nachstehenden Schein ausgehändigt und erklärt sich mit der Annahme desselben mit dessen Inhalt einverstanden.

Durch Annahme dieses Scheines nehme ich davon Kenntnis, daß das mit dem Kleist Preis ausgezeichnete Lustspiel „Der fröhliche Weinberg" von Karl Zuckmayer zu den modernen Werken der Literatur zählt und zeitgeschichtliche Probleme in realistischer Weise behandelt. Ich verpflichte mich demnach, die Vorstellung in keiner Weise zu stören

Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet. Vorverkauf im Theater.



Kommenden Dienstag, **30.** Nov.

Abds. 8 Uhr, im Parkhaus Bochum

**singt**

**in einem Sonder-Konzert**

**Deutschlands erfolgreichster Sänger**

der I. Baritonist der Berl. Staatsoper Kammersänger Heinrich

# Schlusnus

**neue Lieder und Arien**

. . . das erste Jauchzen gilt Heinrich Schlusnus. B. Z. am Mittag. 15. 9. 1926.

**Einziger Abend!**

Karten: 3, 4,- und 6 Mk bei Oskar Hengstenberg, Kortumstr. 16



Gelsenkirchen

# Trabrennen

**28. Novemb., 5. u. 12. Dezemb.**

12 Uhr



# Operetten-Theater

BOCHUM (Union-Palast)

Neue Direktion: **H. Schneider.**

Täglich 8 Uhr **Beim**

## Vater Rhein

**unter der blühenden Linde!!**

Operette in 3 Akten

Sonntag 4 Uhr

## Frasquita

Dienstag, 30. Nov. 8 Uhr

**Persönl. Auftreten**

## Asta Nielsen

mit Ensemble in

## Rita Cavalini



Vereinigten

# Stadttheater

Bochum Duisburg

**Donnerst., 25. Nov.,** 8 bis nach 10.30: Zum ersten Male! In neuer Einstud. und Einrichtung! B. 10:

## Und das Licht scheinet in der Finsternis.

Schauspiel in 5 Akten von Leo Tolstoi.

**Freitag, 26. Novbr.,** 8 bis 10.15: Brauner Ring 2:

## Der Kreidekreis

**Union-Palast Hauptrestaurant.**

Tägl. 7—1 Uhr:

**Künstler-Konzert**

der erstklassigen Hauskapelle

Dortmunder Union Ausschank.

**Gratis-Neuheitenliste**

P. Holfter, Breslau Nh.



**Vortrag des Herrn Geheimrats Looser**

Direktor der Lessingschule (fr. Pfarrer Engel)

**„Die Naturwissenschaften im Mittelalter"**

Freitag, 26. Nov., 8 Uhr bei Schulte-Marmelshagen. Eltern, Freunde und frühere Schüler werden dringend geladen. Die Direktion



# Klavierstimmungen

führt sauber aus

**Winkler, Humboldtstr. 33**

Telefon 2868 Bock.

# Personenwagen

offen, erstklass. Fabrikat, verkauft u. günst. Bedingungen. Anfrag. erbet. unt. 1391 an die Geschft. dieser Zeitung.



**Wörishofener**

# Gicht- und Rheumatee

Nur zu haben im

**Wörishofener Kräuterhaus**

Viktoriastraße 3 gegenüber der Hauptpost.



**Sofas** in Plüsch, Gobelin und Leder. Klubsofas, Klubsessel in mod. Formen

**Chaiselongues** solide Verarbeitung Chaiselonguedecken

**Matratzen** mit Auflagen, alles in eig. Werkstatt angefertigt

**Patentböden** in jeder Größe, sowie Schoner - Decken

**Bettstellen** hell und dunkel, groß. Auswahl, billige Preise

**Polstermaterial** für Reparatur u. Selbstanfertigung, wie Seegras, Werg, Schnürfaden, la. Hanf, Matratzendrell, Inlett, 130 bis 160 breit, feuerrot, Springfedern, Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Durch- und Aufziehgurte, Fassons, Federleim., Nägel, Gardinenschnur 2c.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag.

**Polsterei A. Thiel,**

Bochum, Humboldtstraße 52.



# Adolf Füssmann G.m.b.H.

gegr. 1880 **Bochum i. W.** gegr. 1880

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Maschinen und Werkzeuge

Fernsprecher: Nr. 156 und 3527

Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße

(frühere Eisengroßhandlung Velten & Nölle)

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:

Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schraubn, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien / / / /



**Sie schützen** sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit

**Flaggenlack**

streichen. Steinhart über Nacht!

Alleinverkauf I. Bochum

**Carl Bohlmann**

Tel. 26. Kortumstraße.



**3-Tonnen-Last-wagen**

für Fahrten jeder Art frei. (a2344 Ruf 1116.



Empfehle:

**Schellfisch, Kabliau, Rotzungen, Schollen, Steinbutt, Seezungen, Hecht, Karpfen,**

**Wilh. Otto Dieckmann,**

Rottstraße 8-10. Fernruf 244



# Buntes Theater TONHALLE

Riesen-Erfolg ! der neuen Kunstkräfte

Cymbal-Virtuosin **Bercsény**

**Darrero** der Mann mit dem drehbaren Kopf.

**Der sprechende Hund**

**M. u. W. Niblett**

**u. s. w.**

Tägl. abds. 8½ Uhr



# Mescher's Kaffee-Geschäft

**Bochum,** Handelshof, Brückstr. 50.

**Ab Freitag, den 26. November 1926,**

erhält jeder Kunde beim Einkauf von 3.— Mark an (Zucker und Mehl ausgenommen)

**einen schönen Nikolaus gratis.**

Außer meinen Spezialitäten Kaffee — Tee — Kakao — Schokoladen u. Zuckerwaren, findet die Hausfrau bei mir

**zu billigen Preisen in besten Qualitäten**

auch Reis — Hülsenfrüchte — Nudeln — Mehl — Zucker Konserven — Oel — Margarine — Wein — Maggi- und Oetker-Erzeugnisse usw.

Für Nikolaus und Weihnachten große Auswahl in süßen Geschenk-Artikeln von 5 Pfg. bis 5 Rmk.

# Handel / Gewerbe / Industrie.

## Klöckner und Wintershall verhandeln.

### Gemeinsame Fabrikation von synthetischem Ammoniak.

**Bei den Werken der Kaliindustrie, mit deren Zusammenarbeit nach den Erklärungen von Geheimrat Klöckner in der vor einigen Tagen stattgefundenen Generalversammlung die Klöcknerwerke die Herstellung von synthetischem Ammoniak betreiben wollen, handelt es sich, wie gemeldet wird, um den Wintershallkonzern. Die Klöcknerwerke und der Wintershallkonzern wollen das neue Werk in Rauxel gemeinsam betreiben. Zu diesem Zweck finden gegenwärtig Verhandlungen statt, die vor dem Abschluß stehen.**

## Die Konzentration in der Edelstahlindustrie.

Die Verhandlungen, die zum Anschluß der Krefelder Stahlwerke A.-G. in Krefeld-Fischeln an die in Gründung begriffene Deutsche Edelstahl A.-G. führen sollen, sollen vor dem Abschluß stehen. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft ist mit 20 bis 30 Millionen Mark in Aussicht genommen. Bekanntlich bestand bisher eine Studiengesellschaft, die die Gründung der Gesellschaft vorbereiten sollte.

## Der Wiederaufbau der Hapag.

### Die Verwaltung stellt eine mäßige Dividende in Aussicht.

In dem Prospekt über die Begebung von 21 000 000 Mark neuer Stammaktien teilt das größte deutsche Schiffahrtsunternehmen, die Hapag, mit: Der Buchwert von Seeschiffen, Flußdampfern, Schleppern usw. betrug am 30. Juni 1926 103 910 456 Mark (91 452 233 Mark am 31. Dezember 1925). Die Steigerung ergibt sich zur Hauptsache aus den Anzahlungen auf Neubauten. Auf Schiffskäufe wurden 6 646 000 Mark angezahlt, die in dem obengenannten Buchwert von etwa 104 000 000 Mark nicht enthalten sind. Die Flotte der Gesellschaft besteht zur Zeit einschließlich der Neubauten aus 27 Passagierdampfern, 60 Frachtdampfern und 156 Kleinfahrzeugen mit 529 610 Bruttoregistertonnen (456 554 Bruttoregistertonnen am 31. Dezember 1925). Bei den in der Vermögensübersicht per 31. Dezember 1925 erwähnten Neubauten handelt es sich um die Dampfer „Hamburg", „New York" und „Cobra" (etwa 44 000 Bruttoregistertonnen), die inzwischen bis auf den Dampfer „New York" in Dienst gestellt worden sind. In diesem Jahr sind als Anzahlungen bezw. Restzahlungen auf diese Schiffe rund 12 300 000 Mark ausgelegt worden. Das laufende Geschäftsjahr verlief bisher günstiger als das Vojahr. Die Besserung ist in der Hauptsache auf den lebhaften Passagierverkehr zurückzuführen, während die Höhe der Frachtraten nach wie vor in keinem richtigen Verhältnis zur Höhe der Betriebskosten steht. Immerhin sei bei weiterem normalen Verlauf des Geschäftsjahres mit der Zahlung einer mäßigen Dividende zu rechnen.

## Hochkonjunktur im amerikanischen Steinkohlenbergbau.

### Nachlassen des Absatzes in anderen Industrien.

Der englische Wirtschaftler Francis W. Hirst, der seit einiger Zeit auf einer Studienreise in den Vereinigten Staaten weilt, übermittelt dem „Algemeen Handelsblad" bemerkenswerte Ausführungen über die Konjunkturlage. Er schreibt, daß die amerikanische Steinkohlenindustrie infolge der durch den englischen Bergarbeiterstreik bewirkten Verhältnisse auf dem Weltkohlenmarkt zur Zeit glänzende Geschäfte mache. Allerdings habe der Kohlenexport zu einem außerordentlichen Ansteigen der Kohlenpreise im Kleinhandel geführt. In Pittsburgh überschritten zur Zeit die Kohlen-Kleinhandelspreise (10 Dollar) die des Vorjahres um 100 Prozent. Trotz der erheblichen Belegschaftsvermehrung bestehe zur Zeit großer Mangel an Arbeitskräften. Eine Reihe Bergwerksgesellschaften habe die Bergarbeiterlöhne ab 1. November um 20 bis 50 Prozent erhöht.

Zahlreiche, andere wichtige Industrien ständen jedoch im Zeichen der beginnenden Konjunkturwende. Sehr uneinheitlich sei der Geschäftsgang in der Textilindustrie. Zahlreiche Baumwollfabriken arbeiteten mit verkürzter Arbeitszeit, viele Betriebe lägen bereits still. Aehnlich lägen die Verhältnisse in der Automobilindustrie, deren Absatz stark nachgelassen habe. Jedenfalls mache sich am Vorabend der Kongreßwahlen allgemein die Auffassung geltend, daß die Vereinigten Staaten am Beginn einer Konjunkturwende ständen. Die Stahl- und die Automobilindustrie, deren Entwicklung seit 1923 in ununterbrochen aufsteigender Linie erfolgt sei, verspürten bereits in empfindlicher Weise den langsamen, aber sicheren Verbrauchsrückgang. In einer Reihe anderer Industriezweige sei die Lage ähnlich.

## Berliner Börse weiter lustlos.

**Berlin**, 24. November.

Mangels jeglicher Anregung übertrug sich die Lustlosigkeit, die gestern die Börse beherrschte, auch auf den heutigen Verkehr. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen, und, wie gewöhnlich bei großer Geschäftsstille, neigten die Kurse nach unten. Die anbauernde Flüssigkeit des Geldmarktes wirkte einigermaßen stützend, so daß es zu erheblichen Kursrückgängen nicht kam. Die Spekulation schritt nur vereinzelt zu Blankoabgaben. Gute Meinung bestand anfangs für Mannesmannröhren, die gegenüber gestern 4% anziehen konnten, dann aber einen Teil wieder aufgeben mußten. Als fest sind ferner zu nennen: Essener Steinkohlen, Schlesische Zink, Rhenania, Vogel Telegraphen, Hansa Dampfschiffahrt, Ludwig Löwe und Darmstädter Bank. Von Spezialwerten zeichneten sich im Gegensatz zu der sonstigen Tendenz der Börse Zellstoffwerte aus. Feldmühle gewannen 4½%, Aschaffenburger 3½%. Ferner sind Schultheiß-Patzenhofer und Ostwerke mit gleichen Besserungen zu erwähnen. Continentale Caoutchouc büßten dagegen 4% ein. Deutsche Fonds neigten vorübergehend etwas zur Schwäche. Vorkriegspfandbriefe waren gut gehalten. — Nachbörse: Zum Schluß blieb die Tendenz unsicher und fest.

**Amtliche Devisenkurse.** (Berlin.)

Alles in Reichsmark

| Für drahtlose Auszahlungen | | Zu-stellg. | 24. Novbr. Geld | 24. Novbr. Brief | 23. Novbr. Geld | 23. Novbr. Brief | Münz-parit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 100 Guld. | 100% | 168.21 | 168.63 | 168.23 | 168.65 | 1,7 |
| Argentinien | 1 Pes. | 100% | 1,708 | 1,712 | 1,709 | 1,713 | 1,70 |
| Belgien | 100 Belga | 100% | 58.54 | 58.68 | 58.5. | 58.65 | 0,80 |
| Norwegen | 100 Kron. | 100% | 107.57 | 107.83 | 108.01 | 108 29 | 1,12 |
| Dänemark | 100 Kron. | 100% | 112.06 | 112.34 | 112.22 | 112.50 | 1,12 |
| Schweden | 100 Kron. | 100% | 112.21 | 112.49 | 112.23 | 112.51 | 1,12 |
| Italien | 100 Lire | 100% | 17.68 | 17.72 | 17.70 | 17.74 | 3,800 |
| England | 1 Pfund | 100% | 20.401 | 20.453 | 20.403 | 20.455 | 20,40 |
| Amerika | 1 Dollar | 100% | 4.072 | 4.217 | 4.208 | 4.218 | 4,20 |
| Frankreich | 100 Franc | 100% | 14.53 | 14.57 | 14.9 | 14.94 | 0,80 |
| Schweiz | 100 Franc | 100% | 81.08 | 81.28 | 81.19 | 81.30 | 0,80 |
| Spanien | 100 Pes. | 100% | 63.74 | 63.9. | 63.67 | 63.83 | 0,81 |
| Deutsch-Oest. | 100 Kr. | 100% | 59,37 | 59,51 | 59.65 | 59.79 | 0,8 |
| Polen | 100 Mark | — | — | — | — | — | — |
| Tsc ech. Slow. | 100 Kron. | 100% | 12,45 | 12.49 | 12.45 | 12.49 | 0,81 |
| Ungarn | 100 000 Kron. | 100% | 5,88 | 5.90 | 5.81 | 5.91 | 0,1. |

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

## Essener Börse weiter schwach bei ruhigem Geschäft

**Essen**, 24. November.

Die Essener Börse behielt ihr ruhiges Aussehen, wobei sich die Kurse teilweise Rückschläge gefallen lassen mußten. Etwas billiger waren auf dem Kohlenkuxenmarkt Ewald, König Ludwig und Deutschland, während Carolus Magnus bei stärkerer Nachfrage höher bezahlt wurden. Kohlenaktien lagen teilweise abgeschwächt. Braunkohlenwerte lagen still. Lediglich Lucherberg gingen mit leichten Kursgewinnen in andere Hände über. Etwas gedrückt waren Sachtleben. Der Kalikuxenmarkt hatte wiederum nur geringes Geschäft bei einigen Umsätzen in Beienrode, Bergmannssegen, Volkenroda und den elsässischen Werten bei nur wenig veränderten Kursen. Kaliaktien waren allgemein schwächer gehalten. Die Kursrückgänge betrugen hier bis zu 3%. Auf dem Industrieaktienmarkt waren Dortmunder Vulkan bevorzugt, die auf ermäßigter Kursbasis von interessierter Seite in großen Posten aus dem Markt genommen wurde.

## Vom Geldmarkt.

* **Gegenwärtig keine Diskontermäßigung der Reichsbank.** Zu den Börsengerüchten über eine in der nächsten Zeit zu erwartende Diskontermäßigung der Reichsbank verlautet von zuständiger Seite, daß das Thema der Herabsetzung der Diskontrate gegenwärtig nicht akut sei, wenngleich nach dem Statut der Reichsbank entsprechend den Goldmarkverhältnissen dies möglich wäre. Vor Anfang nächsten Jahres könne eine derartige Maßnahme des Reichsbankdirektoriums nicht erwartet werden.

## Banken.

* **Preußische Zentral-Boden-Kreditanstalt in Berlin.** In London wird heute von einer Bankengruppe eine 19-Millionen-Goldmark-Emission der Preußischen Zentral-Boden-Kreditanstalt aufgelegt werden. Es handelt sich um den Hauptteil einer 20-Millionen-Mark-Emission, deren Rest in Holland und in Schweden aufgelegt wird. Die Pfandbriefe sind mit 7% verzinslich, frei von der deutschen Einkommensteuer, und werden zu einem Kurse von 96⅓% aufgegeben. Es erfolgt jedoch nur eine private Unterbringung.

## Aus den Industriegesellschaften.

* **Gußstahlwerke Witten A.-G. in Witten.** Nachdem bereits vor einigen Tagen die Abschlußziffern im wesentlichen bekanntgegeben worden waren, wird jetzt der Abschluß für 1925/26 vorgelegt, der mit einem Betriebsgewinn von 477 181 Mark abschließt. Nach Abschreibungen in Höhe von 1 094 289 Mark sowie einschließlich des Verlustvortrages aus dem Vorjahr verbleibt ein Gesamtverlust von 1 377 238 Mark. Der Vorstand beantragt die Herabsetzung des Aktienkapitals durch Zusammenlegung im Verhältnis von 2:1 auf 5,2 Millionen Mark. Alsdann soll das herabgesetzte Aktienkapital um 4,4 Millionen Mark auf 9,6 Millionen Mark erhöht werden. Der aus der Kapitalherabsetzung erzielte Buchgewinn soll zur Deckung des Verlustes sowie zu Abschreibungen verwendet werden.

* **Dortmunder Vulkan A.-G. in Dortmund.** Die Gesellschaft beantragt in einer für den 17. Dezember einberufenen Hauptversammlung den noch nicht feststehenden Reingewinn vorzutragen. Es ist gelungen, den Vorjahrsverlust auszugleichen und noch angemessene Abschreibungen zu erzielen. Die Aussichten sind bei größerem Auftragsbestand befriedigend.

* **A.-G. für Kohleverwertung in Essen.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um einen Betrag bis zu 24 837 100 Mark durch Ausgabe von 24 500 Aktien zu je 1000 Mark und 3371 Aktien zu je 100 Mark. Das Kapital beträgt nunmehr 25 000 000 Reichsmark. Die Aktien lauten auf Namen. Eine Reihe von Zechen behielt sich noch mit kurzer Frist ihre Zustimmung zu der Verlängerung des bis zum 31. Dezember dieses Jahres laufenden Reverses vor. Dieser umfaßt bekanntlich die Verpflichtung, in der Gasfernversorgung und der Fernheizung nicht getrennt vorzugehen.

* **A.-G. für Hoch- und Tiefbauten vormals Gebrüder Helfmann in Essen-Ruhr.** Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. und die Charlottenhütte haben an dem Unternehmen Interesse genommen; ferner ist das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk in Essen maßgebend an der Gesellschaft beteiligt.

* **Stahlwerk Oecking A.-G. in Düsseldorf.** Wie wir hören, stehen die Verhandlungen, wonach die Gesellschaft aus der neuen Gruppe der Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke losgelöst und ausschließlich unter den Einfluß des Stumm-Konzerns gestellt wird, vor dem Abschluß.

* **Gepag, Großeinkaufs- und Produktions-A.-G. deutscher Konsumvereine in Köln.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals von einer Million Mark um 500 000 Mark auf 1 500 000 Mark. Im Jahre 1925 hat der Umsatz 31½ Millionen Mark betragen, im Jahre 1926 wird sich der Umsatz voraussichtlich auf 46 Millionen Mark stellen. Generaldirektor Schlack wies darauf hin, daß die Gesellschaft in Duisburg eine Teigwarenfabrik unter günstigen Bedingungen gekauft habe. Dieselbe sei voll beschäftigt. Auch sei eine Seifenfabrik in Essen neu eingerichtet worden. Beide Umstände erforderten stärkere Betriebsmittel. Auch für das Jahr 1926 sei mit einer Dividende von 7% zu rechnen (i. V. 7%).

* **Hubertus Braunkohlen A.-G. zu Brüggen-Erft.** Der Aufsichtsrat schlägt einer am 18. Dezember stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,2 Millionen Mark vor. Die neuen Aktien sollen den Stamm- und Vorzugsaktionären zum Kurse von 135% derart angeboten werden, daß auf je 900 Mark Aktien eine neue Stammaktie zu 300 Mark entfällt. Die neuen Mittel sollen zu Betriebsverbesserungen verwandt werden.

* **F. W. Woolworth Co. G. m. b. H. in Berlin.** Wie wir erfahren, besteht die Absicht, eine F. W. Woolworth Co. G. m. b. H. nach den Grundsätzen der F. W. Woolworth-Konzerne in Amerika, Canada und England und der von ihnen gegründeten Einheitspreisgeschäfte mit dem Sitz in Berlin aufzubauen. Die deutsche Gesellschaft, deren Mitarbeiter und vor allem das Verkaufspersonal fast ausschließlich aus Deutschen zusammengesetzt werden und die möglichst nur in Deutschland hergestellte Waren vertreiben soll, soll vollkommen unabhängig von den amerikanischen Gesellschaften organisiert werden.

## Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 24. November 1926.

| 1000 kg ab Stat. | | 100 kg ab Stat. | |
|---|---|---|---|
| Weizen märk. | 274 277 | Raps | 0.00—0.00 |
| Roggen märk. | 228—234 | Viktoriaerbsen | 56.00—60.00 |
| Sommergerste | 218—248 | Kleine Erbsen | 32.00—35.00 |
| Hafer märk. | 175—186 | Futtererbsen | 21.00—24.00 |
| schlesische | — | gelbe Lupinen | 14.50—15.50 |
| Mais, La Plata | 195 199 | Seradella alt | 22.00—23.00 |
| ab Hamburg | — | Rapskuchen | 15.80—16.00 |
| Weizenmehl 1) | 35.75—38.75 | Leinkuchen | 20.40—20.60 |
| Roggenmehl 1) | 32.75—31.50 | trock. Schnitzel | 9.50— 9.60 |
| Weizenkleie 1) | 12.75—00.00 | Torfmelasse | 0.00— 0.0 |
| Roggenkleie 1) | 12.00—12.25 | Kartoffel flocken | 25.50—00.00 |

## Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.
Berlin, 24. November 1926.

| | Gold-M. für 1kg |
|---|---|
| Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam | 132.25 |
| Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes | 122.50—123.5 |
| Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin | 0.00—0.00 |
| 99/99 Spa. Hütte o. loko Gross-Berlin | 0.62—0.6. |
| Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag. | 0.67—0.68 |
| dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig. | — |
| Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit | 0.60—0.00 |
| Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken. | 2.10—0.0 |
| desgl. in Walz- oder Drahtbarren | 2.14—0.0 |
| Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin | 0.00—0.00 |
| Zinn, Stratis und Billiton | 0.00—0.00 |
| Australzinn | 0.00—0.00 |
| Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl. | 0.00—0.00 |
| Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin | 3.40—3.50 |
| Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl. | 1.05—1.10 |
| Silber in Barren 900/1000 fein | 75.50—76.50 |


**Bankhaus Mahnert & Düppe**

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Düsseldorf, den 24. November 1926. Wir sind unter Vorbehalt für


## Kohlenwerte.

| Name | Käufer | Verkäufer | Name | Käufer | Verkäufer |
|---|---|---|---|---|---|
| Alte Haase | 360 | 400 | Dahlbusch | 148.— | 152.— |
| Caroline | 2400 | 2500 | Lothringen | 110.50 | 113.50 |
| Carolus Magnus | 9200 | 9800 | Montania | —.— | —.— |
| Constantin d. Gr. | 49000 | — | Niederrh. Brgw. | 75.— | 77.— |
| Deutschland | 245 | 280 | Präsidentkohle | —.— | —.— |
| Diergardt | 3350 | 3500 | Webco | —.— | —.— |
| Ewald | 56000 | 59000 | **Braunkohlen-Werte** | | |
| Glückauf-Segen | 2500 | — | | | |
| Gottessegen | — | — | Bellerhammer | 1500 | 1800 |
| Graf Bismarck | — | 51000 | Bernhardshall | — | — |
| Graf Schwerin | 6600 | 7000 | Brackd. Nietleb. | 5800 | 6100 |
| Heinrich | 4500 | 4500 | Glimmerode | — | 1050 |
| Joh. Deimelsberg | — | 3000 | Gute Hoffnung | 3150 | 3400 |
| König Ludwig | 39000 | 42500 | Leonhardt | — | 9300 |
| Langenbrahm | 19700 | 20500 | Lucherberg | 650 | 800 |
| Schürb. & Charlb. | 700 | — | Michel | — | 11000 |
| Trier I—III | 7500 | — | Oskarssegen | 250 | — |
| Westfalen | — | 2300 | Vesta | — | — |
| Wilh. Mevissen | 3800 | 4200 | Zukunft-Akt. | 146 | 148 |
| **Kohlen-Aktien** | | | **Verschiedene Werte** | | |
| Adler Kohle | 71.— | 74.— | Elsa-Zement | 108.— | 111.— |
| Carl Friedrich | —.— | 20.— | Mansfeld | —.— | — |
| | | | Sachtleben | — | 15300 |
| **Kali-Kuxe.** | | | | | |
| Alexandershall | 6400 | 6600 | MarieM. LuisMax | 90 | 115 |
| Alicenhall | 240 | 265 | Oldenhausen | 240 | — |
| Asse | — | 3200 | Neurode | 875 | — |
| Beienrode | 625 | 700 | Neusoilstedt | 850 | 950 |
| Bergmannssegen | 11500 | 12000 | Neustaßfurt | — | — |
| Bernsd., Burggr. | — | — | Oberhof | — | — |
| Brnschw. Lüneb | 1700 | 1850 | Ransbach | — | 800 |
| Burbach | 2150 | 2300 | Rastenberg | — | 650 |
| Buttlar | 70 | — | Reichskrone | 550 | — |
| Carlsfund | 1150 | — | Reinhards brunn | — | — |
| Carlshall | — | 600 | Richard | 550 | — |
| Desdemona | — | 2900 | Rössing. Barnten | — | — |
| Einigkeit | 1200 | 1525 | Rothenfelde | 425 | — |
| Erichssegen | 3650 | 3900 | Sachsen-Weimar | 3525 | — |
| Felsenf.-Hüpst. | 1145 | — | Salzmünde | — | 350 |
| Friedrichroda | — | — | Schwarzburg | — | 850 |
| Fürstenhall | — | — | Siegfried I | — | 1050 |
| Gebra | 2350 | 2450 | Siegfr.-Giesen | 6500 | 7000 |
| Glückauf b. Sond. | 5800 | 6000 | Thüringen | 675 | — |
| Großh. Wilh. E. | 1475 | — | Volkenroda | 2550 | 2700 |
| Günthershall | — | 800 | Walbeck | 375 | 420 |
| Habighorst | — | 400 | Walter | 475 | — |
| Hansa-Silberb. | — | 3100 | Wilhelmshall | 2600 | 2700 |
| Hedwigsburg | 215 | 225 | Wilhelmsh.-Ölsb | — | 950 |
| Heiligenroda | 5300 | 5600 | Wintershall | 55000 | — |
| Heimboldshaus. | — | 650 | | | |
| Heldrungen I | 185 | — | | | |
| II | | | | | |
| Herfa-Neurode | 875 | — | | | |
| Heringen | 1175 | — | | | |
| Hermann II | 325 | — | | | |
| Hildasglück | — | 400 | | | |
| Hindenburg | 6600 | 7000 | | | |
| Hohenleis | 7200 | — | | | |
| Hope | 1800 | 1935 | | | |
| Hüpstedt | 1175 | — | | | |
| Hugo | — | 8900 | | | |
| Ilsenburg | — | 100 | | | |
| Immenrode | 1040 | — | | | |
| Irmgard | 370 | — | | | |
| Johannashall | 650 | — | | | |
| Kaiseroda | 15800 | — | | | |
| Königshall | 6600 | 7000 | | | |
| Mariaglück | — | 1800 | | | |

## Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Düsseldorf, den 24. November 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

## Kohlenwerte.

| Name | Käufer | Verkäufer | Name | Käufer | Verkäufer |
|---|---|---|---|---|---|
| Alte Haase | 360 | 400 | Dahlbusch | 148.— | 152.— |
| Caroline | 2400 | 2500 | Lothringen | 110.50 | 113.50 |
| Carolus Magnus | 9200 | 9800 | Montania | —.— | —.— |
| Constantin d. Gr. | 49000 | — | Niederrh. Brgw. | 75.— | 77.— |
| Deutschland | 245 | 280 | Präsidentkohle | —.— | —.— |
| Diergardt | 3350 | 3500 | Webco | —.— | —.— |
| Ewald | 56000 | 59000 | **Braunkohlen-Werte** | | |
| Glückauf-Segen | 2500 | — | | | |
| Gottessegen | — | — | Bellerhammer | 1500 | 1800 |
| Graf Bismarck | — | 51000 | Bernhardshall | — | — |
| Graf Schwerin | 6600 | 7000 | Brackd. Nietleb. | 5800 | 6100 |
| Heinrich | 4500 | 4500 | Glimmerode | — | 1050 |
| Joh. Deimelsberg | — | 3000 | Gute Hoffnung | 3150 | 3400 |
| König Ludwig | 39000 | 42500 | Leonhardt | — | 9300 |
| Langenbrahm | 19700 | 20500 | Lucherberg | 650 | 800 |
| Schürb. & Charlb. | 700 | — | Michel | — | 11000 |
| Trier I—III | 7500 | — | Oskarssegen | 250 | — |
| Westfalen | — | 2300 | Vesta | — | — |
| Wilh. Mevissen | 3800 | 4200 | Zukunft-Akt. | 146 | 148 |
| **Kohlen-Aktien** | | | **Verschiedene Werte** | | |
| Adler Kohle | 71.— | 74.— | Elsa-Zement | 108.— | 111.— |
| Carl Friedrich | —.— | 20.— | Mansfeld | —.— | — |
| | | | Sachtleben | — | 15300 |
| **Kali-Kuxe.** | | | | | |
| Alexandershall | 6400 | 6600 | MarieM. LuisMax | 90 | 115 |
| Alicenhall | 240 | 265 | Oldenhausen | 240 | — |
| Asse | — | 3200 | Neurode | 875 | — |
| Beienrode | 625 | 700 | Neusoilstedt | 850 | 950 |
| Bergmannssegen | 11500 | 12000 | Neustaßfurt | — | — |
| Bernsd., Burggr. | — | — | Oberhof | — | — |
| Brnschw. Lüneb | 1700 | 1850 | Ransbach | — | 800 |
| Burbach | 2150 | 2300 | Rastenberg | — | 650 |
| Buttlar | 70 | — | Reichskrone | 550 | — |
| Carlsfund | 1150 | — | Reinhards brunn | — | — |
| Carlshall | — | 600 | Richard | 550 | — |
| Desdemona | — | 2900 | Rössing. Barnten | — | — |
| Einigkeit | 1200 | 1525 | Rothenfelde | 425 | — |
| Erichssegen | 3650 | 3900 | Sachsen-Weimar | 3525 | — |
| Felsenf.-Hüpst. | 1145 | — | Salzmünde | — | 350 |
| Friedrichroda | — | — | Schwarzburg | — | 850 |
| Fürstenhall | — | — | Siegfried I | — | 1050 |
| Gebra | 2350 | 2450 | Siegfr.-Giesen | 6500 | 7000 |
| Glückauf b. Sond. | 5800 | 6000 | Thüringen | 675 | — |
| Großh. Wilh. E. | 1475 | — | Volkenroda | 2550 | 2700 |
| Günthershall | — | 800 | Walbeck | 375 | 420 |
| Habighorst | — | 400 | Walter | 475 | — |
| Hansa-Silberb. | — | 3100 | Wilhelmshall | 2600 | 2700 |
| Hedwigsburg | 215 | 225 | Wilhelmsh.-Ölsb | — | 950 |
| Heiligenroda | 5300 | 5600 | Wintershall | 55000 | — |
| Heimboldshaus. | — | 650 | | | |
| Heldrungen I | 185 | — | | | |
| II | | | | | |
| Herfa-Neurode | 875 | — | | | |
| Heringen | 1175 | — | | | |
| Hermann II | 325 | — | | | |
| Hildasglück | — | 400 | | | |
| Hindenburg | 6600 | 7000 | | | |
| Hohenleis | 7200 | — | | | |
| Hope | 1800 | 1935 | | | |
| Hüpstedt | 1175 | — | | | |
| Hugo | — | 8900 | | | |
| Ilsenburg | — | 100 | | | |
| Immenrode | 1040 | — | | | |
| Irmgard | 370 | — | | | |
| Johannashall | 650 | — | | | |
| Kaiseroda | 15800 | — | | | |
| Königshall | 6600 | 7000 | | | |
| Mariaglück | — | 1800 | | | |

## Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 24. November 1926.

### Industrieaktien

| | Div. | abonl | vor. |
|---|---|---|---|
| Aachener Leder | 0 | 24.0 | 25.0 |
| Accumulatoren | 0 | 145.5 | 144.0 |
| Adler Portlandz | 1 | 120.5 | 123.0 |
| Adler & Oppenh | 0 | 115.0 | 120.0 |
| Adlerhütt. Glas | 1 | 134.2 | 133.5 |
| Adlerwerke | 0 | 109.5 | 110.0 |
| A.-G. f. Bauanst. | 0 | 80.0 | 81.7 |
| A.-G. f. Verkehr | 0 | 158.0 | 160.0 |
| Alexanderwerk | 6 | 85.— | 86.7 |
| A. E. G. | 0 | 161.2 | 160.6 |
| A. E. G.-V.-A. | 0 | 88.7 | 89.0 |
| Allg. Häuserbau | — | 76.0 | 78.7 |
| Alsen Portlandz. | 16 | 225.5 | 226.0 |
| Amme Gieseke | 0 | —.— | —.— |
| Ammend. Pap. | 0 | 178.0 | 178.0 |
| Angl. Con. Guan. | 0 | 115.0 | 106.2 |
| Anhalt. Kohlen | 5 | 118.2 | 121.0 |
| Ankerwerke | 0 | 146.0 | 146.0 |
| Annab. Steingut | 0 | 53.2 | 60.0 |
| Annener Gußst. | 0 | 35.0 | 35.0 |
| Aschbg. Zellst. | 8 | —.— | 148.7 |
| Augsb.-N. Masch. | 0 | 131.7 | 131.8 |
| Bachm. & Ladew. | 9 | 121.5 | 123.0 |
| Baer & Sohn | 0 | —.— | —.— |
| Balcke Maschin. | 0 | —.— | —.— |
| Bamag | 0 | 58.5 | 59.5 |
| Bamberg Malz | 0 | 116.5 | 116.5 |
| Banning Masch. | — | 52.0 | 50.0 |
| Baroper Walzw. | — | 104.7 | 104.7 |
| Basalt A.-G. | 6 | 111.5 | 112.1 |
| Bast & Co. | 0 | 135.5 | —.— |
| Bayr. Spiegel | 0 | 62.1 | 62.5 |
| Bazar | 10 | 151.0 | 151.0 |
| Bedburg. Wolle | 0 | —.— | —.— |
| Bemberg J. P. | 0 | 219.5 | 225.0 |
| Bendix Holzb. | 0 | 42.0 | 41.6 |
| Berg C. Eveking | 0 | 100.5 | 102.0 |
| Berger J. Tiefb. | 15 | 234.5 | 233.0 |
| Bergm. Elektr. | 6 | 157.0 | 159.3 |
| Berl. Gub. Hutz | 14 | 292.0 | 290.2 |
| „ Holzkont. | 5 | 85.0 | 87.0 |
| „ Hotelges. | 6 | —.— | —.— |
| „ Karlsr. Ind. | 0 | 105.5 | 105.6 |
| Masch.-B. | 0 | 112.0 | 112.1 |
| Berth. Messing | 10 | 137.0 | 139.7 |
| Berzelius Met. | 0 | —.— | —.— |
| Beton u. Mon. | 7 | 102.0 | 100.2 |
| Biel. Mech. Web | 0 | —.— | —.— |
| Bing Nürnb. | 0 | 49.1 | 49.0 |
| Bochum. Gußst. | — | 171.5 | 173.0 |
| Bähler Gebr. | 0 | —.— | —.— |
| Bösperder Walz | 0 | 69.0 | 69.0 |
| Braunk. u. Brik. | 0 | 160.0 | 162.0 |
| Braunsch. Kohle | 10 | 125.0 | 85.0 |
| „ Masch. | 0 | 84.7 | 80.0 |
| Breitenbg. Zem. | 6 | 137.7 | 136.5 |
| Bremen-Besigh. | 0 | 71.0 | 71.0 |
| Bremer Linol. | 12 | 185.0 | 185.0 |
| „ Vulkan | 0 | 107.7 | 112.0 |
| „ Wollk. | 6 | 156.0 | 153.0 |
| Bruderus | 0 | 112.0 | 112.0 |
| Busch Lüdensch. | 0 | 94.7 | 95.0 |
| „ Waggon | — | 71.7 | 71.0 |
| Büttnerwerke | 5 | 83.0 | 84.5 |
| Butzke & Co. | 6 | 134.0 | 136.0 |
| Byk Guldenw. | 0 | 76.1 | 77.1 |
| Calmon Asbest | 0 | 64.5 | 64.0 |
| Capito & Klein | 0 | 21.0 | 22.0 |
| Carolin. Braunk. | 0 | 230.5 | 230.5 |
| Charlb Wasser | 8 | 124.7 | 123.5 |
| Chem. Grünau | 12 | 87.6 | 87.6 |
| „ Heyden | 0 | 127.1 | 129.0 |
| „ Milch | — | 103.0 | 103.5 |
| „ Gelsenk. | 6 | 103.5 | 106.0 |
| „ Albert | 0 | 150.0 | 152.5 |
| Chillingworth | 0 | 81.8 | 82.5 |
| Concord. Chem. | 8 | 82.5 | 83.0 |
| Spinn. | 4 | 102.0 | 103.0 |
| Cont. Coutsch. | 10 | 109.0 | 115.0 |
| Corona Fahrrad | 0 | 73.5 | 73.5 |
| Crölw. Papier | 0 | 111.7 | 112.0 |
| Daimler Motoren | 0 | 107.7 | 108.1 |
| Delmenh. Linol. | 12 | 175.2 | 175.2 |
| Dessauer Gas | 7 | 169.0 | 169.3 |
| Dtsch. Atl. Tel. | 0 | 83.5 | 88.5 |
| „ Luxemb. | — | 171.5 | 173.3 |
| „ Asphalt | 0 | 118.0 | 120.0 |
| „ Babcox | 0 | 145.0 | 144.7 |
| „ Eis.-Sign. | — | 119.0 | 117.8 |
| „ Erdöl | 4 | 180.0 | 179.3 |
| „ Fenstergl. | 0 | —.— | —.— |
| „ Gußstahl | 6 | 125.0 | 123.0 |
| Dtsch. Jute | 0 | 126.5 | 126.5 |
| „ Kabel | 0 | 114.5 | 114.6 |
| „ Kali | 0 | 119.0 | 120.0 |
| „ Maschin. | 0 | 117.1 | 117.5 |
| „ Schachth. | 0 | 117.5 | 117.5 |
| „ Spiegel | 0 | 108.7 | 110.0 |
| „ Steinzeug | 10 | —.— | 164.0 |
| „ Ton u. St. | 10 | 128.— | 128.5 |
| „ Tel. u. Kab. | — | 103.5 | 104.7 |
| „ Werke | 0 | 97.0 | 97.0 |
| „ Wollw. | 0 | 69.0 | 71.0 |
| „ Eisenh. | 5 | 88.1 | 89.2 |
| Dittm. Neuhaus | 0 | 106.5 | 106.5 |
| Donnersmarkh. | 0 | 122.2 | 123.0 |
| Dörffler O. | 0 | 134.0 | 133.5 |
| Dresdner Gard. | 0 | 110.0 | 108.5 |
| Dürener Metall | — | 100.5 | 101.0 |
| Dürkoppwerke | 0 | 86.8 | 83.0 |
| Düsseld. Fls.-W. | 0 | 39.0 | 40.5 |
| „ Eisenh. | 0 | 65.0 | 65.0 |
| „ Kammg. | 3 | —.— | —.— |
| „ Masch. | 0 | 60.0 | 60.6 |
| Dyckerhoff | 0 | 76.0 | 77.0 |
| Dynamit Nobel | 5 | 159.7 | 160.5 |
| Eckert Masch. | 0 | 66.2 | 66.2 |
| Egerstorff Salzw. | 6 | 84.5 | 85.0 |
| Eintr. Braunk. | 8 | 167.5 | 166.0 |
| Eisenh. Verkmt. | — | 109.0 | 109.0 |
| Eisenz. Velbert | 0 | 37.2 | 37.1 |
| Eisenw. Kraft | 0 | 85.5 | 91.0 |
| Elektra Dresden | 10 | 133.0 | 133.0 |
| Elektr. Lieferg. | 9 | 148.2 | 148.0 |
| Elektr. L. u. Kr. | 0 | 153.0 | 154.0 |
| „ Waggon | 0 | 61.5 | 62.0 |
| Elitewerke | 0 | 56.0 | 57.0 |
| Els. Bad. Wolle | 6 | 91.0 | 93.0 |
| Enzinger | 6 | 91.5 | 91.0 |
| Erdmannsd. Sp. | 9 | 140.5 | 141.0 |
| Erlang. Baumw. | 0 | 65.5 | 65.0 |
| Ernemannwerke | 0 | 170.0 | 169.5 |
| Eschw. Bergw. | 6 | 172.7 | 171.5 |
| Essener Steink. | 12 | 126.0 | 126.0 

# Turnen und Sport.

## Die Frau im Sport.

Von
**Wolfgang Andersen.**

Die Frauen verflossener Jahrhunderte kannten den Begriff der sporttreibenden Frau in dem heute landläufigen Sinne nicht, wenngleich es auch früher schon Frauen gab, die besondere sportliche Vorliebe und Eignung besaßen. Namentlich in der Renaissancezeit legten Frauen Proben ihres Könnens ab, die sie sogar öfters den Männern als überlegen erkennen ließen. Die spätere Zeit verbot den Frauen aus allerhand heutzutage unverständlichen Anstandsrücksichten nahezu jegliche sportliche Betätigung. Als standesgemäß galt allenfalls noch das Reiten; daneben erfreuten sich höchstens harmlose Spiele allgemeiner Beliebtheit, während sogar der fröhliche Eislauf bis zum Beginn des vorigen Jahrhunderts als unschicklich streng verpönt blieb.

Der Fortschritt auf allen Gebieten hat heute einen Frauentyp geschaffen, der in seiner Wesensart dem der damaligen Zeit grundverschieden ist. Heute ist die Frau im Sport ein Kamerad des Mannes geworden und unterzieht sich gleich ihm ernsthafter Leibespflege. Die Oeffentlichkeit wendet sich diesen Dingen von Tag zu Tag mehr zu und begreift, daß die Beschäftigung der Frau mit den Leibesübungen zu einer Kulturnotwendigkeit unserer Zeit geworden ist.

Das Aufkommen der weiblichen Turn- und Sport-



**Der Sprunglauf.**

Man beachte die vorzügliche Körperhaltung im Sprung, die nur ein durchgebildeter Körper erzielen kann. Alles atmet fließenden Rhythmus der Bewegung und inneres Wohlgefühl an diesem herrlichen freien Spiel der Glieder.

---

bewegung wurde in erster Linie durch die sich mehr und mehr bahnbrechende Erkenntnis und das wachsende Verständnis für die Grundforderungen hygienischer Lebensweise gefördert. Durch das Eindringen der Frau in das Berufsleben ergab sich ganz von selbst die Beschäftigung mit diesen Fragen, die von größter sozialer Bedeutung sind. Frauen und Mädchen wurden von der Notwendigkeit planmäßiger Körpererziehung überzeugt, die allein ihnen die Erkenntnis vermittelt, welche Art von Arbeit ihren Körper mißbraucht, und auf welche Art und Weise sich hiergegen der naturnotwendige Ausgleich schaffen läßt.

Die Frau von heute steht neben dem Manne mitten im schärfsten Kampf ums Dasein. Der aufreibende Lebenskampf verlangt Menschen mit gesunden Nerven und unverbrauchten Kräften. Das Zeitalter des Telefons, Telegrafen, Automobils und zahlloser anderer technischen Errungenschaften preßt in ihren Lebenslauf so unerhört viel mehr an geistigen und körperlichen Leistungsnotwendigkeiten, daß selbst ein an und für sich ursprünglich gesunder und normaler Körper diesen Anforderungen ohne gesundheitliche Schädigung auf die Dauer nicht gewachsen ist. Diese Entwicklung birgt gerade für die Frau als zukünftige Mutter zahllose Gefahren in sich, die durch soziale Fürsorge und großzügige Maßnahmen in der Körperpflege ergänzt werden müssen. Regelmäßige Pflege der Leibesübungen stellt sich als idealstes Mittel zur Linderung dieser Mißstände dar. Zielbewußte Ausübung von Turnen und Sport unter

## Gymnastik als Leibesübung der Frau.



Ganz besonderer Vorliebe erfreut sich bei der Leibesübung treibenden Frau die Gymnastik, die ja schließlich die Grundlage jedes Sports ist und folglich im Uebungsbetrieb eines gut geleiteten Turn- und Sportvereins nicht fehlt. Die Gymnastik lockert das Muskelsystem und den Knochenbau, verleiht dem Körper Schnellkraft und gleicht in hohem Maße alle Verbildungen des Körpers aus, die eine ganz naturgemäße Folge des beruflichen und allgemeinen Lebens sind. Sie schafft nicht nur die Vorbedingung für die Ausübung weiterer sportlichen Betätigung, sondern auch einen Ausgleich für den Spezialisten einer besonderen Sportart. Ganz abgesehen von ihren rein technischen Vorzügen entspricht sie am meisten der Veranlagung und Eigenart der Frau. Sie kommt dem Empfinden der Frau für die Schönheit der Bewegung entgegen, der sie ganz individuellen Ausdruck gibt. Wir veröffentlichen hier einige Aufnahmen aus dem Uebungsbetrieb der Damen-Abteilung des Turn- und Sportvereins Bochum, die unter der Leitung des Vereinssportlehrers Georg Hengst auf vorbildlicher moderner Grundlage aufgebaut ist und hundert ausübende Damen umfaßt. In dem Stadion an der Castroper Straße hat der Verein Gelegenheit, in der größten Zeit des Jahres seinen Uebungsbetrieb im Freien abzuhalten. Besonders die Frauengymnastik, die grundsätzlich ins Freie gehört. Das Ueben im Raum ist nur ein Notbehelf in den unwirtschen Wintermonaten. Der freie Uebungsbetrieb löst ganz andere innere Gefühle aus, der Mensch fühlt sich naturverbunden und im Einklang mit dem schwingenden Rhythmus der Natur. Unser mittleres Bild zeigt vier Damen der Fortgeschrittenen-Abteilung in einer Ausdrucksbewegung im Sprung.

sachgemäßer Anleitung schafft ein Gegengewicht für die allzu einseitige und den Körper verbildende berufliche Inanspruchnahme.

So drängt die Frau der Jetztzeit mit aller Macht zum Sport, der sie die Achtung vor ihrem Körper lehrt und diesem Erfrischung verschafft. Turn- und Sportspiele wird sie in erster Linie bevorzugen und sich zudem die Pflege der Gymnastik angelegen sein lassen, die dem Wesen der Frau in besonderer Weise liegt. Sie wirkt zudem, in einfachster Form betrieben, veredelnd und verleiht im hastenden Zeitalter der Maschinen und überfeinerten Technik einen klaren Blick für Naturgegebenes. Ganz zu verwerfen ist der turnerische und sportliche Wettkampf für Frauen keinesfalls. Er stählt die Nerven für den Lebenskampf und erzieht entschlossene und widerstandsfähige Naturen, wie sie die heutige Zeit mehr denn je gebraucht. Allzu große Zimperlichkeit ist eben in gleicher Weise unangebracht wie sensationelle Zurschaustellung des weiblichen Körpers. Auf diesem Wege fortschreitend wird der Frauensport seine segenbringende Wirkung bestimmt nicht verfehlen.

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, ob die Frau im Sport den Mann erreichen oder gar übertreffen kann. Diese Frage ist naheliegend, weil seit dem mächtigen Aufschwung der weiblichen Sportbetätigung auch die körperlichen Fähigkeiten der Frau anders einzuschätzen sind. Im allgemeinen darf man wohl sagen, daß der Mann der Frau in sportlicher Hinsicht aus verschiedenen Gründen stets mehr oder weniger überlegen sein wird, wenn auch die körperliche Entwicklung der Frau in Zukunft sicherlich eine wesentliche Steigerung erfahren wird. Der anatomische Bau beider Geschlechter läßt aber ganz klar im Bau des Knochengerüstes, sowie der Muskeln gewisse Vorteile für den Mann erkennen, die letzten Endes immer zur Ueberlegenheit des männlichen Körpers Veranlassung geben werden. So ist beispielsweise der männliche Oberschenkel infolge gewisser Eigentümlichkeiten, die ihn von dem der Frau mit Hinsicht auf ihre Bestimmung zur Mutter unterscheiden, länger als der weibliche und steht weniger schräg zum Becken. Dies allein ist schon für den Lauf ausschlaggebend; der Mann wird hier stets der Ueberlegene sein.

Beim Schwimmen macht der größere Fettreichtum des weiblichen Körpers diesen im Wasser leichter, er ist ein Kälteschutz, der Frauen besonders zu Dauerleistungen prädestiniert. Der schlanke männliche Körper hat eine Eignung für Schnelligkeitsleistungen. Frauen werden demnach als Dauerschwimmerinnen unter Umständen ebenbürtige Gegner abgeben, die Schnelligkeitsrekorde der Männer im Wasser aber niemals erreichen. Geschicklichkeits- und Anmutsübungen liegen der Frau auf Grund natürlicher Veranlagung meist besonders gut. In der Gymnastik ist die Frau dem Manne zum mindesten ebenbürtig.

Hieraus ergibt sich für die Leibesübungen betreibende Frau die Lehre, stets im Rahmen der für sie erreichbaren Leistungen zu bleiben. Sie mag eine noch so große Turn- und Sportfreundin sein, sollte dabei aber niemals vergessen, daß sie in erster Linie Frau ist, womit ihr von der Natur Schranken gezogen sind.

## Bragard und Bremer auf dem Fest der Sportpresse.

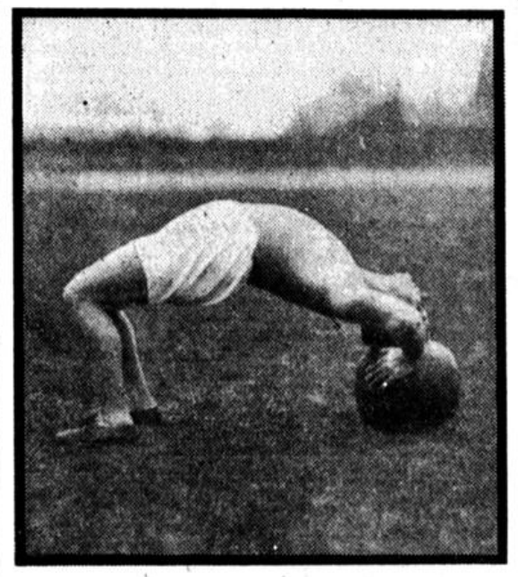
Die beiden bekannten Bochumer Amateurfahrer Bragard und Bremer sind vom „Verein Westdeutsche Sportpresse", der am Samstag abend in der Westfalenhalle sein erstes Hallensportfest zum Austrag bringt, zur Beteiligung am Mannschaftsfahren über 150 Runden eingeladen worden. Durch das gut eingefahrene Paar, das noch am vergangenen Samstag in der Westfalenhalle den zweiten Platz im Mannschaftsfahren besetzen konnte, gewinnt das Rennen nicht unerheblich an Interesse, zumal die hiesigen Lokalmatadoren wieder einmal mit ihren namhaftesten westdeutschen Gegnern der Sommersaison zusammentreffen.

## Die D. S. B. genehmigt.

Wie wir in unserer gestrigen Ausgabe meldeten, hatte die Deutsche Sportbehörde den am Hallensportfest der Westdeutschen Sportpresse beteiligten Leichtathleten keine Startgenehmigung erteilen wollen. Die D. S.-B. hat inzwischen ihre Ansicht revidiert und den Veranstalter wissen lassen, daß der Start genehmigt sei. So kann also auch der gesamte Leichtathletikteil in vollem Umfang zum Austrag kommen. Lediglich den 1000 Meterlauf hat man aus technischen Gründen fallen lassen. Es werden also u. a. eine Städtestaffel Duisburg—Dortmund, ein 70 Meterlauf (mit Dobermann) und ein 70 Meter-Gürdenlauf, in dem kein Geringerer als der deutsche Rekordmann Trosbach mitwirkt, ausgetragen. Mit größtem Interesse sieht man auch der Entscheidung im Kugelstoßen entgegen, die von dem D. S.-B.-Meister Schröder (Dortmund) und dem D. T.-Meister Lignau (Dortmund) bestritten wird.

## Die deutschen Quartiere in Amsterdam.

Der Deutsche Olympia-Ausschuß hatte kürzlich zum Studium der örtlichen Verhältnisse, im besonderen in Bezug auf die Unterbringung der deutschen Olympia-Teilnehmer, einen Unterausschuß nach Amsterdam entsandt. Der Ausschuß besuchte nach einer Sitzung mit dem Amsterdamer Unterkunfts-Ausschuß die umliegenden Ortschaften und kam zu dem Entschluß, von einer Unterbringung der deutschen Mannschaft in Amsterdam selbst Abstand zu nehmen. Auch der Plan, einen Dampfer im Hafen zu verankern, ist zunächst zurückgestellt worden. Auf Grund der Vorarbeiten, die der Deutsche Fußball-Bund getroffen hatte, wurde die Unterbringung für Fußball- und Hockeyspieler für die Maiwoche in dem Badeort Zandvoort beschlossen. Für die rund 400 Köpfe zählenden Teilnehmer in der Hauptwoche im August soll ein nähergelegenes Quartier gesucht werden. Die Verhandlungen sind mit Unterstützung des holländischen Ausschusses aufgenommen worden, ebenso wurde der deutschen Kommission die Unterstützung der deutschen Kolonie zugesichert. Im deutschen Ausschuß wurde der Ankauf einer großen Zahl von Zuschauerplätzen erwogen, um



**Arbeit mit dem Medizinball.**

Der Medizinball hat sich dank seiner Vorzüge zur Verwendung in neuzeitlicher Gymnastik überall eingeführt. Wir zeigen hier eine Rückwärtsbeuge am Medizinball, ausgeführt von dem Vereinssportlehrer des T. u. S.

---

die deutschen Besucher beiden Spielen zusammenzufügen. Ebenso soll eine Reisesparkasse für die Olympischen Spiele gegründet werden.

## Schach.

**Das Berliner Meisterturnier.** In den noch ausstehenden Hängepartien fand Sämisch in seinem Endspiel gegen Johner keinen Gewinnweg und mußte sich mit einem Remis begnügen. Der Belgier Colle zwang v. Holzhausen schließlich, die Waffen zu strecken. Am Mittwoch wurde die sechste Runde gespielt. In der vierstündigen Mittagsspielzeit kamen drei Partien zum Abschluß. Sehr schnell ging das Spiel zwischen Colle und Bogoljubow zu Ende, das der Russe schon nach 20 Zügen gewann. In dem Lieferspiel zwischen Spielmann und Ahues ließ der Anziehende eine Kombination von Ahues zu, wodurch dieser „ewiges Schach" und ein Unentschieden erzwang. Aus der Partie zwischen Sämisch und Grünfeld entstand bald ein Endspiel, das unentschieden endete. Rubinstein ist in der noch schwebenden Partie gegen List, die bereits in das Endspiel übergegangen ist, in einem ungeheuren Vorteil. Johner hat in einem Damen-Gambit gegen v. Holzhausen zwei Bauern erobert und rückt in eine klare Gewinnstellung. Die Führung hat Bogoljugow mit 4½ Punkten vor Rubinstein mit 4 Punkten.

## Billardsport.

**Vereinsturnier.** Der B.-C. Hamme 25 und B.-C. Ehrenfeld trugen am Sonntag im Klublokal Hudde ein Freundschaftsspiel aus, das Ehrenfeld mit 723:700 Punkten gewann. In den acht gespielten Partien erzielten W. Hudde vom B.-C. Hamme mit 3,9 und Königsbüscher vom B.-C. Ehrenfeld mit 3,8 den besten Durchschnitt. Hammes zweite Mannschaft unterlag mit 72 Punkten.


Wer raucht Ulmenried-Zigaretten?
Alle, die Wert auf eine gute, milde 5 Pfg.-Zigarette legen.
Wer raucht Ulmenried-Zigaretten?
Mit Vorliebe die erfahrenen Fachleute, nach deren Meinung Ulmenried die vorbildliche, unübertroffene 5 Pfg.-Zigarette ist.
Wer raucht Ulmenried-Zigaretten?
Selbst die Freunde teurer Marken, deren verwöhnte Gaumen an dieser 5 Pfg. Zigarette volle Befriedigung finden.
Es bleibt dabei:




Ulmenried die vollkommene 5 Pfg Zigarette

A.M. ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN · Deutschlands älteste selbständige Zigarettenfabrik · GRÜNDUNGSJAHR 1842